



Geschäftsbericht | 2003



Kennzahlen

Mio. EURO

	2003	2002	2001	2000	1999
Umsatz	4.215	4.683	4.911	5.260	4.731
Veränderung	-10,0%	-4,6%	-6,6%	11,2%	8,5%
Restrukturierungskosten und einmaliger Aufwand/Ertrag	-87	-78	-524	-126	-273
Operatives Ergebnis	528 ¹	393	-264	401	91
Finanzergebnis	-71	-97	-120	-130	-73
Ertragssteuern	-135	-99	133	-96	-7
Minderheitsbeteiligungen und assoziierte Unternehmen	1	-3	-37	-6	3
Konzerngewinn	323	194	-288	169	14
Cashflow					
Brutto-Cashflow	393	482	226	526	300
Netto-Cashflow	522	611	738	436	377
Bilanz					
Eigenkapital	1.371	1.383	1.267	1.570	1.439
Netto-Finanzschulden	233	573	842	1.147	1.091
Netto-Umlaufvermögen ²	1.642	1.598	1.672	1.869	1.460
Summe Aktiva	3.839	4.159	4.527	5.070	4.854
Umsatz nach Arbeitsgebieten					
Graphic Systems	1.622	1.813	1.890	2.065	1.945
Anteil am Konzernumsatz	38,5%	38,7%	38,5%	39,3%	41,1%
Technical Imaging	1.723	1.822	1.823	1.708	1.352
Anteil am Konzernumsatz	40,9%	38,9%	37,1%	32,5%	28,6%
Consumer Imaging	870	1.048	1.198	1.487	1.434
Anteil am Konzernumsatz	20,6%	22,4%	24,4%	28,3%	30,3%
Aktieninformationen in Euro					
Ergebnis je Aktie (netto)	2,44	1,39	-2,06	1,21	0,10
Operativer Netto-Cashflow pro Aktie	3,95	4,38	5,27	3,11	2,69
Bruttodividende	0,75	0,50	0,23	0,45	0,33
Gewichtete Durchschnittsanzahl von Stammaktien	132.045.438	139.611.425	139.927.261	140.000.000	140.000.000
Mitarbeiter³	17.340	19.341	21.038	21.946	22.635

(1) inkl. Kapitalzugang von 231 Mio. Euro aus der Veräußerung von Non-Destructive Testing

(2) Umlaufvermögen abzüglich kurzfristiger Verbindlichkeiten

(3) Vollzeitäquivalente am 31. Dezember 2003

Unternehmens- profil

Agfa auf einen Blick

Der Agfa-Gevaert-Konzern entwickelt, produziert und vertreibt eine breite Palette analoger und digitaler Imaging-Systeme, Dienstleistungen und Produkte hauptsächlich für die grafische Industrie, die Medizin und die Fotografie.

Der Hauptsitz des Unternehmens und seiner Muttergesellschaft ist Mortsel, Belgien. Die größten Produktions- und Forschungszentren sind in Belgien, Deutschland, den Vereinigten Staaten und China.

Die weltweiten Vertriebsaktivitäten von Agfa liegen in den Händen von über 40 Vertriebsorganisationen, die vier Regionen zugeordnet sind: Europa, NAFTA, Lateinamerika und Asien/Ozeanien/Afrika. In Ländern, in denen Agfa nicht mit einer eigenen Vertriebsorganisation vertreten ist, wird der Markt mit einem Netzwerk aus Agenten und Vertretern bedient.

Anteil am Konzernumsatz 2003**NACH GESCHÄFTSBEREICHEN/-FELDERN**

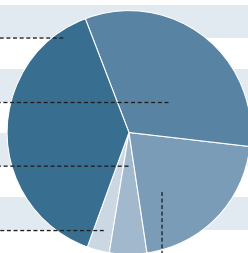
Graphic Systems 38,5%

HealthCare 33,4%

Non-Destructive Testing 4,9%

Industrial Imaging 2,5%

Consumer Imaging 20,6%

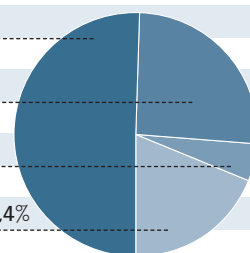
**Anteil am Konzernumsatz 2003****NACH REGIONEN**

Europa 50,9%

NAFTA 26,4%

Lateinamerika 4,3%

Asien/Ozeanien/Afrika 18,4%

**Aktivitäten****(1. Januar 2004)****Graphic Systems**

Als weltweite Nummer Eins bei Druckvorstufenlösungen bedient Agfa die grafische Industrie mit integrierten Lösungen sowohl für das Computer-to-Film- als auch für das Computer-to-Plate-Verfahren für Akzidenz-, Zeitungs- und Verpackungsdruck, einschließlich Geräten und Verbrauchsmaterialien. Agfa liefert auch digitale Proofingsysteme, Großformatprinter, digitale Tintenstrahldrucker und die professionelle Software für die Steuerung der gesamten Druckvorstufe.

HealthCare

Agfas Lösungen für das Gesundheitswesen ermöglichen es Kliniken, Zeit und Geld zu sparen und dabei die Patientenversorgung zu verbessern. Agfa liefert sowohl analoge als auch digitale Imaging-Geräte einschließlich computergestützter Radiographiesysteme und Hardcopy-Druckern sowie der damit verbundenen Verbrauchsmaterialien. Agfas digitale Netzwerk- und Informationssysteme vereinfachen darüber hinaus Verteilung, Archivierung und Verwaltung digitaler Daten und optimieren den Workflow der gesamten Krankenhausorganisation.

Consumer Imaging

Das Angebot des Geschäftsbereichs Consumer Imaging umfasst fotografische Produkte für den Endverbrauchermarkt sowie Verbrauchsmaterialien und Geräte für Fotolabors. Agfa spielt eine zentrale Rolle bei Aufnahme, Entwicklung und Verarbeitung von Fotos und ist weltweit führend im Bereich der Hochleistungssprinter für Foto-Großlabors sowie bei Private-Label-Filmen.

Specialty Products

Specialty Products konzentriert sich auf den Vertrieb spezieller Verbrauchsmaterialien, hauptsächlich an Großkunden. Das Portfolio beinhaltet Kinefilm, Mikrofilm und Film für die zerstörungsfreie Materialprüfung.

Brief an die Aktionäre

Liebe Aktionäre und Freunde,

in 2003 schloss unser Konzern den Mitte 2001 gestarteten Horizon-Plan erfolgreich ab. Seine wichtigsten Ziele waren, das Unternehmen transparenter zu machen, Kosten einzusparen und das Working Capital zu senken.

Alle diese Ziele wurden vollständig und im Zeitplan erreicht: die Kosten sanken um 550 Millionen Euro, das Working Capital wurde um nicht weniger als 1 Milliarde Euro reduziert.

Aufgrund der einschneidenden Verschlechterung der Umfeldbedingungen waren die positiven Auswirkungen des Horizon-Plans auf den operativen Gewinn nicht ganz so deutlich, wie wir es uns gewünscht hätten. Die Folgen der weltweiten Konjunkturschwäche, der stark aufgewertete Euro und ein beschleunigter Preisverfall kompensierten die positiven Auswirkungen des Horizon-Plans für das Jahr 2003.

Insbesondere Consumer Imaging litt unter dem extrem schwachen Markt und verzeichnete einen operativen Verlust. Wir haben daher sofort Maßnahmen ergriffen, um die Rentabilität wiederherzustellen. Mögliche Kosteneinsparungen in Höhe von 100 Millionen Euro pro Jahr sind identifiziert worden, die Mitarbeiterzahl soll um 750 Stellen reduziert werden.

2003 veräußerte Agfa ihren Geschäftsbereich Non-Destructive Testing an die General Electric Company. Dies führte zu einem Kapitalzugang von 231 Millionen Euro in unserer Gewinn- und Verlustrechnung 2003. Agfas Portfolio ist jetzt stärker fokussiert.

Trotz eines schwierigen Jahres 2003 war unser Unternehmen in der Lage, eine operative Brutto Gewinnmarge von 7 Prozent zu erzielen, und zwar ohne Berücksichtigung der NDT-Veräußerung. Zugleich wurde ein beträchtlicher Cashflow erwirtschaftet. Das erlaubt uns, den Aktionären 2003 320 Millionen Euro in Form von Dividenden und Aktienrückkäufen zu zahlen. Zum Jahresende befanden sich 10 Prozent der Aktien im Eigenbesitz. Deshalb werden wir der Hauptversammlung vorschlagen, 11,2 Millionen Aktien einzuziehen und dem Verwaltungsrat die Genehmigung zu erneuern, ein Maximum von 10 Prozent der verbleibenden Aktien zurückzukaufen.



Pol Bamelis

Ludo Verhoeven

Der Blick in die Zukunft lässt Anzeichen für eine moderate Verbesserung des wirtschaftlichen Umfelds erkennen. Wir erwarten, dass HealthCare weiter wachsen wird, während wir für den grafischen und vor allem den Fotomarkt mit einer weiterhin gedämpften Entwicklung rechnen.

Kürzlich haben wir den Orion-Plan auf den Weg gebracht. Seine ersten positiven Effekte werden 2004 sichtbar werden. Ziel von Orion ist Umsatzwachstum, die Verbesserung der operativen Effizienz und der Qualität sowie eine weitere Reduzierung des Working Capital um 350 Millionen Euro. Wir erwarten auch, dass dieses Programm zu einer Kostenreduzierung von 200 Millionen Euro zum Jahresende 2005 führt.

Im Hinblick auf Wachstum freuen wir uns besonders darüber, dass die im März 2004 erfolgte Akquisition von Lastra, einem italienischen Produzenten von Druckplatten, unsere Position im Druckvorstufenmarkt weiter stärken wird. Darüber hinaus haben wir beschlossen, in den stark wachsenden Markt des industriellen Inkjet-Drucks einzusteigen. Dieser Markt hat in 2010 ein Potenzial in einer Größenordnung von 10 Milliarden Euro.

Wir blicken zuversichtlich nach vorn und freuen uns, den Aktionären die Auszahlung einer Brutto Dividende von 50 Eurocent pro Aktie vorzuschlagen. Darüber hinaus schlagen wir im Zusammenhang mit den Einnahmen aus der Veräußerung des Geschäftsbereichs Non-Destructive Testing die Zahlung einer außerordentlichen Dividende in Höhe von 25 Eurocent vor.

A blue ink signature of Pol Bamelis, written in a stylized, cursive manner.

Pol Bamelis
Verwaltungsratsvorsitzender

A blue ink signature of Ludo Verhoeven, written in a stylized, cursive manner.

Ludo Verhoeven
Vorstandsvorsitzender



Vorstand

(Stand 3. März 2004 - von links nach rechts)

Ludo Verhoeven, Vorstandsvorsitzender

Albert Follens, Chief Operating Officer

Marc Gedopt, Finanz- und Verwaltungsvorstand

Lagebericht

Kursiv gedruckte Begriffe sind im Glossar erläutert.

Die Lage der Weltwirtschaft blieb 2003 weiterhin sehr schwierig. Der Euro erfuhr Aufwertungen gegenüber den meisten großen Währungen, der Preisverfall setzte sich verstärkt fort. Darüber hinaus waren die Marktbedingungen für Consumer Imaging außerordentlich schlecht, und die grafische Industrie sah sich einer beständigen Flaute gegenüber - insbesondere in Europa. Der Bereich HealthCare andererseits blieb auf Wachstumskurs.

Obwohl Agfa wiederum von den vorteilhaften Auswirkungen des Horizon-Plans profitieren konnte, reichten diese nicht aus, um die schwierigen äußeren Umstände zu kompensieren. Die operative Gewinnmarge 2003 (vor Verkauf des Bereichs Non-Destructive Testing) erreichte dennoch ein gesundes Niveau von 7 Prozent, lag damit allerdings unter Vorjahr. Dieser Rückgang lässt sich fast ausschließlich durch die schlechten Ergebnisse im Bereich Consumer Imaging erklären. Agfa hat daher unverzüglich Maßnahmen eingeleitet, und will dieses Geschäft zukünftig ertragsorientiert führen.

Trotz dieser schwierigen Situation wies der Konzern erneut eine sehr positive Bilanz aus und konnte einen beträchtlichen Cashflow generieren.

Verkauf des Geschäftsbereichs Non-Destructive Testing

Im Januar 2003 gab Agfa den Abschluss einer Vereinbarung über den Verkauf des Bereichs Non-Destructive Testing (NDT) an die Division Aircraft Engines von General Electric bekannt. Da dieses Geschäft kurz vor Jahresende abgeschlossen wurde, sind Umsatz und operative Ergebnisse von NDT aus 2003 vollständig in Agfas Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

In der Bilanz zum 31. Dezember 2003 hingegen bleiben alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten unberücksichtigt, die zur General Electric Company übergegangen sind. Weitere Details über die Auswirkungen dieses Geschäft auf den Jahresabschluss finden Sie im Anhang 4 auf Seite 51 der kompletten Fassung.

Umsatz

Agfas Umsatz 2003 belief sich auf 4.215 Millionen Euro gegenüber 4.683 Millionen Euro im Vorjahr. Diese Entwicklung wurde vor allem durch Währungseffekte bestimmt: Ohne Wechselkurseffekte blieb der Rückgang auf 2,7 Prozent beschränkt und resultiert aus einem starken Umsatzerlust in Höhe von 11,5 Prozent bei Consumer Imaging, einer moderaten Umsatzeinbuße von 3,5 Prozent bei Graphic Systems sowie einer Umsatzsteigerung von 3,2 Prozent bei Technical Imaging.

Der Anteil von Consumer Imaging am Konzernumsatz fiel folglich weiter auf 20,6 Prozent, der Beitrag von Graphic Systems hielt sich bei 38,5 Prozent, während der Anteil von Technical Imaging auf 40,9 Prozent anstieg.

Die Schwäche der Märkte war besonders in Europa spürbar, wo mehr als die Hälfte des Konzernumsatzes getätigt wird. In der Nafta-Region nahm der Umsatz ohne Wechselkurseffekte leicht ab, während sich die Regionen Asien und Lateinamerika wieder erholten.

Konzernumsatz 2003			Kennzahlen Gewinn- u. Verlustrechnung			Anteil am Konzernumsatz 2003	
Mio. EURO			Mio. EURO			NACH REGIONEN	
				2003	2002		
	-10,0%	-2,7%	Umsatz	4.215	4.683		
			Bruttoergebnis	1.766	1.978		
			Forschung- u. Entwicklung	-233	-248		
			Vertriebs- und allg. Verwaltungskosten	-1.087	-1.179		
			Restrukturierung*	-87	-78		
			Gewinn aus NDT Veräußerung	231	-		
			Sonstige betriebliche Erträge/				
			Aufwendungen	-62	-80		
			Operatives Ergebnis	528	393		
						Europa: 50,9% (2002: 49,8%)	
						NAFTA: 26,4% (2002: 28,6%)	
						Lateinamerika: 4,3% (2002: 4,0%)	
						Asien/Ozeanien/Afrika: 18,4% (2002: 17,6%)	
* ohne Wechselkurseffekte			* einschließlich einm. Aufwand/Ertrag				

Ergebnisse

Die positiven Auswirkungen des Horizon-Plans wurden 2003 durch den Umsatzrückgang, die Aufwertung des Euro und den beschleunigten Preisverfall kompensiert. Besonders auch trug die Flaute des Consumer Imaging-Marktes zur Verschlechterung des Bruttoergebnisses des Konzerns bei. Das Bruttoergebnis fiel mit 10,7 Prozent auf 1.766 Millionen Euro, die Bruttogewinnmarge lag bei 41,9 Prozent gegenüber 42,2 Prozent in 2002.

Der Aufwand für F&E belief sich auf 233 Millionen Euro im Vergleich zu 248 Millionen Euro in 2002. Die Ausgaben für Vertrieb und allgemeine Verwaltungskosten lagen bei 1.087 Millionen Euro, entsprechend einer Abnahme von fast 8 Prozent, was auf die Horizon-Einsparungen sowie die Aufwertung des Euro zurückzuführen ist.

Agfa verbuchte 231 Millionen Euro als einmaligen Ertrag aus dem Verkauf von Non-Destructive Testing.

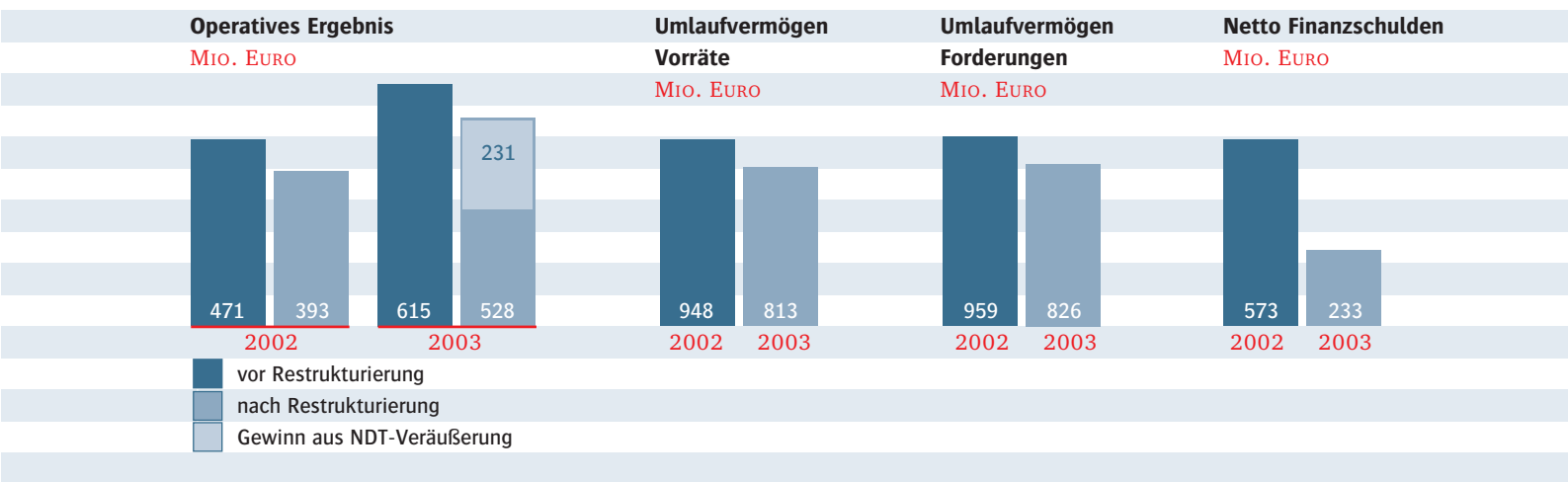
Der Konzern verbuchte darüber hinaus 87 Millionen Euro für Restrukturisierungskosten und einmaligen Aufwand/Ertrag (2002: 78 Millionen). 38 Millionen Euro davon entfallen auf Consumer Imaging. Agfa hat zusätzliche Maßnahmen angekündigt und will dieses Geschäft zukünftig ertragsorientiert führen. Insgesamt wurden Einsparungen in Höhe von 100 Millionen Euro pro Jahr identifiziert, 750 Vollzeit Arbeitsplätze sollen abgebaut werden.

Nach Abzug der 62 Millionen Euro aus anderen betrieblichen Aufwendungen und Einnahmen lag das operative Ergebnis bei insgesamt 528 Millionen Euro, von denen 231 auf den Verkauf von NDT zurückzuführen sind. Das heißt, ohne die Veräußerung von NDT hätte das operative Ergebnis 297 Millionen Euro betragen, verglichen mit 393 Millionen im Vorjahr. Die positiven Auswirkungen des Horizon-Plans haben ausgereicht, um die Einflüsse von Währungseffekten und Preisverfall auszugleichen, wobei letzterer größer als üblich war. Zusätzlich sorgte die besondere Schwäche der Märkte von Consumer Imaging für eine Verschlechterung des Nettoergebnisses um 100 Millionen Euro, entsprechend dem Rückgang beim operativen Ergebnis der Gruppe.

Das Finanzergebnis, das auch die Finanzierungskosten enthält, belief sich auf -71 Millionen Euro gegenüber -97 Millionen in 2002. Der Rückgang um 25 Prozent rührt her von der geringeren Nettoverschuldung und niedrigeren Zinsen.

Der Gewinn vor Ertragsteuern belief sich auf 457 Millionen Euro. Der Steuersatz von 29 Prozent lag unter Vorjahresniveau, da ein Teil des Veräußerungsgewinns von NDT steuerfrei blieb. Das Nettoergebnis erreichte 323 Millionen Euro und übertraf somit erheblich das des Vorjahres von 194 Euro.

Der Gewinn je Aktie belief sich auf 2,44 Euro, 2002 waren es 1,39 Euro.



Bilanz Anlagevermögen

Das Anlagevermögen sank um 16,9 Prozent auf 976 Millionen Euro. Die wichtigsten Gründe hierfür waren die Wertsteigerung des Euro und insbesondere der Verkauf von Non-Destructive Testing.

Umlaufvermögen

Das Umlaufvermögen fiel um 65 Millionen Euro auf 2.652 Millionen Euro. Dieser Rückgang beruht auf dem Verkauf von NDT, Währungseffekten und den fortgesetzten Bemühungen zur Verminderung des Umlaufvermögens.

Ursprünglich hatte Agfa mit dem Horizon-Plan das Umlaufvermögen von Mitte 2001 bis Ende 2003 um 500 Millionen Euro vermindern wollen. Dieses Ziel wurde erheblich übertroffen, da es einer strafferen Finanzverwaltung gelang, die Summe der Vorräte und Forderungen um nicht weniger als 1 Milliarde Euro zu senken.

Zum Jahresende sanken die Vorräte um 135 Millionen Euro auf 813 Millionen Euro. Davon lassen sich 19 durch den Verkauf von NDT erklären. Ohne Berücksichtigung des Verkaufs von NDT beliefen sich die Vorräte auf 124 Tage gegenüber 128 Ende 2002.

Die Forderungen beliefen sich auf 826 Millionen Euro im Vergleich mit 959 Millionen Euro Ende 2002. Davon sind 27 Millionen Euro auf den Verkauf von NDT zurückzuführen.

Die Außenstände beliefen sich auf 74 Tage und damit etwa den Wert von 2002. Die Verbindlichkeiten wurden von 43 auf 47 Tage erhöht (ohne Berücksichtigung des Verkaufs von NDT).

Finanzschulden

Die Netto-Finanzverschuldung belief sich auf 233 Millionen Euro im Vergleich zu 573 Millionen Ende 2002. Größtenteils lässt sich dieser Rückgang auf den Verkauf von Non-Destructive Testing zurückführen, der kurz vor Jahresende verbucht wurde.

Im Laufe des Jahres strukturierte der Konzern seine Finanzverschuldung neu und verlängerte die Laufzeit durch Abschluss eines Revolving-Kredits in Höhe von 400 Millionen Euro.

Eigenkapital

Ende 2003 belief sich das Eigenkapital auf 1.371 Millionen Euro gegenüber 1.383 Millionen Euro im Vorjahr. Diese Veränderung ergibt sich einerseits durch die Addition des Jahresnettoergebnisses und andererseits durch den Abzug der Beträge, die den Aktionären als Dividenden (67 Millionen Euro) und in Gestalt von Aktienrückkäufen zurückgezahlt wurden (253 Millionen Euro).

Operativer Brutto Cashflow		Operativer Netto Cashflow		Kennzahlen Bilanz		
Mio. EURO		Mio. EURO		Mio. EURO		
					2003	2002
				Anlagevermögen	976	1.174
				Vorräte	813	948
				Forderungen aus		
				Lieferungen/Leistungen	826	959
				Sonstiges Umlaufvermögen	598	635
				Zahlungsmittel	397	145
				Rechnungsabgrenzungsposten		
				und latente Steuern	229	298
				Summe Aktiva	3.839	4.159
482	393	611	522			
2002	2003	2002	2003			

Cash Flow

Die Auswirkungen des Verkaufs von NDT auf den Cashflow wurden als „Einnahmen aus dem Verkauf von NDT verbucht. Der operative Cashflow war aus diesen Gründen nicht betroffen.

Der operative Brutto-Cashflow belief sich auf 393 Millionen Euro. Der operative Netto-Cashflow, der auch die Veränderungen im Umlaufvermögen berücksichtigt, erreichte 522 Millionen Euro.

Die Investitionen beliefen sich 2003 auf 178 Millionen Euro. Das wichtigste Projekt mit einem Investitionsvolumen von 50 Millionen Euro betraf den Bau einer Druckplattenfabrik in Wuxi, China, die im letzten Quartal 2003 die Produktion aufnahm.

In Bezug auf den Übergang vom analogen zum digitalen Imaging sinkt für den Konzern der Investitionsbedarf. Es wird erwartet, dass in den nächsten Jahren die Investitionen weiter auf ein Niveau zwischen 120 und 130 Millionen Euro sinken werden.

Auch unter den sehr schwierigen Bedingungen, die das Jahr 2003 kennzeichneten, kann Agfa beträchtlich freien Cashflow erzeugen und wird das auch in Zukunft können dank kontinuierlicher Bemühungen das Umlaufvermögen um 350 Millionen Euro zu reduzieren bis Ende 2005.

Forschung und Entwicklung

Die Gesamtausgaben im Bereich F&E beliefen sich 2003 auf 233 Millionen Euro. Hiervon entfielen 44,2 Prozent auf Technical Imaging, 30,5 Prozent auf Graphic Systems und 25,3 Prozent auf Consumer Imaging.

Agfa investiert also kontinuierlich zwischen 5 und 6 Prozent vom Umsatz in Forschung und Entwicklung. Der Aufwand für Forschung und Entwicklung bei den analogen Imaging-Produkten nahm in den zurückliegenden Jahren ab, und ein Großteil der F&E-Investitionen richtet sich zurzeit auf die digitalen Technologien.

Im Bereich HealthCare konzentrierte sich Agfas F&E auf die wichtigsten Wachstumsbereiche Computerradiographie, Hardcopy-Systeme und spezialisierte Kliniksoftware. Bei Graphic Systems fokussiert sich die Forschung auf die fortgesetzte Verbesserung der digitalen Druckplatten und auf den Tintenstrahldruck, von dem künftig entscheidende Wachstumsimpulse erwartet werden.

Im Bereich Consumer Imaging schließlich konzentrierten sich die Forschungsanstrengungen auf digitale Laborgeräte. Da das Portfolio der digitalen Laborgeräte in 2004 mit der Einführung des d-lab.1 und eines digitalen Großlaborsystems vollständig sein wird, werden die F&E-Ausgaben bei Consumer Imaging von 2004 an deutlich sinken.

Von Horizon zu Orion

Der Horizon-Plan wurde Mitte 2001 gestartet und Ende 2003 abgeschlossen. Er sollte Agfas Organisation transparenter und flexibler gestalten, die Kostenstruktur erheblich verbessern und das Umlaufvermögen beträchtlich senken. Diese Ziele wurden fristgerecht voll erreicht.

Agfa hat jetzt den Orion-Plan gestartet, der bis Ende 2005 laufen wird. Er zielt auf Umsatzwachstum durch eine Kombination aus organischen Initiativen und zielgerichteten Akquisitionen, die das Qualitätsniveau allgemein erhöhen und das Umlaufvermögen weiter vermindern sollen. Orion will durch Analyse und Verbesserung von Agfas wichtigsten Geschäftsabläufen die Kosten bis Ende 2005 um 200 Millionen Euro senken. Mit Vorräten von 100 Tagen, Außenständen von 70 Tagen und Verbindlichkeiten von 55 Tagen sollen bis Ende 2005 zusätzlich 350 Millionen Euro aus dem Umlaufvermögen freigesetzt werden.

Personalentwicklung

Ende 2003 beschäftigte Agfa insgesamt 17.340 Mitarbeiter (in Vollzeit umgerechnet) gegenüber 19.341 Ende 2002. Die Mitarbeiterzahl sank als Folge des Verkaufs von Non-Destructive Testing (-934 Vollzeitäquivalente) und des Horizon-Plans. Im Rahmen dieses Plans haben seit Mitte 2001 4.217 Mitarbeiter (Vollzeitäquivalente) das Unternehmen verlassen. Akquisitionen und die Expansion in der Volksrepublik China haben andererseits seit Start des Horizon-Programms für zusätzliche 1.331 Vollzeit Arbeitsplätze gesorgt.

Im Zuge des Übergangs vom analogen zum digitalen Imaging müssen Agfa-Mitarbeiter sich neue Fähigkeiten aneignen. Daher investiert der Konzern jährlich 2,95 Tage pro Mitarbeiter in umfangreiche Schulungen und Entwicklungsprogramme, die nicht nur technische Trainings, sondern auch Schulungen zur persönlichen Entwicklung und das Change Management einschließen.

Agfa fördert zunehmend die interne Mobilität. So sollen Mitarbeiter, deren Stellen im Zuge der technologischen Veränderungen überflüssig werden, leichter neue Funktionen innerhalb des Konzerns übernehmen können.

Darüber hinaus hat Agfa 2003 einen Verhaltenskodex eingeführt. Er soll das Bewusstsein der Mitarbeiter für die hohen Standards im Hinblick auf Ethik und Integrität stärken, nach denen Agfa die Geschäfte führen will.

Qualität, Sicherheit und Umwelt

Agfa arbeitet ständig daran, die Beschaffenheit und Qualität der eigenen Produkte und Dienstleistungen zu verbessern. 2003 investierte der Konzern in die Einführung eines Quality Management Systems entsprechend der ISO-Norm 9000, 2000. Im Vordergrund stehen dabei Messung und stetige Steigerung der Prozessleistung.

Darüber hinaus laufen in allen Bereichen Bestrebungen um weitere Verbesserungen bei Arbeitsschutz und Gesundheitsfürsorge für die Mitarbeiter.

Der jährliche Umweltbericht des Konzerns, verfügbar unter www.agfa.com, beschreibt den Einsatz des Unternehmens im Bereich des Umweltschutzes.

Ausblick auf 2004

Auch wenn jüngste makroökonomische Indikatoren auf eine moderate Verbesserung des wirtschaftlichen Umfelds hindeuten, rechnet Agfa für 2004 in den Bereichen Foto und grafische Industrie mit weiter schwachen Märkten, während HealthCare weiter wachsen wird. Trotz der Belastungen des Ergebnisses, wenn der Euro und die Rohstoffpreise auf dem gegenwärtigen Niveau bleiben, wird die Gruppe von der sich fortsetzenden Fokussierung auf Effizienzsteigerungen und Kosteneinsparungen in allen ihren Geschäftsbereichen profitieren. Darüber hinaus werden die zum Abbau des Working Capital gestarteten Projekte ab 2004 Früchte tragen. Somit dürfte es Agfa möglich sein, auch in Zukunft einen starken Cashflow zu generieren.



”

Mit :Sublima kann der Verbraucher das Bild auf der Verpackung einfach nicht übersehen.

Wir haben damit einen echten Wettbewerbsvorteil ohne zusätzliche Investitionen.“

Laura Wright,
Präsidentin der CSW Inc., Ludlow, MA, USA

Graphic Systems

Graphic Systems erzielte 2003 einen Umsatz von 1.622 Millionen Euro und trug so mit 38,5 Prozent zum Gesamtumsatz der Gruppe bei. Der Umsatz fiel gegenüber 2002 um 10,5 Prozent, hauptsächlich infolge von Währungseffekten. Ohne Wechselkurseffekte ist der Rückgang auf 3,5 Prozent begrenzt und lässt sich durch die anhaltende Schwäche der Verlags- und Druckindustrie erklären. Das operative Ergebnis belief sich auf 90 Millionen Euro gegenüber 126 Millionen Euro im Vorjahr.

Produktsortiment

Als weltweiter Marktführer bei *Prepress*-Lösungen für den Zeitschriften-, Akzidenz- und Verpackungsmarkt bietet Agfa nicht nur Verbrauchsmaterial an (*grafischen Film* und *Druckplatten*), sondern auch Geräte und Workflow-Software zum Steuern des gesamten Prepressverfahrens.

Agfa bietet die größte Palette an Integrationslösungen für *Computer-to-Film*- und *Computer-to-Plate*-Technologien einschließlich digitaler Proofsysteme mit leistungsstarken Softwaretools für das Farbmanagement. Weiterhin deckt Agfa den Bedarf nach Automatisierung mit Software für *Workflow* und *Projektmanagement* und ermöglicht damit schnellere Arbeitsabläufe, höhere Qualität und größere Kosteneffizienz. Agfa liefert darüber hinaus spezielle grafische Filme für industrielle Anwendungen wie Luftaufnahmen, *Sieb*- und *Flexodruck* und *Phototooling-Film* für die Herstellung von *Leiterplatten*.

Markttrends

Der Druckmarkt ist seit jeher eng an die Konjunktur gebunden, wobei gesamtwirtschaftliches Wachstum und Werbung die Triebfedern der Nachfrage sind. Im gesamten Prepressmarkt verzeichnet der Zeitungssektor durch seinen Übergang zu Farbe ein überdurchschnittliches Wachstum. Statt einer Druckplatte erfordert Farbe die Verwendung von mindestens vier Druckplatten und vervierfacht damit auch die Nachfrage nach Verbrauchsmaterial.

Die grafische Industrie ist durch den schnellen Übergang von *Computer-to-Film* (CtF)- zu *Computer-to-Plate* (CtP)-Verfahren geprägt. Das hat die Nachfrage nach grafischem Film, analogen Druckplatten und Filmbelichtern vermindert. Digitale Druckplatten und Plattenbelichter hingegen verzeichnen ein beachtliches Wachstum. Agfa schätzt, dass mehr als 30 Prozent des Marktes bereits den Übergang zu CtP vollzogen haben,

Kennzahlen Graphic Systems

(Mio. Euro)

	2003	2002	VERÄNDERUNG
Umsatz	1.622	1.813	-10,5%
Umsatz ohne Währungseffekte	1.749	1.813	-3,5%
Operatives Ergebnis	90,0	126,3	-28,7%
Umsatzrendite	5,5%	7,0%	

und erwartet ein Anhalten dieses Trends auch in den nächsten Jahren.

Die Verschiebung von analogen zu digitalen Systemen wird durch den Trend hin zu kleineren und gezielteren Druckauflagen beschleunigt, etwa für Direktmailings oder regionale Publikationen.

Dies führt zu einer Zunahme der Zahl der Aufträge und daher der Prepress-Arbeit.

Außerdem fördert die zunehmende Konsolidierung des Druckmarkts auch das Bedürfnis nach Automatisierung des Prepress-Workflows. Software für Workflow- und Projektmanagement im Verpackungs- und Akzidenzdruck sowie für Zeitungen sind darum zunehmend gefragt.

Europa macht die Hälfte des Prepress-Marktes aus. Infolge der Sprachenvielfalt liegen die Auflagen hier meist unter denen in Nordamerika. Das schnellste Wachstum verzeichnen jedoch die chinesischen und asiatischen Märkte, Regionen mit starkem Wirtschaftswachstum.

Strategie

Aufbauend auf die eigene starke Marktposition und die breiteste Produktpalette im Markt konzentriert Agfa die strategischen Prioritäten auf die schneller wachsenden Segmente des Prepress-Marktes und strebt weiterhin die Kostenführerschaft an. Außerdem will Agfa die Grenzen der eigentlichen Druckvorstufe überschreiten und selbst in die Welt des Drucks eintreten, und zwar mit Tintenstrahlanwendungen für bestimmte Nischenmärkte wie z.B. Posterdruck, Dekoration oder Sicherheit.

Meilensteine 2003

Agfas Umsatz in 2003 litt unter der allgemeinen Schwäche der grafischen Märkte und der Stärke des Euro. Vor diesem Hintergrund setzte sich der Übergang vom Computer-to-Film- zum Computer-to-Plate-Verfahren fort, und digitale Druckplatten verzeichneten ein Umsatzwachstum von mehr als 30 Prozent.

Die starke Nachfrage nach digitalen Platten veranlasste Agfa zu Investitionen in zusätzliche Produktionskapazität. Im Oktober nahm der neue Fertigungsbetrieb für Druckplatten in Wuxi, China, den Betrieb auf. Dieser hochmoderne Betrieb repräsentiert die beachtliche Investition von 50 Millionen Euro.

Er verschafft Agfa eine zusätzliche Kapazität von 25 Millionen m². Der Beitritt Chinas zur Welthandelsorganisation und der anhaltende Trend, dass weltweit arbeitende Druckereien Niederlassungen in China gründen, treiben - zusammen mit den neuen chinesischen Vorschriften zur Liberalisierung des Zeitungs- und Zeitschriftenmarktes - die Drucknachfrage in die Höhe.

Mit einem modernen Betrieb vor Ort verfügt Agfa über eine ideale Ausgangsposition für die Erschließung dieses immensen Marktes.

Trotz der Nachteile durch den starken Euro, der allgemeinen Stagnation der Märkte und eines leicht erhöhten Preisschwunds betrug das operative Ergebnis 90 Millionen Euro. Zu verdanken ist dies vorwiegend dem günstigen Einfluss des Horizon-Plans. Dieser Plan verbesserte die Kostenstruktur von Agfa signifikant und wird dem Unternehmen zu einem erhöhten Leverage-Effekt verhelfen, wenn die Märkte wieder auf Touren kommen. In 2003 verstärkte Agfa ihre Position in Großbritannien durch die Übernahme von Printing Techniques Ltd, das für einen Großteil von Agfas Offsetplattengeschäft die Alleinvertriebsrechte für den britischen Markt bereits besaß. Printing Techniques erzielte in 2002 mit 40 Beschäftigten einen Umsatz von rund 26 Millionen Euro.

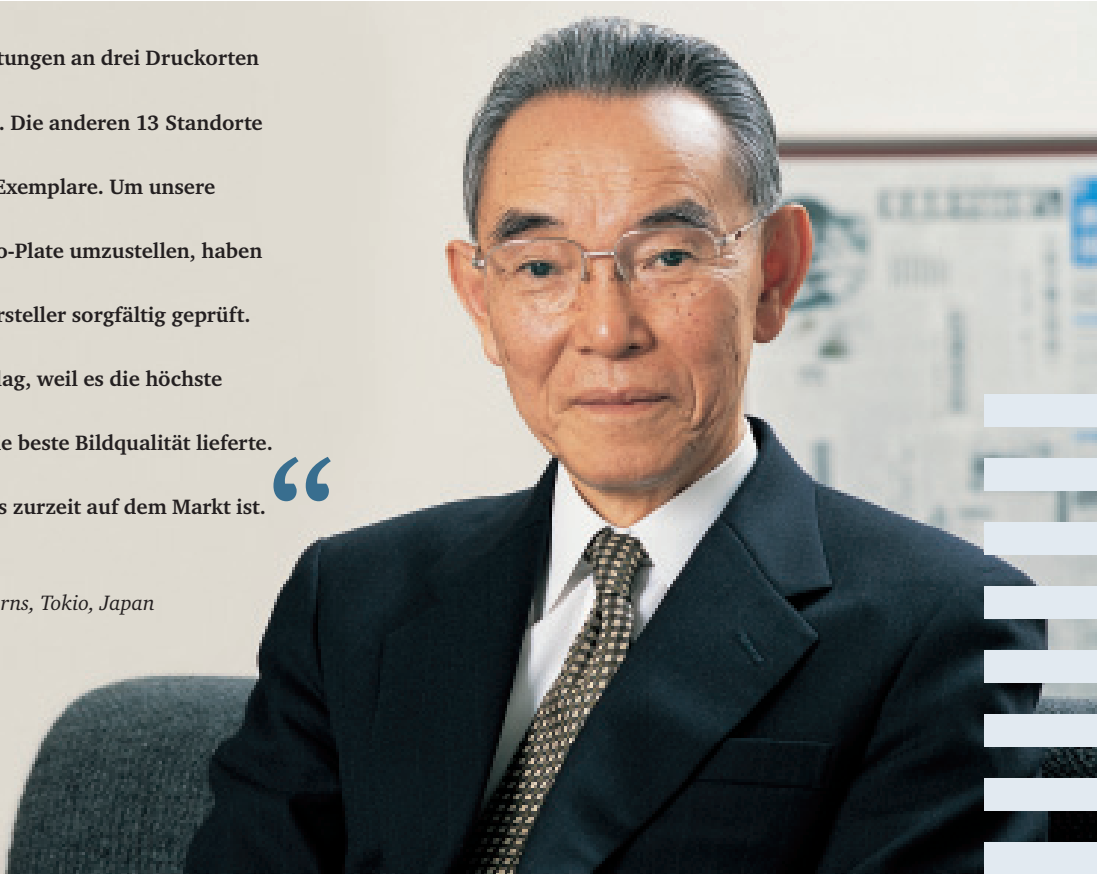
”

In Raum Tokio produzieren wir Zeitungen an drei Druckorten mit einer Auflage von 2,2 Millionen. Die anderen 13 Standorte produzieren weitere 3,5 Millionen Exemplare. Um unsere Prepress-Verfahren auf Computer-to-Plate umzustellen, haben wir die Angebote verschiedener Hersteller sorgfältig geprüft.

:Polaris von Agfa erhielt den Zuschlag, weil es die höchste Produktionsgeschwindigkeit und die beste Bildqualität lieferte. Es ist das zuverlässigste System, das zurzeit auf dem Markt ist.

“

Yoshita Shiji,
Präsident des Mainichi Shimbun-Konzerns, Tokio, Japan



Von Esko-Graphics übernahm Agfa auch alle Service- und Supportverpflichtungen gegenüber Kunden und Distributionspartnern der Plattenbelichter- und Workflowsoftware von Esko-Graphics für Zeitungen. 20 Mitarbeiter wechselten infolgedessen zu Agfa.

Zum Jahresende schloss Agfa eine Vereinbarung für die Übernahme der Aktiva und des gesamten Personals von Dotrix, einem belgischen Unternehmen, das digitale Farbdrucklösungen für industrielle Anwendungen entwickelt, herstellt und vertreibt. Durch diese Übernahme wird sich Agfa in den Märkten des digitalen Tintenstrahldrucks positionieren können und besseren Zugang zu Nischen beim industriellen Druck wie Dekorations-, Verpackungs- und Sicherheitsdruck erhalten. Dotrix beschäftigt rund 75 Mitarbeiter, und ihr Umsatz in 2003 belief sich auf rund 5 Millionen Euro.

Produktentwicklung

Agfas Produktsortiment bei den Plattenbelichtern besteht aus Maschinen mit *grünem, violetterm und thermischem Laser* für ein breites Spektrum an Formaten, verschiedenen Automationsebenen und Empfindlichkeiten. In 2003 wurde dieses Sortiment um eine Reihe neuer Plattenbelichter für den Zeitungsdruck erweitert.

Der :Polaris XDJ, ein doppelt breiter *Flachbett-Plattenbelichter* wurde speziell für den japanischen Markt und andere Märkte entwickelt, die ein langes Druckplattenformat benutzen. Der japanische Konzern Mainichi Shimbun, Eigentümer der drittgrößten Zeitung der Welt, hat bereits beschlossen, die Entwicklungsmaschinen :Polaris XDJ und :LP150 für die :Lithostar CtP-Platten von Agfa in seinem Druckbetrieb in Fukushima zu installieren.

Der andere Neuling in der :Polaris-Baureihe ist der XE für kleine bis mittelgroße Zeitungen und für Zeitungsdrucker, die höhere Geschwindigkeiten zu Spitzenzeiten, aber eine geringere Ausgaberate zu anderen Zeiten benötigen.

Für kleinere Zeitungsdrucker wurde der :Advantage DL3850 eingeführt, ein Violett-laser-CtP-Einstiegssystem, das mit nur wenigen beweglichen Teilen eines der am wenigsten komplexen Geräte auf dem Markt ist und ohne großen Aufwand für mehrere Plattengrößen eingerichtet werden kann.

Infolge des fortschreitenden Übergangs zur Digitaltechnologie entschieden sich viele Zeitungen 2003 für Computer-to-Plate-Systeme. Beispiele hierfür sind Taiwans führende Zeitung United Daily Newspaper Group, die 20 :Polaris XT-Systeme sowie Workflowsoftware bestellte und damit zum ersten völlig digitalen Zeitungsverlag in Taiwan wurde, Kukmin Daily, ein führender Zeitungsverlag, der als erster CtP auf der koreanischen Halbinsel einfuhrte, und American Virginian-Pilot als eine der ersten Firmen in den USA, die den violetten Plattenbelichter :Polaris XCV einfuhrten.

Um die wachsende Nachfrage nach der Violett-lasertechnologie zu befriedigen, wurde das Sortiment um die :N91v Photopolymer-Druckplatte erweitert. Diese *negativ arbeitende, violett sensibilisierte* Platte kommt mit weniger Chemikalien aus und sorgt außerdem für eine sauberere Entwicklung.

Agfa konzentriert sich auf Forschung und Entwicklung, um die künftige Rentabilität sicherzustellen. Ein Schwerpunkt dabei sind die *entwicklungsfreien Thermodruckplatten*, denn viele Druckereien bevorzugen Druckplatten, die nicht mit Chemikalien entwickelt werden müssen.

1 |



- 1 | Mit der Eröffnung einer neuen Druckplattenfabrik im Oktober 2003 stärkt Agfa ihre Präsenz in China und sorgt für eine steigende Drucknachfrage in Asien.
- 2 | Die Workflow-Lösungen von Agfa bieten einen Überblick über die gesamte Druckvorstufe. Das System informiert automatisch über den Status jedes Arbeitsschritts in einem Verfahren. Es liefert ein genaues Bild jedes spezifischen Jobs und ermöglicht es, den Vorgang per Mausklick zu starten bzw. zu stoppen.

2 |



Vor der Herstellung einer Druckplatte muss ein Probeabzug der Seiten angefertigt werden: anhand eines *Kontraktproofs* kann der Drucker zusammen mit dem Kunden das spätere Druckergebnis begutachten. Digitale Proofingsysteme auf Basis der Tintenstrahltechnologie simulieren den Druck exakt, trotz völlig anderer Tinten und Ausgabemedien.

Mit dem :Sherpa 44NR hat Agfa ihre Produktlinie bei den Proofingsystemen um ein hochauflösendes Tintenstrahlssystem erweitert, das die neueste *piezoelektrische* Siebenfarben-Tintenstrahltechnologie verwendet. Außerdem wurde der :Sherpa 43NP für digitale Kontraktproofs für Zeitungsdrucker eingeführt.

Über die Grenzen des Prepress hinaus

Dank der hohen Qualität ihrer Tintenstrahltechnologie kann Agfa auch das schnell wachsende Segment des Großformatdrucks anvisieren. 2003 wurde das :Grand Sherpa Universal-Tintenstrahl Drucksystem eingeführt, mit dem sich Displays, Banner und Poster in hoher Qualität auf verschiedensten Medien für Anwendungen drinnen und draußen drucken lassen.

Software zur Steuerung jedes einzelnen Prepress-Schritts sowie des gesamten Verfahrens, vom Konzept bis hin zur Auslieferung

2003 führte Agfa mit :Sublima eine hochmoderne *Rastertechnologie* für Akzidenz-, Zeitungs- und Verpackungsdruck ein. Sie kombiniert die Vorteile zweier existierender Lösungen: *Agfa Balanced Screening (ABS)* und *Frequency-Modulated Screening*. Jedes Detail, feinste Linien und kleinste Schriftarten lassen sich damit ohne zusätzliche Mühe auf Offset- und auf *Flexo-Druckmaschinen* drucken.

Für die intelligente Workflowautomatisierung im Zeitungsdruck wurde :Arkitex entwickelt. Es verfolgt Prozesse vom Front-End bis zum Druckraum und liefert automatisch Feedback zum Status und zu den erforderlichen Aktionen.

Damit die Kunden mehr Aufgaben in kürzerer Zeit bewältigen können, erweiterte Agfa ihre Version der Workflowlösung mit :ApogeeX. Diese Software erzielte 100 Prozent im letzten PDF-Test des Seybold Bulletin, des führenden Newsletters für die grafische Industrie. Außerdem führte Agfa ein neues Datenkonvertierungssystem ein, mit dem Drucker die :Apogee Prepress-Automationssoftware für jeden Plattenbelichter einsetzen können, unabhängig von der Marke.

Schließlich führte Agfa mit :Delano Publish und :Delano Production eine webgestützte Software für das unternehmensweite Projektmanagement ein. Das „Publish“-Modul zentralisiert die gesamte Kommunikation und erlaubt die Überprüfung des Projektstatus jederzeit und von jedem Ort aus. Das „Production“-Modul ermöglicht kürzere Projektdurchsatzzeiten, reduziert Kurier- und Transportkosten durch Annahme, Genehmigung und Übertragung von Daten online. Diese maßgeschneiderte Software bietet sofortige Upgrade-Möglichkeiten bei Geschäftsvergrößerung oder veränderten Betriebsanforderungen.

:Delano basiert auf hochentwickelten *industriellen Produktions- und Kommunikationsstandards* wie z.B. *PDF*, *JDF* und *XML* und erfüllt die steigende Nachfrage nach integrierten Softwarelösungen. Durch die Integration von JDF in ihre Workflow- und Projektmanagementsysteme übernimmt Agfa also erneut die Führung.



”

Wir haben mehrere Tests durchgeführt, Bilder von verschiedenen Patienten geladen. IMPAX war weitaus schneller als die Lösungen der Wettbewerber. Unsere enge Beziehung hat gezeigt, dass Agfa ein zuverlässiger Partner ist. Im Lauf der Jahre haben wir das hohe Serviceniveau von Agfa schätzen gelernt.“

Herr F. Thanhofer, MTRA, Technischer Leiter Radiologie und PACS Koordinator, Kantonsspital Liestal, Schweiz

Technical Imaging

Technical Imaging umfasst HealthCare, Non-Destructive Testing und Industrial Imaging. Umsatz und Ergebnisse dieses Arbeitsgebiets werden größtenteils durch HealthCare bestimmt, den mit Abstand dominierenden Geschäftsbereich in diesem Arbeitsgebiet.

HealthCare

Der Geschäftsbereich HealthCare konnte 2003 einen Umsatz von 1.408 Millionen Euro verzeichnen (2002: 1.491 Millionen Euro). Dieser Rückgang ist ausschließlich der Stärke des Euro zuzuschreiben. Ohne Wechselkurseffekte stieg der Umsatz um 3,8 Prozent. Das operative Ergebnis stieg von 223 Millionen Euro in 2002 auf 264 Millionen Euro, und die Umsatzrendite belief sich auf 18,7 Prozent.

Produktsortiment

Agfa ist aktiv auf dem Gebiet analoger und digitaler medizinischer Bildgebungssysteme und IT-Netzwerke für Krankenhäuser. Der Konzern bietet eine vollständige Palette analoger und digitaler Röntgensysteme, *Hardcopy-Drucker* sowie die zugehörigen Verbrauchsmaterialien. Agfas *Computerradiographie (CR)* ist mit Spezialsoftware für Bildverbesserung und Messungen ausgestattet und steigert so die Qualität von Diagnose und Patientenversorgung.

Mit ihrem Picture Archiving and Communication System (*PACS*) zum Speichern, Reproduzieren, Verteilen und Archivieren von medizinischen Bildern und Patientendaten begleitet Agfa auch Krankenhäuser beim Übergang zu digitalen Workflows. Diese Netzwerke sind mit *Radiologie-Informationssystemen (RIS)* kombiniert und erlauben Krankenhäusern den effizienteren Einsatz ihrer kostspieligen medizinischen Einrichtung. Spracherkennungssoftware vermindert den Zeitaufwand zum Erstellen und Verteilen medizinischer Berichte deutlich.

Kennzahlen Technical Imaging

(Mio. EURO)

	2003	2002	VERÄNDERUNG
Umsatz	1.723	1.822	-5,4%
Umsatz ohne Währungseffekte	1.881	1.822	3,2%
Operatives Ergebnis	521,7	250,4	108,3%
Operatives Ergebnis ohne Veräußerung NDT	290,4	250,4	16,4%
Umsatzrendite (ohne Veräußerung NDT)	16,9%	13,7%	

Markttrends

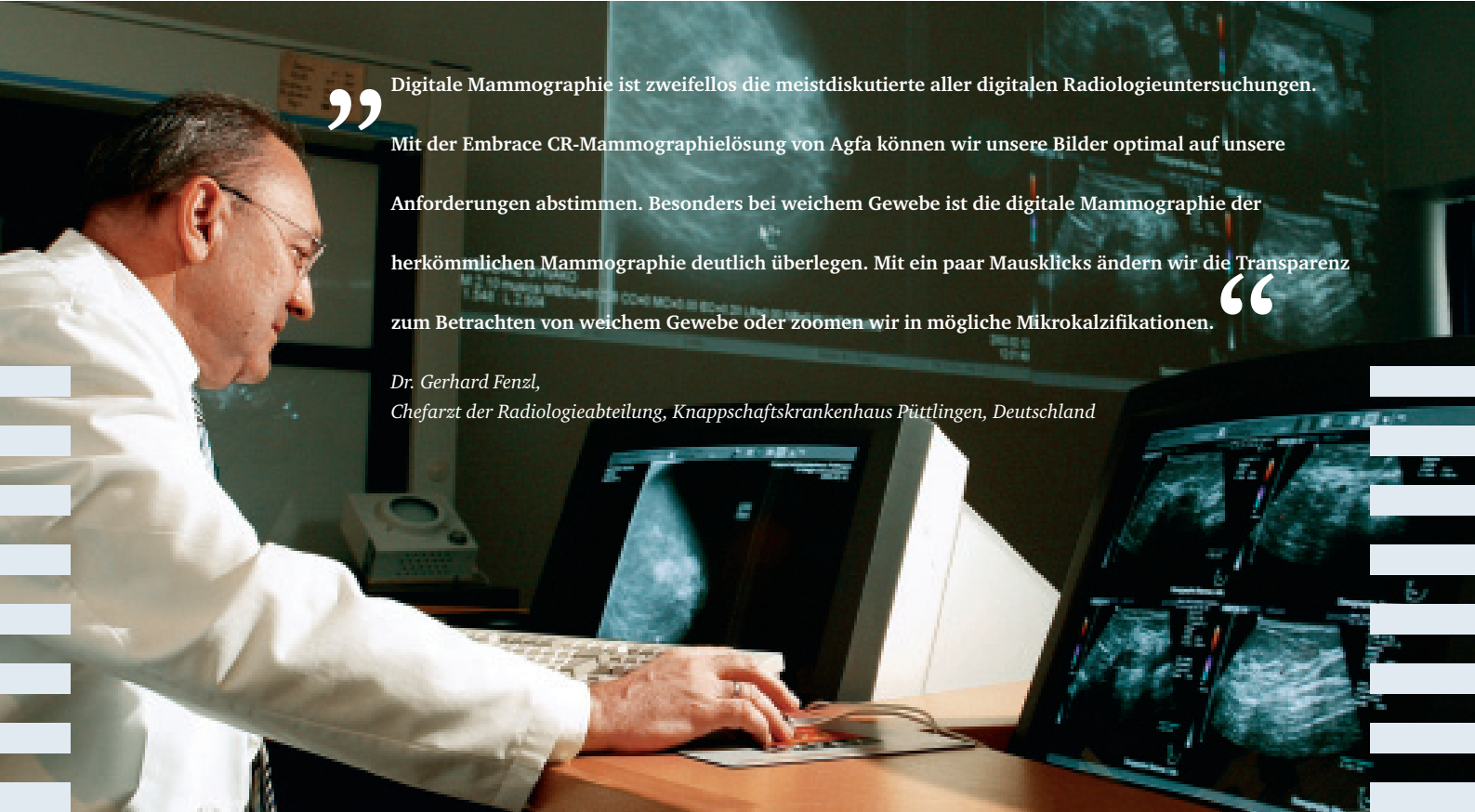
Mit steigendem Lebensstandard altert die Bevölkerung immer mehr, so dass auch die Kosten für die Gesundheitsfürsorge steigen. Die Diskussion über erschwingliche, hochwertige Gesundheitsfürsorge und Personalmangel veranlasst die Krankenhäuser, Kosten zu senken und die Effizienz zu erhöhen, indem sie beispielsweise digitale integrierte Lösungen einführen.

Der erste Schritt beim Übergang zu digitalen Lösungen besteht im Wechsel zur Computerradiographie, die dank spezieller Software für Bildverbesserung und Messungen bessere medizinische Diagnosen ermöglicht. In den letzten Jahren verzeichnete die Computerradiographie ein jährliches Wachstum von rund 20 Prozent. Die Nachfrage nach herkömmlichem Röntgenfilm sank nur geringfügig, da der fortdauernde Anstieg in den Entwicklungsländern die rückläufige Tendenz in den europäischen, amerikanischen und japanischen Märkten ausglich. Computerradiographie liefert Bilder auf einem Bildschirm, aber oft verlangen Ärzte für ihre Diagnosen eine Hardcopy auf spezieller Unterlage. Andere digitale Technologien wie CT oder MRI erzeugen größere Zahlen von Bildern und steigern ebenfalls die Nachfrage nach Mitteln für die Ausgabe als Hardcopy, Speicherung und Verwaltung. Der Weltmarkt für Hardcopy-Film wächst darum weiter mit hohen einstelligen Werten.

Der nächste Schritt für Krankenhäuser auf dem Weg zur Digitaltechnologie ist die abteilungs- oder krankenhausübergreifende Installation von Softwarepaketen wie PACS-Systemen, die zunehmend vollständig mit einem radiologischen Informationssystem (RIS) integriert werden. Diese Krankenhaus-IT-Netzwerke und zugehörige Software, etwa zur Spracherkennung, sorgen für mehr Effizienz im Krankenhaus. Darum unterstützen zahlreiche Regierungen ihre Einführung.

Strategie

Agfa will weltweit führender Anbieter bei analogen und digitalen bildgebenden Systemen in der Medizin und bei Krankenhaus-IT-Netzwerken sein. Agfa will ihre starke Position in diesen Märkten durch den Übergang des großen Kundenstamms von analogen zu digitalen Systemen festigen und die Erfahrung in der Radiologie nutzen, um in andere klinische Anwendungen wie Kardiologie, Augenheilkunde, Orthopädie und Gynäkologie vorzudringen. Außerdem konzentriert sich der Konzern auf den stark wachsenden Markt für PACS-RIS und ähnliche Informationssysteme mit dem Ziel, letztlich eine *Elektronische Patientenakte (Electronic Patient Record - EPR)* mit allen relevanten Patienteninformationen einzurichten, von persönlichen Daten bis hin zu Diagnoseberichten und medizinischen Bildern.



” Digitale Mammographie ist zweifellos die meistdiskutierte aller digitalen Radiologieuntersuchungen. Mit der Embrace CR-Mammographielösung von Agfa können wir unsere Bilder optimal auf unsere Anforderungen abstimmen. Besonders bei weichem Gewebe ist die digitale Mammographie der herkömmlichen Mammographie deutlich überlegen. Mit ein paar Mausklicks ändern wir die Transparenz zum Betrachten von weichem Gewebe oder zoomen wir in mögliche Mikrokalzifikationen.“

*Dr. Gerhard Fenzl,
Chefarzt der Radiologieabteilung, Knappschaftskrankenhaus Püttlingen, Deutschland*

Meilensteine 2003

Der Umsatz im Bereich Health Care sank um 5,6 Prozent auf 1.408 Millionen Euro. Dieser Umsatzverlust ist ausschließlich auf die Wechselkursentwicklung zurückzuführen: HealthCare leidet von allen Agfa-Bereichen am schwersten unter dem starken Euro, weil nur 43 Prozent des Umsatzes auf Europa entfallen.

Bei Ausschluss der Währungseffekte stieg der Gesamtumsatz um 3,8 Prozent infolge einer leichten Abnahme im klassischen Röntgenbereich bei anhaltendem Wachstum im Bereich der Hardcopy-Systeme. Computerradiographie und insbesondere Krankenhaus-IT sowie die zugehörigen Dienstleistungen wuchsen deutlich.

Weil Imaging im medizinischen Bereich sich immer stärker in Richtung digital bewegt, steigt der Anteil von Services am HealthCare-Umsatz und machte in 2003 14 Prozent des Umsatzes aus.

Zahlreiche Krankenhäuser oder Krankenhausgruppen, worunter das Malmö University Hospital (UMAS) in Schweden, entschieden sich für die Installation der PACS/RIS-Systeme von Agfa. Zu den größten Verträgen, im Rahmen derer bis zu 20 Krankenhäuser vernetzt wurden, gehören WA PACS in Westaustralien und der Florida-Zweig des American Adventist Health System.

Trotz der nachteiligen Währungseffekte konnte Agfa den operativen Gewinn von HealthCare auf 264 Millionen Euro verbessern, bei einer Umsatzrendite von nahezu 19 Prozent.

2003 verzeichneten die europäischen Märkte für PACS-RIS und Krankenhaus-IT ein beschleunigtes Wachstum. Um maßgeschneiderte Systeme für Krankenhäuser anbieten zu können, die völlig den lokalen Marktgegebenheiten angepasst sind, erwarb Agfa Anfang 2003 einen Minderheitsanteil an Med2Rad S.r.l., einem italienischen Unternehmen, das sich auf medizinische Software spezialisiert hat. Med2Rad gibt Agfa eine F & E-Plattform für die Expansion in die Bereiche der Radiologieinformationssysteme und der Elektronischen Patientenakte.

In den USA nahm die bedeutende Krankenhaus-Einkaufsgemeinschaft Novation IMPAX in ihr Portfolio auf und bietet es ihren über 2.400 Mitgliedern an. Gegen Ende 2003 unterzeichnete Agfa außerdem zwei Verträge mit Premier Purchasing Partners, einer amerikanischen Einkaufsgemeinschaft von 1.500 Krankenhaus-einrichtungen. Im Rahmen dieser Dreijahresverträge bietet Agfa den Mitgliedern der Gemeinschaft Film und medizinische Hardcopy-Drucker zu wettbewerbsfähigen Preisen an. Ein dritter Vertrag mit der Premier-Gruppe machte im Januar 2004 Agfa zum bevorzugten Lieferanten für Computerradiographie (CR)-Lösungen.



1 |



2 |

- 1 | Agfa Systeme zur Bildarchivierung und Kommunikation (PACS - Picture Archive und Communication Systems) mit der Markenbezeichnung IMPAX ermöglichen das elektronische Speichern, Verwalten, Weiterleiten und Betrachten von Bildern. Radiology Information Systems (RIS) rationalisieren Terminplanung, Patientenregistrierung, Arbeitslisten, Abrechnung und die medizinische sowie verwaltungstechnische Berichterstattung. Die Integration von RIS-/PACS-Systemen ist für Radiologen eine ausgesprochen effiziente und vollständige Workflow-Lösung.
- 2 | 2003 erweiterte Agfa ihre Produktlinie an Hardcopy-Druckern mit dem DRYSTAR 5500 und dem zugehörigem Verbrauchsmaterial. Dieser hochauflösende Drucker bietet einen höheren Durchsatz, verarbeitet verschiedene Formate und ist mit einem umfangreichen Sortiment medizinischer Imager kompatibel.

Produktentwicklung

2003 erweiterte Agfa ihre Produktlinie an Hardcopy-Druckern mit dem DRYSTAR 5500 und dem zugehörigem Verbrauchsmaterial. Dieser hochauflösende Drucker bietet einen höheren Durchsatz, verarbeitet verschiedene Formate und ist mit einem umfangreichen Sortiment medizinischer Imager kompatibel.

In der Computerradiographie (CR) führte Agfa die neue, wieder verwendbare Belichtungsplatte ADC MD 40 ein, die neben überragender Bildqualität eine lange Lebensdauer bietet.

Agfa strebt eine signifikante Position im Bereich der abteilungsspezifischen Lösungen an, indem es das analoge Portfolio auf Abteilungsebene in digitales Imaging und IT-Lösungen umwandelt. In diesem Zusammenhang wurden mehrere wichtige Partnerschaften mitgeteilt. So integriert Agfa die Software der deutschen Firma Hectec für die Planung orthopädischer Chirurgie in ihr IMPAX für die Orthopädie. In der Kardiologie entwickelt Agfa jetzt zusammen mit Heartlab, Inc., einem Entwickler von Bild- und Informationsmanagementsoftware für die Kardiologie, die nächste Generation der IMPAX-Kardiologiesysteme, deren Markteinführung für Anfang 2004 geplant ist.

In der Gynäkologie brachte Agfa das Embrace CR sowie ein vollständig digitales Embrace DR (*Digitalradiographie*)-System für Mammographie auf den Markt. Außerdem wurde eine Absichtserklärung mit R2 Technology aus dem kalifornischen Sunnyvale unterzeichnet, bei der es um den Vertrieb des ImageChecker CAD (Computer-Aided Detection)-Systems von R2 im Rahmen der digitalen Mammographielösungen von Agfa geht. Diese innovative Technologie hilft Radiologen bei der Früherkennung von Brustkrebs und anderen Anomalien.

Auf der Jahreskonferenz der Radiological Society for North America (RSNA) präsentierte Agfa verschiedene neue Technologien, deren Einführung für 2004 vorgesehen ist. Der DRYSTAR 5300 Hardcopy-Drucker ist ein Tischmodell für Kunden, die eine dezentralisierte Hardcopy-Lösung wünschen. Weiterhin führte Agfa IMPAX ES und IMPAX WEB 1000 ES ein. IMPAX ES ist eine IT-Radiologie-Lösung mit integriertem RIS und Spracherkennungsfähigkeiten. Sie erweitert die Funktionalität von PACS um die Bereiche Orthopädie, Kardiologie und Gynäkologie.

IMPAX WEB 1000 ES überträgt die Vorteile der webbasierten Ergebnisverteilung von der Radiologie auf die Kardiologie und über ein EPR-Integrationsmodul auch auf alle Krankenhausabteilungen. So können überweisende Ärzte über das Internet auf Patienteninformationen aus mehreren Krankenhausabteilungen in einer einzigen Ansichtsanwendung zugreifen.

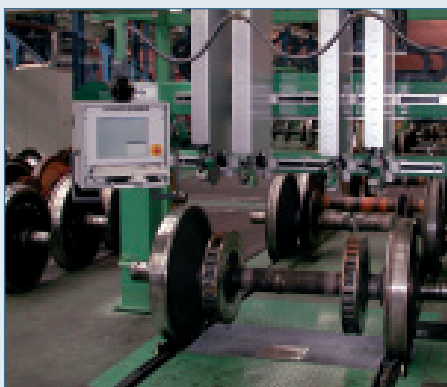
initia DDM ist Agfas Antwort für Imagingcenter und kleine Krankenhäuser, die eine Einstiegslösung für das Datenmanagement wünschen. Das System ermöglicht es ihnen, Daten zu sammeln und eine einzige radiologische Patientendatei anzulegen, die sich versenden oder archivieren lässt.

Im Bereich der Spracherkennung stellte Agfa die neueste Version ihrer TalkStation-Lösung mit verbesserter Erkennungsgenauigkeit, verbesserten Sicherheitsfunktionen und neuen Workflow-Optionen vor.

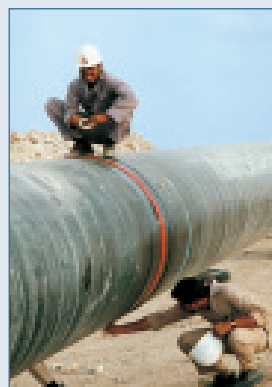
1 |



2 |



3 |



Im Jahr 2003 gab Agfa den Abschluss einer Vereinbarung über den Verkauf ihres Geschäftsbereichs Non-Destructive Testing (NDT) an GE Aircraft Engines bekannt.

Die Lösungen von Agfa umfassen analoge und digitale Radiographie- und Ultraschalltechnologien, die in Industriezweigen wie Automobil (1.), Luftfahrt, Eisenbahn (2.) und Petrochemie (3.) Anwendung finden. Da es sich um ein „zerstörungsfreies“ Verfahren handelt, wird es auch oft zur Untersuchung von Kunstwerken wie Skulpturen oder Gemälden eingesetzt (4.).

4 |



Non-Destructive Testing

Der Gesamtumsatz im Bereich Non-Destructive Testing (NDT) belief sich auf 208 Millionen

Euro. Dieser Rückgang um 4 Prozent gegenüber 2002 ist Wechselkurseinflüssen

zuzuschreiben. Ohne Wechselkurseffekte konnte NDT eine Umsatzsteigerung von 3 Prozent erzielen, ungeachtet der Flaute in der Luftfahrtindustrie, einem seiner wichtigsten Märkte.

Produktsortiment

Agfas Geschäftsbereich Non-Destructive Testing (NDT) liefert digitale und analoge Systeme zur verformungs- und zerstörungsfreien Prüfung vieler verschiedener Materialien auf Qualität und Sicherheit. NDT ist in diesem Markt mit analoger und digitaler Radiographie sowie *Ultraschalltechnologien* präsent. Einsatzbereiche sind primär die Luft- und Raumfahrt, die Automobilindustrie, der Eisenbahnbau, die Energiewirtschaft und die petrochemische Industrie.

Bei analogen *Röntgenfilmsystemen* für die zerstörungsfreie Materialprüfung ist Agfa seit langem Weltmarktführer. Dank gezielter Übernahmen in den Bereichen Radiographiesysteme und industrielle Röntgengeräte hat Agfa sich als Anbieter kompletter NDT-Lösungen etabliert und bietet die wichtigsten Technologien des Marktes.

Verkauf

Im Januar 2003 hatte Agfa den Abschluss einer Vereinbarung über den Verkauf von NDT an GE Aircraft Engines bekanntgegeben, eine Division der General Electric Company. Diese Vereinbarung betrifft alle Agfa-Aktivitäten im Bereich Non-Destructive Testing mit Ausnahme der Produktion von Röntgenfilm. Hierfür haben Agfa und GE einen langfristigen Liefervertrag abgeschlossen, nach dem GE Exklusivanbieter von Agfa-Röntgenfilm für die zerstörungsfreie Materialprüfung wird. Die Transaktion wurde Ende 2003 nach Genehmigung durch die verschiedenen Kartellbehörden abgeschlossen. Rund 1.050 Mitarbeiter wechselten zu GE.

Damit wurde die Organisationsstruktur von Agfa zu Beginn 2004 vereinfacht. Die Aktivitäten von Agfa gliedern sich nun in drei Geschäftsbereiche (Graphic Systems, HealthCare und Consumer Imaging) sowie das Geschäftsfeld Specialty Products, das den Vertrieb von NDT-Film an GE und einige Aktivitäten aus dem Bereich Industrial Imaging umfasst.



1 |

1 | Von jedem Kinofilm gibt es nur eine einzige Kopie des „Final Cut“, aber die Verleiher möchten den Film natürlich in möglichst vielen Kinos auf der ganzen Welt gleichzeitig vorführen. Bei der Produktion zuverlässiger Kopien zum Verleih vertrauen viele Labore weltweit auf den Ton- und Farbkopierfilm von Agfa.

2 | Während der Verbrauch von Fotofilm für traditionelle Anwendungen rückläufig ist, werden das Know-how und die Erfahrung von Agfa in der Filmherstellung und -beschichtung über Gemeinschaftsunternehmen vermarktet. Neue Anwendungen umfassen das Identifizieren von Dokumenten und dekorative Lamine.



2 |

Industrial Imaging

Industrial Imaging gliedert sich in drei kleinere Geschäftsfelder: Kinefilm, Mikrografie- und Dokumentensysteme sowie Spezialfolien & Komponenten.

Der Umsatz betrug 107 Millionen Euro.

Kinefilm

Agfa liefert Film für die digitale und analoge *Tonaufnahme* und *Farbkopierfilm*. Der Markt für diese Farbfilm wächst weiter, vor allem aufgrund des Trends, Filme in der ganzen Welt gleichzeitig in die Kinos zu bringen. Alle führenden Kinefilm-Labore weltweit arbeiten mit Agfa-Film.

Mikrografie- und Dokumentensysteme

Das Geschäftsfeld Mikrografie- und Dokumentensysteme liefert ein integriertes Sortiment von Hardware- und Softwareprodukten für die effiziente Erfassung, Speicherung, Verwaltung und Weitergabe von Dokumenten und Daten. Mikrofilm bleibt das bevorzugte Medium für die langfristige Datenspeicherung. Zum kurzfristigen Speichern von Informationen werden heute allerdings vorwiegend digitale Medien verwendet. Auf diesem Gebiet ist Agfa mit digitalen Dokumentensystemen vertreten, darunter auch Systemen zum Scannen großer Mengen von Unternehmensdokumenten.

Spezialfolien & Komponenten

Der Geschäftsbereich Spezialfolien & Komponenten (SFC) vermarktet Trägerfilm sowie eine Reihe chemischer Produkte. Zusätzlich setzt Agfa ihr Know-how auf dem Gebiet der Beschichtungstechnologie ein, um neue Märkte zu erschließen. Mit diesem Ziel ging der Konzern verschiedene Joint Ventures ein, wie z.B. Identis für den Markt der *Hochsicherheitsausweise* oder Digiplast, das sich auf die Vermarktung von Beschichtungen für dekorative Kunststofffolien konzentriert. Diese Folien können beispielsweise als Laminat zur Dekoration von Möbeln, Spielzeug und Fahrzeug-Innenverkleidungen verwendet werden.

Von Industrial Imaging zu Specialty Products

Industrial Imaging ist seit Anfang 2004 in Specialty Products umbenannt worden. Abgesehen vom Verkauf von NDT-Film an GE umfasst dieses Geschäftsfeld Kinefilm, Mikrofilm sowie Spezialfolien und Komponenten. Die digitalen Dokumentensysteme sind ab 2004 ausschließlich dem Krankenhaussektor vorbehalten. Darum wird dieses Geschäft an HealthCare übertragen und dort in Agfas Strategie zur Entwicklung einer Elektronischen Patientenakte (Electronic Patient Record, EPR) integriert.

” Für unsere mehr als 100 Standorte haben wir mit Agfa einen Partner gefunden, der alle unsere Bedürfnisse im Hinblick auf Laborgeräte und Verbrauchsmaterialien für analoge wie auch digitale Kundenwünsche erfüllen kann.“

Marty Hamnett,
Geschäftsführer, Big W, Sydney, Australien



Consumer Imaging

Der Umsatz von Consumer Imaging sank 2003 um 17 Prozent. Ohne Wechselkurseffekte beliefte sich der Rückgang auf 11,6 Prozent, dies ist eine Folge der extrem schwierigen Marktbedingungen.

Agfa hat zusätzliche Maßnahmen beschlossen, um die Rentabilität von Consumer Imaging wiederherzustellen und die Produktion der geringeren Nachfrage anzupassen.

Einsparungen in Höhe von insgesamt 100 Millionen Euro pro Jahr wurden identifiziert.

Die Restrukturisierungskosten hierfür beliefen sich auf 38 Millionen Euro und wurden in 2003 verbucht. Infolgedessen ging das operative Ergebnis für Consumer Imaging von 16 Millionen Euro in 2002 auf minus 84 Millionen Euro in 2003 zurück.

Produktsortiment

Agfa produziert Verbrauchsmaterialien und Geräte für Aufnahme, Entwicklung und Verarbeitung von Fotos. Das Produktangebot umfasst Private-Label Film sowie Brand-Label Film, Fotopapier und Entwicklungschemikalien. Für Fachhandel, Großvertriebsformen und Finishing bietet Agfa außerdem eine komplette Linie modernster digitaler *Minilabs* sowie Hochleistungssysteme für *Foto-Großlabore*. In diesem Segment ist Agfa Weltmarktführer.

Markttrends

Die Fotoindustrie ist geprägt vom schnellen Übergang zur Digitaltechnologie. Zu rechnen ist folglich mit einem jährlichen Rückgang der Filmnachfrage um etwa fünf bis zehn Prozent, wobei vor allem Brand-Label rückläufig ist.

Der Durchbruch der Digitalkameras hat dazu geführt, dass so viel fotografiert wird wie nie zuvor, wobei ein zunehmender Anteil dieser Fotos nun geprintet wird. Verbraucher nutzen mehr und mehr das Internet oder den Selbstbedienungsbestellservice in Fotogeschäften und Warenhäusern, um ihre Digitalaufnahmen auf

Kennzahlen Consumer Imaging

(Mio. EURO)

	2003	2002	VERÄNDERUNG
Umsatz	870	1.048	-17,0%
Umsatz ohne Währungseffekte	926	1.048	-11,6%
Operatives Ergebnis	-83,9	16,3	-614,7%
Umsatzrendite	-9,6%	1,6%	

Fotopapier ausbelichten zu lassen. Dieser Aufwärtstrend könnte die sinkende Zahl Fotoabzüge von Film ausgleichen, so dass mit einer Stabilisierung des Fotopapiermarkts zu rechnen ist.

Laborgeräte verzeichnen die schnellste Verlagerung zur Digitaltechnologie. Digitale Laborgeräte können sowohl analog als auch digital aufgenommene Fotos verarbeiten, so dass entsprechend ausgestattete Geschäfte mit einem Gerät alle ihre Kunden bedienen können.

Strategie

Mit der Kombination aus digitalen Laborgeräten und Fotopapier will Agfa analogen wie digitalen Fotografen hochqualitative Prints anbieten.

Meilensteine 2003

Die Flaute im Reise- und Tourismusgeschäft infolge der anhaltenden Konjunkturkrise, der Konflikt im Mittleren Osten und der Ausbruch der SARS-Krankheit hatten gravierende Folgen auch für die Fotomärkte. Zusammen mit dem schnellen Umstieg auf die Digitaltechnologie führte dies zu einem erheblichen Nachfragerückgang bei Film und Fotopapier, während Großfinisher und Fotoshops ihre Investitionen in Laborgeräte hinausschoben. Der Verkauf von Agfa-Laborgeräten wurde außerdem dadurch beeinträchtigt, dass die Kunden auf die für 2004 geplante Markteinführung des kleinsten digitalen Minilabs und des digitalen Großlaborsystems warteten. Die ungünstige Marktsituation 2003 wirkte sich nachteilig auf das operative Ergebnis aus. Darum entschloss sich Agfa zu Maßnahmen, die die Rentabilität wiederherstellen sollen. Ein jährliches Sparpotential in den Bereichen Produktion, Forschung und Entwicklung sowie bei den Gemeinkosten von insgesamt 100 Millionen Euro wurde identifiziert. Unter anderem wird der Personalstand weltweit um 750 Mitarbeiter (Vollzeitäquivalente) im Lauf der Jahre 2003/2004 reduziert.

Produktentwicklung

Ein komplettes Sortiment volldigitaler Laborgeräte

Nach Markteinführung des digitalen Minilabs „d-lab.2plus“ im Oktober 2003 ergänzte Agfa Anfang 2004 das Minilab-Portfolio durch das kompakte, digitale Minilab „d-lab.1“ für die Verarbeitung analoger und digitaler Bilder vor Ort. Das Gerät stieß sofort auf erhebliches Interesse.

Agfas Minilabs arbeiten nach dem „walk-away printing“-Konzept: das Bedienpersonal kann anderen Arbeiten nachgehen, während die Maschine Aufträge abarbeitet. Darüber hinaus verfügt das d-lab.1 als erstes Minilab über die neue *MDDM Printingtechnologie* (Micro Dot Display Multiplexing) von Agfa. Diese Technologie bringt die einzelnen Pixel mit größter Genauigkeit und Schärfe aufs Fotopapier.



Das d-lab.1 ist Agfas „All-in-one“-Lösung für Bildentwicklung direkt vor Ort, da es Film entwickelt und einscannt, Fotos auf Papier herstellt und/oder sie auf CD brennt. Dank der firmeneigenen Belichtungstechnologie Micro-Dot-Display-Multiplexing (MDDM) ist die Bildqualität hervorragend. Das d-lab.1 printet außerdem Bilder von digitalen Bilddaten, die direkt oder über die Image Box von Agfa hochgeladen werden.

Das digitale Wholesale Finishing-System d-ws, in den Markt eingeführt im Februar 2004, bewältigt 20.000 Prints pro Stunde von Film und von digitalen Bilddaten. Es nutzt die Agfa-eigene Bildoptimierung d-TFS (digital Total Film Scanning). Die Belichtung des Fotopapiers erfolgt mittels Laser. Der modulare Aufbau des Systems bietet Finishern eine umfassende, anpassungsfähige Lösung für die harmonische Integration in eine existierende Laborumgebung und die Möglichkeit allmählicher Expansion entsprechend künftigen Entwicklungen bei In- und Output.

Printaufträge durch innovative Web-Werkzeuge

Mit dem *AGFAnet* Print Service können die Business-to-Business-Partner ihre Effizienz erhöhen und ihre Kundenbasis erweitern, indem sie die Möglichkeit eigener Websites und wertvolle Informationstools wie Auftrags- und Umsatzstatistiken, Direktmarketing und ein Datenexporttool für Planungs- und Kontrollsysteme nutzen.

Neue *Front-End-Geräte* wie etwa *Kioske* leiten ebenfalls digitale Bilddaten zu den Laboren. Die „e-box“ und die neue „image box“ von Agfa lesen Bilddaten von den gängigen *digitalen Speichermedien* und übertragen diese an das Labor zum Ausbelichten auf Fotopapier. Die d-workflow-Software von Agfa optimiert den komplexen Arbeitsablauf des Labors, da verschiedene Minilabs und Front-Ends in einem einzigen, effizienten System vernetzt und gesteuert werden können.

Die meisten Fotos auf klassischem Fotofilm

Die allermeisten Fotos werden nach wie vor auf Film festgehalten und auf Fotopapier geprintet. Anfang 2003 führte Agfa die neueste Generation der Vista-Farbnegativfilme ein, darunter den hochempfindlichen Vista 800 für Aufnahmen unter extremen Lichtverhältnissen. Dank der patentierten *Eye Vision Technology* sorgen diese Filme für naturgetreue Farben in allen Farbbereichen, nahezu identisch mit der Farbwahrnehmung des menschlichen Auges. Im vorigen Sommer erhielt der Agfa Ultra 100 den prestigeträchtigen *EISA-Award* als „Color-Negativ-Film des Jahres in Europa“.

Darüber hinaus hat Agfa zwei neue Fotopapiere für digitale Printer eingeführt: Splendix und Sensatis decken durch ihre moderne Technologie auch die Verwendung in neuen Hochleistungsprintern ab.

Unternehmensführung

Neben der Hauptversammlung sind Verwaltungsrat und Vorstand die wichtigsten strategischen Gremien des Konzerns.

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat befasst sich hauptsächlich mit der Aufnahme neuer bzw. der Einstellung laufender Aktivitäten, der Gründung und Auflösung von Tochtergesellschaften sowie mit der Ausgestaltung der sozialen, allgemeinen und strategischen Politik des Unternehmens. Der Verwaltungsrat genehmigt Budgets und Mittel für den Konzern und diskutiert ad hoc-Themen.

Er kann sich beraten und rechtsgültige Entscheidungen treffen, wenn die Mehrheit der Mitglieder anwesend oder vertreten ist. Ist diese Voraussetzung nicht gegeben, können gültige Beschlüsse bei einer neuen Sitzung mit der gleichen Tagesordnung gefasst werden, wenn mindestens zwei Verwaltungsratsmitglieder anwesend oder vertreten sind. Die Beschlüsse des Verwaltungsrats werden mit absoluter Mehrheit gefasst. Bei Stimmengleichheit gilt der Vorschlag als abgelehnt. Die Satzung sieht auch die Möglichkeit der Beschlussfassung durch schriftliche Stimmabgabe vor innerhalb der geltenden gesetzlichen Regelungen. Es gibt keine formelle Vorgehensweise für die Art und Weise, in der die Verwaltungsratsmitglieder informiert werden oder wer sie informieren muss. Die Verwaltungsratsmitglieder nutzen ihr Recht auf Information von Fall zu Fall. In Übereinstimmung mit der Satzung tagt der Verwaltungsrat immer dann, wenn die Interessen des Unternehmens dies verlangen oder wenn zwei Mitglieder des Verwaltungsrats dies beantragen. 2003 wurden acht Versammlungen durchgeführt.

Während der Versammlung vom 29. April 2003 entschied der Verwaltungsrat, den Langzeit-Incentiveplan für das obere Management mit einer neuen Tranche zu einem Ausübungspreis von 18,27 Euro fortzuführen. In Übereinstimmung mit der aktuellen belgischen Gesetzgebung wurde diesbezüglich auch entschieden, das Optionsprogramm der vorherigen Tranchen auf 10 Jahre zu verlängern.

Auf seiner Sitzung am 20. Januar 2004 beschloss der Verwaltungsrat, eine außerordentliche Hauptversammlung unmittelbar im Anschluss an die Hauptversammlung am 27. April 2004 einzuberufen. Auf der Tagesordnung steht die Erneuerung des genehmigten Kapitals, wodurch der Verwaltungsrat ermächtigt wird, über einen Zeitraum von fünf Jahren das Aktienkapital in einem oder mehreren Schritten um maximal 35 Millionen Euro zu erhöhen. Ein Höchstbetrag von 4,2 Millionen Euro davon kann vom Verwaltungsrat genutzt werden, um das Aktienkapital im Rahmen eines Aktienoptionsplanes zu erhöhen. Für einen Zeitraum von drei Jahren kann das genehmigte Kapital außerdem genutzt werden, um das Kapital im Falle eines öffentlichen Übernahmeangebotes für das Unternehmen zu erhöhen.

Darüber hinaus wird die außerordentliche Hauptversammlung gebeten, die Einziehung von 11,2 Millionen eigener Aktien zu beschließen, die Agfa im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms erworben hatte, das von der Hauptversammlung am 13. Januar 2003 genehmigt worden war. Folglich werden die Aktionäre gebeten, ihre Genehmigung zum Rückkauf von maximal 10 Prozent der verbleibenden 128,8 Millionen Aktien zu erneuern.

Zusammensetzung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat hat laut Satzung mindestens 6 Mitglieder, die nicht unbedingt Aktionäre sein müssen und die für eine Amtszeit von höchstens 6 Jahren bestellt werden. Die Satzung sieht keine Altersgrenze für die Mitglieder des Verwaltungsrats vor.

Die Bestellung der nicht geschäftsführenden Mitglieder des Verwaltungsrates erfolgt auf Grundlage der durch den Verwaltungsrat festgelegten Kriterien im Hinblick auf Integrität und Management Erfahrung und/oder wissenschaftliche Leistung.

Während der Hauptversammlung am 29. April 2003 wurden John Buttrick, Marc Gedopt, Monte Haymon und Christian Leysen zu Mitgliedern des Verwaltungsrats ernannt.

Der Verwaltungsrat von Agfa-Gevaert setzt sich zum 1. Januar 2004 demnach wie folgt zusammen:

Pol Bamelis , Vorsitzender	Mitglied des Verwaltungsrats verschiedener Unternehmen
John Buttrick	Partner, Live Wire Ventures
Ferdinand Chaffart	Mitglied des Verwaltungsrats verschiedener Unternehmen
Jo Cornu	Mitglied des Verwaltungsrats verschiedener Unternehmen
Marc Gedopt*	Finanz- und Verwaltungsvorstand Agfa-Gevaert
Monte Haymon	Mitglied des Verwaltungsrats verschiedener Unternehmen
Christian Leysen	Vorstandsvorsitzender AXE-Group
André Oosterlinck	Rektor der Katholischen Universität Löwen
Karel Van Miert	Mitglied des Verwaltungsrats verschiedener Unternehmen
Dietrich von Kyaw	Ehemaliger Botschafter der BRD bei der Europäischen Union
Ludo Verhoeven*	Vorstandsvorsitzender Agfa-Gevaert

(*) Geschäftsführendes Mitglied des Verwaltungsrats

Die Herren Chaffart und Leysen vertreten den größten Aktionär, Gevaert, die Herren Verhoeven und Gedopt sind geschäftsführende Verwaltungsratsmitglieder und zugleich Vorstandsmitglieder.

Die Herren Bamelis, Buttrick, Cornu, Haymon, Oosterlinck, Van Miert und von Kyaw gelten als von den Hauptaktionären und dem Vorstand unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrats.

Vom Verwaltungsrat eingerichtete Ausschüsse

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss besteht aus drei nicht dem Vorstand angehörenden Mitgliedern des Verwaltungsrats, nämlich den Herren Chaffart (Vorsitz), Buttrick und Oosterlinck.

Ernennungs- und Vergütungsausschuss

Der Ernennungs- und Vergütungsausschuss besteht aus zwei unabhängigen Mitgliedern, den Herren Bamelis (Vorsitz) und Van Miert, und macht dem Verwaltungsrat Vorschläge im Hinblick auf die Ernennung und angemessene Vergütung von Mitgliedern des Vorstands und des Verwaltungsrats.

Vorstand

Der Vorstand ist verantwortlich für die Umsetzung der vom Verwaltungsrat festgelegten Unternehmenspolitik und -strategie. Er hat umfassende Vollmachten im Hinblick auf die tägliche Unternehmensführung und eine Reihe besonderer Vollmachten.

Um dem Verwaltungsrat die Kontrolle zu ermöglichen, berichtet der Vorstand regelmäßig über seine Tätigkeit sowie über die Entwicklung der Aktivitäten der Konzerntöchter und Beteiligungen.

Der Vorstand tagt grundsätzlich alle zwei Wochen sowie nach Bedarf.

Zusammensetzung des Vorstands

Im März 2003 verstarb Vorstandsmitglied Marc Elsermans plötzlich und unerwartet. Während seines langen Berufsweges bei Agfa war er sowohl bei Kollegen als auch bei Kunden hoch geschätzt.

Jesper Otto Möller und John Glass sind auf eigenen Wunsch zum 1. Januar 2004 bzw. zum 20. März 2004 aus dem Unternehmen ausgeschieden. Agfa dankt beiden Herren für ihr Engagement und die Loyalität, die sie Agfa während ihrer Unternehmenszugehörigkeit entgegengebracht haben.

Der Vorstand besteht damit nun aus drei Mitgliedern: Ludo Verhoeven, Vorstandsvorsitzender, Marc Gedopt, Finanz- und Verwaltungsvorstand, sowie Albert Follens, Chief Operating Officer.

Vergütung

Die Gesamt-Bruttovergütung der nicht geschäftsführenden Mitglieder belief sich 2003 auf 465.334 Euro. 355.666 Euro hiervon waren fixe Zahlungen für die Mitgliedschaft im Verwaltungsrat, die Mitgliedschaft in den Ausschüssen und für Sitzungsgelder. 109.668 Euro entfielen auf variable Anteile. Der variable Anteil hängt ab von der Dividende pro Aktie: für je 5 Eurocent Dividende pro Aktie, die einen Betrag von 15 Eurocent je Aktie übersteigt, erhält jedes Verwaltungsratsmitglied eine Bruttovergütung von 2.000 Euro. Die nicht geschäftsführenden Verwaltungsratsmitglieder erhalten weder Aktienoptionen noch Optionsscheine.

Die geschäftsführenden Verwaltungsratsmitglieder erhielten insgesamt eine Vergütung in Höhe von 88.000 Euro, davon 60.000 Euro als Fixum.

Die Bruttobezüge derjenigen, die dem Vorstand im Laufe des Jahres 2003 angehörten, beliefen sich auf 6.709.830 Euro, davon 4.881.354 Euro als Fixum und 1.828.476 Euro als variable Anteile. Diese Summen beinhalten 1.995.283 Euro in Verbindung mit dem Ausscheiden zweier Vorstandsmitglieder.

Diejenigen, die Ende 2003 dem Vorstand angehörten, waren darüber hinaus im Besitz von insgesamt 291.700 Aktienoptionen oder Optionsscheinen, die ihnen in verschiedenen Tranchen ausgegeben worden waren. 45.500 davon sind Optionsscheine zu einem Ausübungspreis von 22 Euro, die vom 1. Januar 2003 bis 20. November 2005 ausübbar sind. Die Tranchen der Optionspositionen für diese Mitglieder belaufen sich auf jeweils 33.750, 54.900, 69.500 und 87.650 Aktienoptionen mit Ausübungspreisen von jeweils 22, 20, 18 und 18,27 Euro.

Die erste Optionstranche ist ausübbar vom 1. Januar 2004 bis zum 5. Juni 2009, die zweite Tranche vom 6. Juli 2004 bis zum 6. Juli 2010, die dritte vom 26. August 2005 bis zum 27. August 2011 und die letzte Tranche vom 28. Juli 2006 bis zum 27. Juli 2013.

Politik im Hinblick auf die Verwendung der Gewinne

Bei seinen Vorschlägen an die Hauptversammlung im Hinblick auf die Verwendung und Ausschüttung der Gewinne berücksichtigt der Verwaltungsrat verschiedene Faktoren wie die Finanzlage des Unternehmens, das operative Ergebnis, den aktuellen und künftigen Liquiditätsbedarf und bestehende Expansionspläne. Im Allgemeinen strebt der Konzern die Auszahlung von 35 bis 40 Prozent des Nettogewinns als Dividenden an.

Hauptaktionäre

Entsprechend dem Gesetz zur Offenlegung von wesentlichen Beteiligungen an börsennotierten Unternehmen wurde Agfa zum Ende 2003 angezeigt, dass die Gevaert N.V. direkt und indirekt 25 Prozent der ausgegebenen Aktien des Unternehmens hält.

Highfields Capital Management und Fidelity Investment erklärten, 9,68 Prozent bzw. 4,99 Prozent der Aktien zu halten. Agfa hielt Ende 2003 darüber hinaus 10 Prozent ihrer Aktien im eigenen Besitz.

Wirtschaftsprüfer

Wirtschaftsprüfer der Agfa-Gevaert N.V. ist Klynveld, Peat Marwick, Goerdeler, vertreten durch die Herren Theo Erauw und Erik Helsen. Theo Erauw ist im April 2003 an die Stelle von Karel Van Oostveldt getreten. Der Verwaltungsrat dankt Herrn Van Oostveldt für sein Engagement über die Jahre hinweg, in denen er als Wirtschaftsprüfer für den Konzern tätig war.

Die weltweite Vergütung der Wirtschaftsprüfer belief sich in 2003 auf 5.543.785 Euro. Diese Summe beinhaltet 2.983.817 Euro für die Prüfung des Jahresabschlusses, 1.430.501 Euro für Steuerberatung und 1.129.467 Euro für andere Dienstleistungen, vor allem finanzielle Due Diligence Beratung bei Akquisitionen und Veräusserungen.

Die Hauptversammlung am 27. April 2004 wird darum gebeten werden, den Wirtschaftsprüfer erneut für einen Zeitraum von 3 Jahren zu bestellen.

Agfa-Gevaert-Konzern Geschäftsbericht

An den Verwaltungsrat und die Gesellschafter der Agfa-Gevaert N.V.

Wir haben die Konzernbilanz der Agfa-Gevaert N.V. und ihrer Tochtergesellschaften („Konzern“) zum 31. Dezember 2003 und 2002 sowie die entsprechenden Gewinn- und Verlustrechnungen, die Eigenkapitalentwicklung und die Kapitalflussrechnungen geprüft. Aufstellung und Inhalt der Konzernabschlüsse liegen in der Verantwortung des Verwaltungsrats der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung einen Abschlussbericht abzugeben.

Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk zum konsolidierten Jahresabschluss

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den „International Standards on Auditing“ durchgeführt. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Konzernabschlüsse frei von wesentlichen Fehlaussagen sind. Im Rahmen der Prüfung werden Nachweise für die Wertansätze und Angaben in den Konzernabschlüssen auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung beinhaltet auch die Prüfung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und wesentlicher Einschätzungen des Vorstands sowie der Gesamtdarstellung der Konzernabschlüsse. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil bietet. Nach unserer Überzeugung vermitteln die Konzernabschlüsse in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (früher International Accounting Standards) des International Accounting Standards Board ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Agfa-Gevaert N.V. zum 31. Dezember 2003 und 2002 sowie der Zahlungsströme der Geschäftsjahre.

Zusätzliche Informationen

Die nachstehenden zusätzlichen Informationen werden in Ergänzung des Prüfungsberichts vorgelegt, bewirken jedoch keine Änderung unseres Prüfungsurteils zum konsolidierten Jahresabschluss:

- Der konsolidierte Bericht des Verwaltungsrats enthält die gesetzlich vorgeschriebenen Angaben und stimmt mit dem konsolidierten Jahresabschluss überein.
- Wie in Punkt 1(a) im Anhang dargelegt, wurde der Konzernabschluss gemäß der durch die „Commissie voor het Bank- en Financiewezen / Commission Bancaire et Financière“ gewährten Abweichung vom 6. Juli 1999 nach den International Financial Reporting Standards (früher International Accounting Standards) des International Accounting Standards Board erstellt. Die Vorschriften der 7. EU-Richtlinie sind im Wesentlichen erfüllt worden.

Antwerpen, 23.03.04

Klynveld Peat Marwick Goerdeler, Wirtschaftsprüfer,
vertreten durch

T. Erauw

E. Helsen

Mio. EURO	ANHANG	2003	2002
Umsatzerlöse	3	4.215	4.683
Kosten der umgesetzten Leistungen		-2.449	-2.705
Bruttoergebnis vom Umsatz		1.766	1.978
Vertriebskosten		-790	-902
Forschungs- und Entwicklungskosten		-233	-248
Allgemeine Verwaltungskosten		-297	-277
Sonstige betriebliche Erträge	5	661	318
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6	-579	-476
Operatives Ergebnis		528	393
Zinsergebnis	7	-28	-40
Sonstige finanzielle Erträge und Aufwendungen - netto	8	-43	-57
Finanzergebnis		-71	-97
Gewinn vor Ertragsteuern		457	296
Ertragsteuern	9	-135	-99
Jahresüberschuss		322	197
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn		1	-
Ergebnisanteil assoziierter Unternehmen		-	-3
Konzerngewinn		323	194
Basisergebnis je Aktie (Euro)	26	2,44	1,39
Verwässertes Ergebnis je Aktie (Euro)	26	2,44	1,39

MIO. EURO	ANHANG	31. DEZ. 2003	31. DEZ. 2002
Aktiva			
Anlagevermögen		976	1.174
Immaterielle Vermögenswerte	11	325	456
Sachanlagen	12	616	672
Finanzanlagen	13	32	40
Derivative Finanzinstrumente	22	3	6
Umlaufvermögen		2.652	2.717
Vorräte	14	813	948
Forderungen		826	959
Sonstige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	15	569	630
Zahlungsmittel	16	397	145
Rechnungsabgrenzungsposten		18	30
Derivative Finanzinstrumente	22	29	5
Latente Steuern	9	211	268
Summe Aktiva		3.839	4.159
Eigenkapital und Verbindlichkeiten			
Eigenkapital	17	1.371	1.383
Gezeichnetes Kapital der Agfa-Gevaert N.V.		140	140
Kapitalrücklage der Agfa-Gevaert N.V.		107	107
Gewinnrücklagen		1.056	962
Rücklagen		-260	-20
Konzerngewinn		323	194
Unterschied aus Währungsumrechnung		5	-
Anteile anderer Gesellschafter		2	3
Langfristige Verbindlichkeiten		1.424	1.598
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	18	799	843
Rückstellungen für Verpflichtungen des Personalbereichs		36	39
Finanzschulden mit Laufzeiten über einem Jahr	19	558	665
Rückstellungen mit Laufzeiten über einem Jahr	21	27	37
Derivative Finanzinstrumente	22	4	14
Kurzfristige Verbindlichkeiten		1.010	1.119
Finanzschulden mit Laufzeiten unter einem Jahr	19	72	53
Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten		304	322
Übrige Verbindlichkeiten	20	205	249
Rückstellungen für Verpflichtungen des Personalbereichs		85	105
Rückstellungen mit Laufzeiten unter einem Jahr	21	327	380
Rechnungsabgrenzungsposten		7	9
Derivative Finanzinstrumente	22	10	1
Latente Steuern	9	32	56
Summe Passiva		3.839	4.159

AGFA-GEVAERT-KONZERN EIGENKAPITALENTWICKLUNG

MIO. EURO	Gezeichnetes Kapital der Agfa- Gevaert N.V.	Kapital- rücklage der Agfa- Gevaert N.V.	Gewinn- rücklagen	Rücklage für eigene Aktien	Neubewer- tungs- rücklage	Deckungs- rücklage	Konzern- gewinn	Unterschied aus Währungs- umrech- nung	Eigen- kapital des Agfa- Gevaert- Konzerns	Anteile anderer Gesell- schafter	Summe
31. Dezember 2002	140	107	962	-14	-2	-4	194	-	1.383	3	1.386
Eigenkapitalveränderungen durch Kapitaleinzahlungen und Dividenden											
Dividendenzahlungen	-	-	-67	-	-	-	-	-	-67	-	-67
Änderung der Rechnungslegungsgrundsätze											
Erworbene eigene Anteile	-	-	-	-253	-	-	-	-	-253	-	-253
Neubewertung der zum Verkauf verfügbaren											
Finanzanlagen	-	-	-	-	1	-	-	-	1	-	1
Deckungsrücklagen	-	-	-	-	-	12	-	-	12	-	12
Unterschied aus Währungsumrechnung	-	-	-	-	-	-	-	5	5	-	5
Änderung der Rechnungslegungsgrundsätze	-	-	-33	-	-	-	-	-	-33	-	-33
Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-1	-1
Ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen											
Einstellung in die Gewinnrücklagen	-	-	194	-	-	-	-194	-	-	-	-
Jahresüberschuss für den Zeitraum											
01.01. bis 31.12.03	-	-	-	-	-	-	323	-	323	-	323
31. Dezember 2003	140	107	1.056	-267	-1	8	323	5	1.371	2	1.373

MIO. EURO	ANHANG	2003	2002
Zahlungsmittel zum Jahresanfang		141	223
Operatives Ergebnis		528	393
Ausgaben Ertragsteuern	9	-102	-70
Abschreibungen und Wertminderungen		216	270
Veränderungen im Marktwert derivativer Finanzinstrumente		3	-8
Veränderung langfristige Rückstellungen		-86	-76
Gewinne/Verluste aus Abgang von Anlagevermögen	12	2	-27
Gewinn aus NDT-Veräußerung	4	-231	-
Steuern auf NDT-Veräußerung	4	63	-
Brutto-Cashflow		393	482
Abnahme / Zunahme Vorräte		80	70
Abnahme / Zunahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		62	125
Abnahme / Zunahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		7	-17
Veränderung kurzfristige Rückstellungen		-9	14
Veränderung Umlaufvermögen		-11	-63
Netto-Cashflow		522	611
Ausgaben für immaterielle Vermögenswerte	11	-28	-41
Ausgaben für Sachanlagen	12	-150	-126
Einnahmen aus dem Verkauf immaterieller Vermögenswerte	11	-	1
Einnahmen aus dem Verkauf von Sachanlagen	12	8	58
Einnahmen aus NDT-Veräußerung	4	241	-
Einnahmen (Ausgaben) für Finanzanlagen		6	-72
Ausgaben für Beteiligungserwerbe	4	-	-178
Zins- und Dividendeneinnahmen		24	48
Zufluss / Abfluss aus Investitionstätigkeit		101	-310
Dividendenzahlungen an Aktionäre	17	-67	-32
Rückkauf von Aktienkapital		-253	-12
Kreditaufnahme		19	-261
Zinsausgaben		-56	-87
Andere Finanzströme		-1	16
Abfluss aus Finanzierungstätigkeit		-358	-376
Veränderung Zahlungsmittel aus Geschäftstätigkeit		265	-75
Veränderung Zahlungsmittel durch Änderung des Konsolidierungskreises		-	1
Veränderung Zahlungsmittel durch Wechselkursänderungen		-12	-8
Zahlungsmittel zum Jahresende	16	394	141

1. Wichtige Grundlagen und Methoden

(a) Geltende Richtlinien und Vorschriften

Die Agfa-Gevaert N.V. („das Unternehmen“) ist ein in Belgien ansässiges Unternehmen. Die Konzernabschlüsse des Unternehmens beziehen sich auf das Unternehmen und seine Tochtergesellschaften (gemeinsam als „der Konzern“ bezeichnet) sowie die Beteiligungen des Konzerns an assoziierten Unternehmen. Der Verwaltungsrat hat den Jahresabschluss am 23. März 2004 zur Veröffentlichung freigegeben. Der Konzernabschluss wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRSs) des International Accounting Standards Board (IASB) sowie den Interpretationen des ständigen Interpretationsausschusses des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) zum Abschlussstichtag erstellt. Darüber hinaus steht er in allen wesentlichen Punkten im Einklang mit den 7. Richtlinien der Europäischen Union zur Konzernrechnungslegung.

Die Anwendung der IFRS-Grundsätze statt der Belgian Accounting Standards ist von der Banken- und Finanzkommission am 6. Juli 1999 genehmigt worden.

(b) Grundlagen

Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt und auf Millionen gerundet.

Die Erstellung der Konzernabschlüsse erfolgt nach dem Anschaffungswertprinzip, mit der Ausnahme, dass die nachstehenden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu ihrem Marktwert angegeben sind: derivative Finanzinstrumente und als zum Verkauf verfügbar eingestufte Finanzanlagen. Verbuchte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die in irgendeiner Form abgesichert sind, sind zu ihrem Marktwert im Verhältnis zu dem abgesicherten Risiko ausgewiesen.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze wurden von den Konzernunternehmen konsequent angewandt und stimmen mit Ausnahme der Änderung in der Rechnungslegungspraxis (siehe Punkte 18) mit denen überein, die im Vorjahr angewandt wurden.

(c) Konsolidierungsgrundsätze

(i) Tochtergesellschaften

Tochtergesellschaften sind jene Firmen, die sich unter der Kontrolle des Unternehmens befinden. Dies ist der Fall, wenn das Unternehmen die direkte oder indirekte Macht hat, die Finanz- und Geschäftsstrategie einer Firma zum eigenen Nutzen zu lenken. Die Jahresabschlüsse der Tochtergesellschaften sind ab dem Tag, an dem die tatsächliche Kontrolle beginnt, bis zu dem Tag, an dem sie endet, im Konzernabschluss enthalten.

(ii) Assoziierte Unternehmen

Assoziierte Unternehmen sind jene Firmen, auf deren Finanz- und Geschäftsstrategien der Konzern einen wesentlichen Einfluss, aber keine Kontrolle ausübt. Der Anteil des Konzerns an den gesamten bilanzierten Gewinnen und Verlusten assoziierter Unternehmen ist auf Eigenkapitalbasis im Konzernabschluss erfasst, und zwar ab dem Tag, an dem die wesentliche Einflussnahme beginnt, bis zu dem Tag, an dem sie endet. Übersteigt der Verlustanteil des Konzerns den Vortrag des assoziierten Unternehmens, wird der Übertrag auf null reduziert, und der Ausweis weiterer Verluste wird eingestellt, außer in dem Umfang, wie der Konzern Verpflichtungen hinsichtlich des assoziierten Unternehmens eingegangen ist.

(iii) Bei der Konsolidierung nicht berücksichtigte Transaktionen

Alle konzerninternen Bilanzen und Geschäftsvorgänge, einschließlich aller nicht realisierter Gewinne aus konzerninternen Transaktionen, wurden bei der Erstellung des Konzernabschlusses nicht berücksichtigt. Nicht realisierte Gewinne aus Transaktionen mit assoziierten Unternehmen wurden entsprechend dem Anteil des Konzerns an dem assoziierten Unternehmen eliminiert und mit den Finanzanlagen in das assoziierte Unternehmen verrechnet. Nicht realisierte Verluste wurden, sofern sich dadurch keine Beeinträchtigung ergab, ebenso eliminiert wie nicht realisierte Gewinne.

(d) Fremdwährungen*(i) Transaktionen in Fremdwährungen*

In den einzelnen Konzernunternehmen werden Transaktionen in fremden Währungen zu dem am Tag der Transaktion gültigen Wechselkurs umgerechnet. Forderungen und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen werden zum Wechselkurs am Bilanzstichtag bewertet. Differenzen aus der Wechselkursumrechnung werden in der Gewinn- und Verlustrechnung für das Berichtsjahr verbucht. Nichtmonetäre Forderungen und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen werden zum Wechselkurs am Transaktionstag bewertet.

(ii) Jahresabschlüsse ausländischer Unternehmen

Konzernunternehmen im Ausland gelten nicht als integraler Bestandteil des Unternehmens. Dementsprechend werden Aktiva und Passiva ausländischer Unternehmen einschließlich der bei der Konsolidierung anfallenden Firmen- und Zeitwertberichtigungen zu dem am Bilanzstichtag geltenden mittleren Wechselkurs in Euro umgerechnet. Die Einnahmen und Ausgaben von Unternehmen im Ausland werden zum mittleren Wechselkurs des Berichtsjahres in Euro umgerechnet. Differenzen aus der Wechselkursumrechnung werden direkt eigenkapitalswirksam verbucht.

In den Jahresabschlüssen ausländischer Unternehmen in Hochinflationenländern gilt die Rechnungslegungswährung (meist der US-Dollar) als Funktionalwährung. Nichtmonetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie zugehörige Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung werden deshalb auf der Grundlage der Anschaffungskosten umgerechnet, um in der Rechnungslegungswährung das gleiche Ergebnis zu erhalten, das erzielt worden wäre, wenn die betreffende Transaktion von vornherein in dieser Währung verbucht worden wäre.

1. Wichtige Grundlagen und Methoden

Fortsetzung

1. Wichtige Grundlagen und Methoden

Fortsetzung

(e) Derivative Finanzinstrumente

Der Konzern verwendet derivative Finanzinstrumente vorwiegend, um sich gegen die durch seine Betriebs-, Finanzierungs- und Investitionsaktivitäten entstehenden Wechselkurs- und Zinsrisiken abzusichern. Derzeit hält der Konzern gemäß seiner Finanzpolitik keine derivativen Finanzinstrumente für Geschäftszwecke und gibt auch keine solchen Instrumente aus. Derivate, die nicht zur Kurssicherung dienen, werden als Handelsinstrument behandelt.

Derivative Finanzinstrumente werden zunächst zu den Anschaffungskosten verbucht und später mit ihrem Marktwert ausgewiesen. Die Verbuchung etwaiger daraus resultierender Gewinne oder Verluste richtet sich nach der Art der abgesicherten Posten (siehe Punkt f). Derivative Finanzinstrumente, die entweder Kurssicherungsinstrumente sind, die nicht als solche ausgewiesen sind, oder nicht als Kurssicherungsinstrumente zugelassen sind, werden zum Marktwert geführt, wobei Wertänderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen werden.

Die Marktwerte derivativer Zinsgeschäfte werden durch Abzinsung der erwarteten künftigen Cashflows unter Anwendung aktueller Marktzinssätze und Zinsertragskurven über die Restlaufzeit des Instruments abgeschätzt. Der Marktwert von Devisentermingeschäften ist ihr notierter Marktpreis am Bilanzstichtag, d. h., der Barwert des Terminpreises.

(f) Kurssicherung

(i) Cashflow-Sicherungsinstrumente

Ist ein derivatives Finanzinstrument als Sicherungsinstrument für die Variabilität in den Cashflows eines realisierten Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit, einer festen Verpflichtung oder eines sehr wahrscheinlich erwarteten Geschäfts ausgewiesen, wird der wirksame Teil etwaiger Gewinne oder Verluste aus dem derivativen Finanzinstrument direkt eigenkapitalwirksam verbucht. Führt die feste Verpflichtung oder das erwartete Geschäft zur Realisierung eines Vermögenswerts oder einer Verpflichtung, wird der kumulierte Gewinn oder Verlust aus dem Eigenkapital ausgebucht und fließt in die anfängliche Bewertung der Anschaffungskosten oder den sonstigen Übertrag für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit ein. Andernfalls wird der kumulierte Gewinn oder Verlust aus dem Eigenkapital ausgebucht und zum gleichen Zeitpunkt wie das abgesicherte Geschäft in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Der nicht wirksame Teil eines etwaigen Gewinns oder Verlusts wird sofort in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Alle Gewinne oder Verluste aufgrund von Veränderungen des Zeitwerts des derivativen Finanzinstruments werden aus der Bewertung der Effektivität des Sicherungsinstruments herausgenommen und direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

Wird ein Sicherungsinstrument oder Sicherungsverhältnis beendet, wobei aber die Durchführung des abgesicherten Geschäfts dennoch erwartet wird, verbleibt der kumulierte Gewinn oder Verlust an diesem Punkt im Eigenkapital und wird in Übereinstimmung mit der vorstehenden Richtlinie bei Eintreten des Geschäftsvorfalles verbucht. Ist das abgesicherte Geschäft nicht mehr wahrscheinlich, wird der eigenkapitalwirksam verbuchte kumulierte, nicht realisierte Gewinn bzw. Verlust sofort in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

(ii) Marktwert-Sicherungsinstrumente

Bei Marktwert-Sicherungsinstrumenten, bei denen derivative Finanzinstrumente den Marktwert von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten absichern, werden Veränderungen im Marktwert der derivativen Finanzinstrumente in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen, zusammen mit Veränderungen im Marktwert der so abgesicherten Posten.

(iii) Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländischen Unternehmen

Soweit eine Nettoinvestition in ein ausländisches Unternehmen mit einer in einer Fremdwährung ausgewiesenen Verbindlichkeit abgesichert ist, werden Unterschiede aus der Währungsumrechnung der Verbindlichkeit in Euro direkt eigenkapitalwirksam aufgelöst.

Wenn ein derivatives Finanzinstrument eine Nettoinvestition in ein ausländisches Unternehmen sichert, wird der Anteil des Gewinns bzw. Verlusts am Sicherungsinstrument, der als effektiv befunden wird, direkt eigenkapitalwirksam verbucht. Der ineffektive Anteil wird in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

(g) Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung bedient sich zweier verschiedener Berichtsformate. Das erste Berichtsformat orientiert sich an den drei Arbeitsgebieten Consumer Imaging, Graphic Systems und Technical Imaging und spiegelt so die Organisationsstruktur des Konzerns wider. Beim zweiten Berichtsformat werden die Märkte des Konzerns in vier geografische Regionen unterteilt.

Die Ergebnisse eines Segments berücksichtigen die dem Segment direkt zuschreibbaren Einnahmen und Aufwendungen sowie die anteiligen Einnahmen und Aufwendungen, die dem Segment angemessenerweise zugerechnet werden können.

Die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten eines Segments umfassen die betrieblichen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die dem Segment direkt zuzuordnen sind oder angemessenerweise zugeordnet werden können. Ertragsteuern sind in den Vermögenswerten und Verbindlichkeiten eines Segments nicht berücksichtigt.

(h) Aufgegebene Aktivitäten

Als aufgegebene Aktivität gilt eine klar trennbare Komponente des Konzerngeschäfts, die (a) gemäß einem Einzelplan veräußert oder eingestellt wird, (b) eine eigenständige größere Geschäftslinie darstellt oder einer geografischen Aktivitätsregion zuzuordnen ist und (c) aus betrieblichen Gründen sowie für die Zwecke der Finanzberichterstattung gesondert behandelt werden kann.

(i) Immaterielle Vermögenswerte*(i) Firmenwerte*

Firmenwerte aus Übernahmen entsprechen dem Überschuss der Übernahmekosten über den Netto-Zeitwert der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte.

Firmenwerte werden in der Bilanz als Aufwendungen abzüglich der kumulierten Abschreibungen und Wertminderungen erfasst. Bei assoziierten Unternehmen ist der Buchwert des Firmenwerts im Buchwert für die Investitionen in das assoziierte Unternehmen enthalten.

1. Wichtige Grundlagen und Methoden

Fortsetzung

1. Wichtige Grundlagen und Methoden
Fortsetzung

(ii) *Forschung und Entwicklung*

Forschungskosten, die dem Erwerb neuer wissenschaftlicher oder technischer Erkenntnisse dienen, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung als Aufwendungen aktiviert.

Kosten für Entwicklungsaktivitäten, mit denen Forschungsergebnisse in Planungen oder Entwürfen für die Herstellung neuer oder erheblich verbesserter Produkte und Verfahren angewendet werden, sind nur dann zu aktivieren, wenn alle Bedingungen gemäß IAS 38.45 erfüllt sind. Diese Bedingungen werden nicht befriedigt.

(iii) *Sonstige immaterielle Vermögenswerte*

Sonstige vom Konzern erworbene immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Kosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen und Wertminderung ausgewiesen.

(iv) *Abschreibungen*

Die Abschreibungen werden linear über die geschätzte Nutzungsdauer der immateriellen Vermögenswerte in die Gewinn- und Verlustrechnung einbezogen. Die Abschreibung von Firmenwerten beginnt mit dem ersten Buchungstag; alle sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände werden ab dem Tag abgeschrieben, an dem sie zur Nutzung zur Verfügung stehen. Für die betriebliche Nutzungsdauer werden die folgenden Schätzwerte angesetzt:

Firmenwerte	5 bis 20 Jahre
Krankenhaus-Gruppenverträge	4 Jahre
Computersoftware	max. 4 Jahre

(j) **Sachanlagen**

(i) *Eigentum*

Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibung und Wertminderung.

Die Herstellungskosten der selbst erstellten Vermögensgegenstände enthalten neben den Einzelkosten angemessene Anteile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten. Hierzu gehören auch die fertigungsbedingten Abschreibungen sowie die anteiligen Kosten für die betriebliche Altersversorgung und für freiwillige soziale Leistungen des Unternehmens. Kreditkosten werden nicht aktiviert.

Kosten für die Reparatur von Sachanlagen werden grundsätzlich direkt erfolgswirksam verrechnet. Sie werden jedoch aktiviert, wenn die Kosten zu einer Steigerung des künftigen wirtschaftlichen Nutzens der Sachanlage beitragen.

Die Abschreibung der Sachanlagen erfolgt nach der linearen Methode über die geschätzte Nutzungsdauer des Gegenstands, sofern nicht aufgrund des tatsächlichen Nutzungsverlaufs ein degressiver Abschreibungsverlauf geboten ist. Grundstücke werden nicht abgeschrieben.

Für die verschiedenen Arten von Sachanlagen werden die folgenden geschätzten Nutzungsdauern angesetzt:

Gebäude	20 bis 50 Jahre
Andere Baulichkeiten	10 bis 20 Jahre
Betriebsvorrichtungen	6 bis 20 Jahre
Maschinen und Anlagen	6 bis 12 Jahre
Labor- und Forschungseinrichtungen	3 bis 5 Jahre
Fahrzeuge	4 bis 8 Jahre
EDV-Anlagen	3 bis 5 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 bis 10 Jahre

(ii) Gemietete Sachanlagen

Miet- und Leasingverträge, bei denen der Konzern im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Gewinne trägt, werden als Finance-Leasing ausgewiesen. Im Wege des Finance-Leasing gemietete Sachanlagen werden in der Bilanz zu ihrem Marktwert oder in Höhe des Barwerts der Mindest-Leasingzahlung bei Leasingbeginn ausgewiesen, je nachdem, welcher Wert geringer ist, abzüglich kumulierter Abschreibung und Wertminderungen.

Als Abschreibungszeitraum wird die geschätzte betriebliche Nutzungsdauer des Gegenstands oder, sofern kürzer, die Leasingdauer angesetzt.

(k) Finanzanlagen in Dividendenpapiere

Als Anlagevermögen eingestufte Finanzanlagen umfassen Beteiligungen an Unternehmen, über die der Konzern keine Kontrolle ausübt.

Im Fall von Gesellschaften, in denen der Konzern direkt oder indirekt mehr als 20 Prozent des Stimmrechts besitzt bzw. einen erheblichen Einfluss auf die Finanz- und Betriebspolitik ausübt, werden die Finanzanlagen als assoziierte Gesellschaften ausgewiesen. Finanzanlagen in assoziierte Gesellschaften werden gemäß der Eigenkapitalanteilmethode erklärt. Besteht Grund zu der Annahme, dass eine Finanzanlage in eine assoziierte Gesellschaft möglicherweise beeinträchtigt ist, werden die Rechnungslegungsgrundsätze in Bezug auf Beeinträchtigung angewendet.

Sonstige Finanzanlagen in Dividendenpapiere oder Aktien werden als zum Verkauf verfügbar eingestuft und zum Marktwert ausgewiesen, mit Ausnahme solcher Beteiligungsinstrumente, die auf keinem aktiven Markt einen notierten Marktpreis haben und deren Marktwert nicht zuverlässig ermittelt werden kann. Derartige Beteiligungsinstrumente, die sich einer sinnvollen Bewertung entziehen, werden mit den Anschaffungskosten ausgewiesen.

Ein Gewinn oder Verlust aus einer Veränderung des Marktwerts einer als zum Verkauf verfügbar eingestuften Finanzanlage, die nicht Bestandteil eines Sicherungsgeschäfts ist, wird direkt eigenkapitalwirksam aufgelöst. Wenn die Finanzanlage verkauft, eingezogen oder auf andere Weise veräußert wird oder wenn sich der Buchwert der Finanzanlage verringert, wird der kumulierte Gewinn bzw. Verlust, der zuvor eigenkapitalwirksam verbucht worden war, zu diesem Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung übernommen.

Der Marktwert von zum Verkauf verfügbaren Finanzanlagen ist deren notierter Kaufpreis am Bilanzstichtag.

1. Wichtige Grundlagen und Methoden

Fortsetzung

1. Wichtige Grundlagen und Methoden

Fortsetzung

(l) Wertminderungen

Die Buchwerte der Vermögensgegenstände des Konzerns mit Ausnahme der Vorräte, latenten Steuern sowie Vermögenswerte aus Sozialleistungen werden jeweils zum Bilanzstichtag überprüft, um festzustellen, ob es Hinweise auf eine mögliche Wertminderung gibt. Liegen derartige Hinweise vor, so wird der Wiedererlangungswert des Vermögenswerts geschätzt.

Der Wiedererlangungswert für die Forderungen des Konzerns wird zum Gegenwartswert der erwarteten künftigen Cashflows berechnet, abgezinst mit dem ursprünglich geltenden Zinssatz auf den Vermögenswert. Kurzfristige Forderungen werden nicht abgezinst.

Der Wiedererlangungswert anderer Vermögenswerte ist das Größere ihres Nettoverkaufspreises und Gebrauchswerts. Bei der Einschätzung des Gebrauchswerts werden die erwarteten zukünftigen Cashflows unter Anwendung eines Vorsteuer-Diskontsatzes, der die aktuellen Markteinschätzungen des monetären Zeitwerts und der spezifischen, mit dem Vermögenswert verbundenen Risiken widerspiegelt, auf ihren aktuellen Wert abgezinst. Für einen Vermögenswert, der keine weitgehend unabhängigen Einnahmen erzeugt, wird der Wiedererlangungswert für die Zufluss generierende Einheit geschätzt, welcher der Vermögenswert angehört.

Eine Wertminderung wird in den Fällen verbucht, in denen der Buchwert eines Vermögenswerts oder dessen Zufluss generierende Einheit den Wiedererlangungswert überschreitet. Wertminderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Eine früher verrechnete Wertminderung wird aufgelöst, wenn es eine Veränderung bei den Schätzungen gibt, die zur Ermittlung des Wiedererlangungswerts verwendet werden, jedoch höchstens in Höhe des Buchwerts, der abzüglich Abschreibung erhalten worden wäre, wenn in den Vorjahren keine Wertminderungen verrechnet worden wären. Wertminderungen im Hinblick auf Firmenwerte werden nur aufgelöst, wenn der Verlust durch ein bestimmtes äußeres Ereignis außergewöhnlicher Natur verursacht wurde, mit dessen Wiederkehr nicht zu rechnen ist, und die Erhöhung des Wiedererlangungswerts klar mit der Umkehrung der Wirkung dieses speziellen Ereignisses in Zusammenhang steht.

(m) Vorräte

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Handelswaren werden zum Anschaffungswert veranschlagt. Laufende Arbeiten und Fertigerzeugnisse werden zum Produktionswert veranschlagt. Die Herstellungskosten enthalten neben den Einzelkosten angemessene Anteile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten. Hierzu gehören auch die fertigungsbedingten Abschreibungen sowie die anteiligen Kosten für die betriebliche Altersversorgung und für freiwillige soziale Leistungen des Unternehmens. Kosten der Verwaltung werden berücksichtigt, soweit sie der Produktion zuzurechnen sind.

Die Bewertung der Vorräte basiert auf der gewichteten Durchschnittsmethode.

Falls die Anschaffungs- oder Herstellungskosten den Nettoveräußerungswert übersteigen, werden die Vorräte zum Nettoveräußerungswert verbucht. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte Verkaufspreis im normalen Geschäftsverlauf abzüglich der geschätzten Kosten für Vertragsabschluss und Verkauf.

(n) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen werden zu ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der Wertminderungen bilanziert.

Forderungen aus Finance-Leasingverträgen werden bei Leasingbeginn in Höhe des Gegenwartswerts der künftigen Netto-Leasingzahlungen ausgewiesen. Die Forderungen werden über die Laufzeit des Leasingvertrags kontinuierlich um den der Kapitalrückzahlung entsprechenden Anteil der Leasingraten verringert.

(o) Zahlungsmittel

Zahlungsmittel umfassen Barguthaben und Sichteinlagen.

(p) Aktienkapital

(i) Rückkauf von Aktienkapital

Beim Rückkauf von als Eigenkapital verbuchtem Aktienkapital wird der gezahlte Gegenwartswert einschließlich aller hiermit direkt verbundenen Kosten als Eigenkapitalveränderung verbucht. Rückgekaufte Aktien werden als eigene Aktien ausgewiesen und vom gesamten Eigenkapital abgezogen.

(ii) Dividenden

Dividenden werden in dem Zeitraum, in dem sie beschlossen wurden, als Verbindlichkeiten verbucht.

(q) Verzinliche Darlehen

Verzinliche Darlehen werden zunächst mit den Kosten abzüglich etwa entstandener Transaktionsaufwendungen verbucht. Nach der ersten Verbuchung werden verzinliche Darlehen mit ihrem Restwert ausgewiesen, wobei etwaige Differenzen zwischen Kosten und Tilgung über den Darlehenszeitraum auf Effektivzinsbasis in die Gewinn- und Verlustrechnung eingehen.

(r) Ertragsteuern

Die auf den Gewinn bzw. Verlust des Berichtsjahrs anfallenden Ertragsteuern setzen sich aus laufenden und latenten Steuern zusammen. Sofern sich die Ertragsteuern nicht auf als Eigenkapital verbuchte Posten beziehen, werden sie in der Gewinn- und Verlustrechnung bilanziert. Anderenfalls werden sie eigenkapitalwirksam aufgelöst.

1. Wichtige Grundlagen und Methoden

Fortsetzung

1. Wichtige Grundlagen und Methoden

Fortsetzung

Die laufenden Steuern umfassen die voraussichtlichen Steuern auf die zu versteuernden Jahreseinkünfte, berechnet anhand der am Bilanzstichtag gültigen bzw. verabschiedeten Steuersätze, sowie etwaige Steuerberichtigungen für frühere Berichtsjahre.

Die latenten Steuern werden nach der „Balance-Sheet-Liability“-Methode ermittelt, die zeitlich abweichende Wertansätze von Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten in Handels- und Steuerbilanzen berücksichtigt. Die folgenden zeitlichen Abweichungen sind nicht berücksichtigt: für die Besteuerung nicht abzugsfähige Firmenwerte, die Erstverbuchungen von Vermögensgegenständen oder Verbindlichkeiten, die weder die Bilanz noch den zu versteuernden Gewinn beeinflussen, sowie Abweichungen in Zusammenhang mit Finanzanlagen in Tochtergesellschaften, soweit in absehbarer Zukunft keine Auflösung zu erwarten ist. Die Höhe der angesetzten latenten Steuern richtet sich nach der erwarteten Art der Realisierung oder Tilgung des Buchwerts der Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten und wird anhand der zum Bilanzstichtag gültigen oder verabschiedeten Steuersätze berechnet.

Latente Steuerguthaben werden nur erfasst, sofern davon auszugehen ist, dass abzugsfähige zeitliche Unterschiede, ungenutzte Steuerverluste und -guthaben mit künftigen zu versteuernden Gewinnen verrechnet werden können. Die latenten Steuerguthaben werden in dem Maße herabgesetzt, wie eine Realisierung der zugehörigen Steuervergünstigungen nicht mehr länger zu erwarten ist.

Zusätzliche Ertragsteuern aufgrund der Ausschüttung von Dividenden werden zum Zeitpunkt der Verpflichtung zur Zahlung der zugehörigen Dividende verbucht.

(s) Leistungen für die Belegschaft

(i) Betriebliche Altersversorgung

Die betriebliche Altersversorgung umfasst Pensionen, Rentenversicherungen und Krankenversicherungen.

Die meisten Mitarbeiter des Konzerns haben ein Anrecht auf eine betriebliche Altersversorgung im Rahmen beitrags- oder leistungsorientierter Versorgungssysteme, die über separate Fonds, Rentenversicherungen oder umlagefinanzierte Systeme finanziert werden.

(1) Beitragsorientierte Altersversorgungssysteme:

Beiträge zur beitragsorientierten Altersversorgung werden in der Gewinn- und Verlustrechnung direkt als Aufwendungen erfasst.

(2) Leistungsorientierte Altersversorgungssysteme:

Bei leistungsorientierten Altersversorgungssystemen richtet sich der Wertansatz nach dem Anwartschaftsbarwert, bereinigt um nicht verbuchte versicherungsmathematische Gewinne und Verluste und abzüglich aller noch nicht bilanzierten, nicht fundierten Verbindlichkeiten sowie des Zeitwerts etwaiger Versorgungsguthaben. Führt diese Berechnung zu einem Nettoüberschuss, darf der bilanzierte Wert weder die Nettosumme aus kumulierten nicht verbuchten versicherungstechnischen Verlusten und nicht fundierten Verbindlichkeiten noch den Barwert eines gesamtwirtschaftlichen Nutzens in der Form künftiger Rückerstattungen und Beitragssenkungen im Rahmen der Altersversorgung überschreiten.

Die Verbuchung versicherungstechnischer Gewinne und Verluste erfolgt für jedes leistungsorientierte Altersversorgungssystem separat. Betragen die kumulierten, nicht verbuchten Nettogewinne bzw. -verluste mehr als 10 Prozent des Anwartschaftsbarwerts bzw., sofern höher, des Zeitwerts der Versorgungsguthaben, wird dieser Überschuss über die künftige durchschnittliche Restdienstzeit der an der Altersversorgung beteiligten Mitarbeiter mit den Einnahmen verrechnet. Ansonsten werden die versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste in der Bilanz nicht erfasst.

Nicht fundierte Verbindlichkeiten werden linear über den durchschnittlichen Zeitraum bis zur Fälligkeit der Leistungen als Aufwendungen verbucht. Sofern die Leistungen infolge der Einführung oder Änderung eines leistungsorientierten Altersversorgungssystems bereits unverfallbar sind, werden nicht fundierte Verbindlichkeiten direkt als Aufwendungen bilanziert.

Der Barwert der Versorgungszusagen sowie die hiermit verbundenen Versorgungsleistungen werden von einem qualifizierten Versicherungsmathematiker nach der Anwartschaftsbarwertmethode (Projected Unit Credit) berechnet. Als Abzinsungssatz wird die Rendite hochwertiger Industrieschuldverschreibungen am Bilanzstichtag angesetzt, deren Fälligkeitsdatum mit dem der Versicherungsleistungen des Konzerns vergleichbar ist. Der in der Gewinn- und Verlustrechnung bilanzierte Betrag umfasst laufende Versorgungsleistungen, Zinsaufwendungen, erwartete Kapitalerträge aus dem Fondsvermögen und versicherungsmathematische Gewinne und Verluste.

Vorruhestandsrenten werden als Abfindungen behandelt.

(ii) Sonstige langfristige Sozialleistungen

Die Nettoverbindlichkeiten des Konzerns in Bezug auf langfristige Sozialleistungen außer Betriebsrenten, Rentenversicherungen und Krankenversicherungen umfassen die von den Mitarbeitern als Gegenleistung für ihre derzeitige und frühere Arbeit erworbenen Leistungsansprüche. Sie werden anhand der Anwartschaftsbarwertmethode (Projected Unit Credit) berechnet, auf ihren Barwert diskontiert und um den Zeitwert der zugehörigen Vermögensgegenstände verringert.

Als Abzinsungssatz wird die Rendite hochwertiger Industrieschuldverschreibungen am Bilanzstichtag angesetzt, deren Fälligkeitsdatum mit dem der Versicherungsleistungen des Konzerns vergleichbar ist.

(iii) Abfindungen

Abfindungen werden als Verbindlichkeiten und Aufwendungen erfasst, wenn ein Konzernunternehmen nachweislich verpflichtet ist, (a) das Beschäftigungsverhältnis eines Arbeitnehmers oder einer Gruppe von Arbeitnehmern vor Erreichen des normalen Ruhestandsalters zu beenden oder (b) Abfindungen aufgrund eines Angebots zur Förderung von freiwilligem Ausscheiden zu zahlen.

Werden Abfindungen mehr als zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag fällig, werden sie mit einem Abzinsungssatz diskontiert, der der Rendite hochwertiger Industrieschuldverschreibungen am Bilanzstichtag entspricht, deren Fälligkeitsdatum mit dem der Leistungen des Konzerns vergleichbar ist.

(iv) Eigenkapital-Beteiligungsleistungen

Nicht ausgewiesen werden Ausgleichskosten für Optionsscheine oder Bezugsrechte, die der Belegschaft im Rahmen von Belegschaftsbeteiligungsplänen auf Aktienbasis gewährt werden.

1. Wichtige Grundlagen und Methoden

Fortsetzung

1. Wichtige Grundlagen und Methoden
Fortsetzung

(t) Rückstellungen

Rückstellungen werden bilanziert, wenn einem Konzernunternehmen infolge eines früheren Ereignisses (rechtliche oder betriebliche) Verpflichtungen entstehen, sofern davon auszugehen ist, dass zur Begleichung dieser Verpflichtungen wirtschaftliche Ressourcen in Anspruch genommen werden müssen, und die Höhe der Verpflichtungen zuverlässig geschätzt werden kann.

Der als Rückstellung verbuchte Betrag entspricht der genauesten am Bilanzstichtag vorliegenden Schätzung der zur Erfüllung der aktuellen Verpflichtung erforderlichen Kosten.

Ist der Effekt wesentlich, werden die Rückstellungen durch Abzinsung der erwarteten künftigen Cashflows unter Anwendung eines Vorsteuer-Diskontsatzes ermittelt, der die aktuellen Markteinschätzungen des monetären Zeitwerts und ggf. der spezifischen, mit der Verbindlichkeit verbundenen Risiken widerspiegelt.

Die Verbuchung von Restrukturisierungsrückstellungen erfolgt, sobald der Konzern einen detaillierten und formellen Restrukturierungsplan genehmigt hat und die Restrukturierung entweder bereits begonnen hat oder öffentlich angekündigt wurde. Kosten für die künftigen Aktivitäten des Konzerns werden nicht berücksichtigt.

In Übereinstimmung mit der erklärten Umweltpolitik des Konzerns sowie den geltenden rechtlichen Vorschriften werden Rückstellungen für Altlasten bei Vorliegen von Bodenverunreinigung bilanziell erfasst.

Rückstellungen für entgeltliche Verträge werden in der Bilanz ausgewiesen, wenn der erwartete Nutzen für den Konzern aus einem Vertrag geringer ist als die unvermeidlichen Kosten zur Erfüllung seiner vertraglichen Verpflichtungen.

(u) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten werden mit ihren Selbstkosten bilanziert.

(v) Einkünfte

Einkünfte aus dem Verkauf von Handelswaren werden bilanziell erfasst, wenn die maßgeblichen Risiken und Nutzen des Eigentums auf den Käufer übergegangen sind.

Die Einkünfte werden verbucht, wenn keine erheblichen Unsicherheiten im Hinblick auf den Erhalt der Gegenleistung, die zugehörigen Kosten oder die eventuelle Rückgabe der Ware bestehen.

Lizenz- und Mieteinnahmen werden als Erträge verbucht, wenn davon auszugehen ist, dass der mit der Transaktion verbundene wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zugute kommt und zuverlässig gemessen werden kann. Die Bilanzierung der Einnahmen erfolgt periodengerecht entsprechend dem jeweiligen Vertragsinhalt.

(w) Aufwendungen*(i) Zinsergebnis*

Das Zinsergebnis umfasst Zinszahlungen für Kredite und Zinserträge aus Anlagekapital. Andere nicht operative Erträge und Aufwendungen beziehen sich auf Wechselkursgewinne und -verluste im Hinblick auf nicht operative Aktivitäten sowie Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten im Hinblick auf nicht operative Aktivitäten.

Zinseinnahmen werden unter Berücksichtigung der Effektivverzinsung periodengerecht in der Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

Dividendeneinnahmen werden zum Zeitpunkt der Dividendenbeschließung in der Gewinn- und Verlustrechnung bilanziert.

Im Zusammenhang mit Darlehen entstandene Zinsen und sonstige Kosten werden direkt verbucht. Zinsaufwendungen aus Finance-Leasingzahlungen werden nach der Effektivzinsmethode in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

(ii) Zahlungen aus Operating-Leasingverträgen

Zahlungen im Rahmen von Operating-Leasingverträgen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung linear über die Laufzeit des Leasingvertrags bilanziert.

Erhaltene Leasingzulagen werden als integraler Bestandteil der gesamten Leasingzahlungen in der Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

1. Wichtige Grundlagen und Methoden

Fortsetzung

2. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss 2003 sind neben der Agfa-Gevaert N.V. insgesamt 80 Tochterunternehmen einbezogen, die vom Unternehmen kontrolliert werden. Für 2002 umfasst der Konsolidierungskreis insgesamt 83 Tochterunternehmen (siehe Punkt 27 im Anhang).

Im Jahr 2003 wurden 14 Tochterunternehmen (2002: 17 Tochterunternehmen) wegen ihrer insgesamt untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht konsolidiert. Der Umsatz der nicht konsolidierten Tochtergesellschaften macht insgesamt weniger als 1 Prozent des Konzernumsatzes aus.

Am 31. Dezember 2003 veräußerte der Konzern den Geschäftsbereich „Non-Destructive Testing“ an GE Aircraft Engines, ein Unternehmensbereich der General Electric Company (USA).

Die Veräußerung betrifft alle Agfa-Aktivitäten im Bereich der zerstörungsfreien Materialprüfung, mit Ausnahme der Produktion von Röntgenfilm. Für diesen haben der Konzern und General Electric einen langfristigen Liefervertrag abgeschlossen, demzufolge General Electric der Exklusivlieferant für industrielle Agfa-Röntgenfilme wird.

Die Veräußerung gilt nicht als aufgegebene Aktivität.

3. Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung bedient sich zweier verschiedener Berichtsformate. Das erste Berichtsformat orientiert sich an den drei Arbeitsgebieten Consumer Imaging, Graphic Systems und Technical Imaging und spiegelt so die Organisationsstruktur des Konzerns wider. Beim zweiten Berichtsformat werden die Märkte des Konzerns in vier geografische Regionen unterteilt.

Die drei Arbeitsgebiete umfassen die folgenden Aktivitäten:

- Im Arbeitsgebiet Consumer Imaging werden Farbnegativ-, Dia- und Schwarzweißfilme sowie Einwegkameras entwickelt, hergestellt und vertrieben. Darüber hinaus umfasst das Produktangebot Fotopapiere, Fotochemikalien, Laborgeräte und Minilabs.
- Das Angebot des Arbeitsgebiets Graphic Systems reicht von grafischem Film bis hin zu Druckplatten und digitalen Farbproofsystemen.
- Das Arbeitsgebiet Technical Imaging bietet Produkte für die medizinische Diagnostik wie etwa Röntgenfilme und das digitale Archiv- und Befundnetzwerk Agfa „IMPAX“ zur Archivierung diagnostischer Bilder und Daten an. Weitere Aktivitäten befassen sich mit der Mikrografie sowie Kinofilm für Kino- und Fernsehproduktionen.

Die Kennzahlen für die Arbeitsgebiete und Regionen wurden auf folgende Weise berechnet:

- Die Umsatzrendite errechnet sich als der Quotient aus operativem Ergebnis und Außenumsatz.
- Der Brutto-Cashflow stellt den Überschuss der operativen Einnahmen über die Ausgaben vor jeglicher Mittelverwendung dar.
- Die Segmentinvestitionen sind die im Berichtszeitraum angefallenen Gesamtkosten für den Erwerb von Anlagevermögen für das betreffende Arbeitsgebiet, das erwartungsgemäß länger als ein Jahr genutzt werden soll.
- Das Segmentergebnis ergibt sich aus den Einnahmen des Arbeitsgebiets abzüglich seiner Aufwendungen ohne Verwaltungskosten.

3. Segmentberichterstattung

Fortsetzung

3. Segmentberichterstattung

Fortsetzung

Kennzahlen nach Arbeitsgebiet und Region

Arbeitsgebiet Consumer Imaging (CI)

MIO. EURO	2003	2002
Außenumsatz	870	1.048
Veränderung	-17,0%	-12,5%
Operatives Ergebnis	-84	16
Umsatzrendite	-9,7%	1,5%
Segmentergebnis	-16	72
Segmentvermögen	572	704
Segmentverbindlichkeiten	582	541
Brutto-Cashflow	-59	19
Investitionen	30	24
Abschreibungen	46	55
Erfasste Wertminderungen	-	1
Aufgelöste Wertminderungen	-	-
Sonstige Aufwendungen (ohne Auflösung von Rückstellungen)	16	24
Forschungs- und Entwicklungskosten	59	65
Mitarbeiter zum Jahresende (Personen)	3.704	3.956

Regionen	Europa		NAFTA	
MIO. EURO	2003	2002	2003	2002
Außenumsatz nach Verbleib	2.148	2.334	1.111	1.341
Außenumsatz nach Sitz der Gesellschaft	2.429	2.641	1.073	1.316
Veränderung	-8,0%	-5,0%	-18,5%	-4,8%
Segmentvermögen	1.754	2.012	583	787
Segmentverbindlichkeiten	1.299	1.373	311	434
Operatives Ergebnis	332	353	160	22
Umsatzrendite	13,7%	13,4%	14,9%	1,7%
Investitionen	134	127	21	28
Abschreibungen	140	150	60	87
Erfasste Wertminderungen	-	4	-	22
Aufgelöste Wertminderungen	-	2	-	8
Forschungs- und Entwicklungskosten	173	188	60	60
Mitarbeiter zum Jahresende (Personen)	12.301	13.620	3.245	3.884
Mitarbeiter zum Jahresende (auf Vollzeit umgerechnet)				

3. Segmentberichterstattung

Fortsetzung

Graphic Systems (GS)		Technical Imaging (TI)		Agfa-Gevaert-Konzern	
2003	2002	2003	2002	2003	2002
1.622	1.813	1.723	1.822	4.215	4.683
-10,5%	-4,1%	-5,4%	-0,1%	-10,0%	-4,6%
90	126	522	251	528	393
5,5%	6,9%	30,3%	13,8%	12,5%	8,4%
211	246	630	352	825	670
1.000	1.102	1.099	1.354	2.671	3.160
534	634	553	694	1.669	1.869
100	154	352	309	393	482
76	48	72	95	178	167
65	78	105	121	216	254
-	7	-	18	-	26
-	2	-	8	-	10
-45	13	-44	28	-73	65
71	75	103	108	233	248
7.200	7.396	6.806	8.370	17.710	19.722

Lateinamerika		Asien/Afrika/Australien		Agfa-Gevaert-Konzern	
2003	2002	2003	2002	2003	2002
179	186	777	822	4.215	4.683
147	150	566	576	4.215	4.683
-2,0%	-15,7%	-1,7%	1,1%	-10,0%	-4,6%
87	101	247	260	2.671	3.160
9	12	50	50	1.669	1.869
19	10	17	8	528	393
12,9%	6,7%	3,0%	1,4%	12,5%	8,4%
6	6	17	6	178	167
7	8	9	9	216	254
-	-	-	-	-	26
-	-	-	-	-	10
-	-	-	-	233	248
651	651	1.513	1.567	17.710	19.722
				17.340	19.341

3. Segmentberichterstattung

Gegenüberstellung der Segment-Aktiva und -Passiva mit den Bilanzsummen sowie des Segmentergebnisses mit dem Konzernergebnis

Fortsetzung

Mio. EURO

	2003					2002				
	Consumer Imaging	Graphic Systems	Technical Imaging	Nicht zugeordnet	Konso-lidiert	Consumer Imaging	Graphic Systems	Technical Imaging	Nicht zugeordnet	Konso-lidiert
Segmentergebnis	-16	211	630		825	72	246	352		670
Allgemeine Verwaltungskosten				-297	-297				-277	-277
Zinsaufwendungen				-28	-28				-40	-40
Sonstige finanzielle Aufwendungen				-43	-43				-57	-57
Ertragsteuern				-135	-135				-99	-99
Ergebnisanteil assoziierter Unternehmen			-	-				-3	-3	
Anteile anderer Gesellschafter				1	1				-	-
Ergebnis für den Bilanzzeitraum					323					194
Segmentaktiva	572	1.000	1.099		2.671	704	1.102	1.354		3.160
Finanzanlagen				32	32				40	40
Forderungen aus Finance-Leasingverträgen				432	432				462	462
Zahlungsmittel				397	397				145	145
Latente Steuern				211	211				268	268
Derivative Finanzinstrumente				32	32				11	11
Sonstige nicht zugeordnete Forderungen				64	64				73	73
Summe Aktiva					3.839					4.159
Segmentpassiva	582	534	553		1.669	541	634	694		1.869
Finanzschulden				630	630				718	718
Latente Steuern				32	32				56	56
Eigenkapital				1.373	1.373				1.386	1.386
Derivative Finanzinstrumente				14	14				15	15
Sonstige nicht zugeordnete Verbindlichkeiten				121	121				115	115
Summe Passiva					3.839					4.159

4. Finanzierungsrechnung - Auswirkungen von Akquisitionen und Veräußerungen

In 2003 fanden keine wesentlichen Akquisitionen statt.

Veräußerungen 2003

Am 31. Dezember 2003 veräußerte der Konzern den Geschäftsbereich „Non-Destructive Testing“ (Teil des Arbeitsgebiets „Technical Imaging“) an GE Aircraft Engines zum Preis von 406 Millionen Euro. Unter Berücksichtigung der Verbindlichkeiten und nicht übertragenen Aktiva hat die Veräußerung einen Ertrag von 304 Mio. Euro eingebracht.

Die Veräußerung hatte folgende Auswirkungen auf die Aktiva und Passiva des Konzerns:

Mio. EURO

Immaterielle Vermögenswerte	71
Sachanlagen	21
Finanzanlagen	1
Vorräte	19
Forderungen	27
Sonstige Forderungen	1
Latente Steuern	5
Barmittel	4
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	-55
Verpflichtungen des Personalbereichs	-5
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	-2
Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten	-10
Sonstige Verbindlichkeiten	-4
Rückstellungen	-11
Kumulierte Wechselkursverluste	15
Gewinn aus Veräußerung	231
Verkaufspreis	308
Übertragene Barmittel	-4
Einnahmen aus Veräußerung	304
Steuereffekt	-63
Netto-Einnahmen	241

Der Gewinn vor Steuern aus der Veräußerung beläuft sich auf 231 Mio. Euro (168 Mio. Euro nach Steuern). Der Anteil der kumulierten Wechselkursverluste (15 Mio. Euro) ist in dem Gewinn aus der Veräußerung enthalten. Die Kosten in direktem Zusammenhang mit der Veräußerung betragen 7 Mio. Euro.

Akquisitionen 2002

Die Übernahme von Mitra Inc. hatte folgende Auswirkungen auf die Aktiva und Passiva des Konzerns:

Mio. EURO

Firmenwerte bei Erwerb	178
Sachanlagen	5
Vorräte	1
Finanzanlagen	2
Forderungen	8
Sonstige Forderungen	1
Zahlungsmittel	15
Rückstellungen für Verpflichtungen des Personalbereichs	-1
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-1
Steuerschulden	-5
Sonstige Verbindlichkeiten	-6
Anteile anderer Gesellschafter	-4
Gezahlter Kaufpreis	193
Erworbene Barmittel	-15
Netto-Ausgaben	178

4. Finanzierungsrechnung - Auswirkungen von Akquisitionen und Veräußerungen
Fortsetzung

5. Sonstige betriebliche Erträge

MIO. EURO	2003	2002
Wechselkursgewinne	284	177
Gewinn auf NDT-Veräußerung (Punkt 4)	231	-
Veränderungen im Marktwert von Finanzinstrumenten	48	13
Leasing-Erträge	38	41
Auflösung ungenutzter Rückstellungen	15	7
Mieterträge	5	11
Gewinne aus Abgang von Anlagevermögen	1	31
Lizenerträge	1	1
Sonstige Erträge	38	37
Summe	661	318

6. Sonstige betriebliche Ausgaben

MIO. EURO	2003	2002
Wechselkursverluste	286	196
Restrukturierungskosten	82	116
Veränderungen im Marktwert von Finanzinstrumenten	52	7
Abschreibung von Firmenwerten	41	62
Abschreibung von Forderungen	40	44
Rückstellungen	8	3
SAP-Ausgaben	8	3
Mieten	3	9
Verluste aus Abgang von Anlagevermögen	3	4
Vermögenssteuern	2	3
Sonstige Aufwendungen	54	29
Summe	579	476

Umstrukturierungskosten

Im Berichtsjahr 2003 verzeichnete der Konzern Umstrukturierungskosten in Höhe von 82 Mio. Euro. Diese Aufwendungen umfassten 76 Mio. Euro für Abfindungen an Mitarbeiter, 2 Mio. Euro für Wertminderungen auf Anlagevermögen sowie sonstige Kosten in Höhe von 4 Mio. Euro.

7. Zinsergebnis

MIO. EURO	2003	2002
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1	3
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	22	44
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-51	-87
Summe	-28	-40

8. Sonstige finanzielle Erträge und Aufwendungen

MIO. EURO	2003	2002
Wechselkursgewinne-/verluste	37	-11
Abschreibungen/Wertminderungen aus anderen Finanzanlagen	-1	-1
Neubewertungsverluste aus Finanzinstrumenten	-34	-4
Aufzinsungsbetrag bei verzinslichen Rückstellungen	-44	-45
Verschiedene betriebsneutrale Einnahmen/Aufwendungen	-1	4
Summe	-43	-57

Die Aufzinsungsbeträge bei verzinslichen Rückstellungen betreffen überwiegend die in den Zuführungen zu Rückstellungen des Personalbereichs und zu Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthaltene Zinskomponente.

9. Ertragsteuern**Eingegangen in die Gewinn- und Verlustrechnung**

MIO. EURO	2003	2002
Ausgaben Ertragsteuern	-102	-70
Latenter Steueraufwand/-ertrag	-33	-29
Gesamt-Steueraufwand/-ertrag	-135	-99

9. Ertragsteuern

Fortsetzung

Zusammenhang zwischen Steueraufwand und Buchgewinn

Zusammenfassung 2003

MIO. EURO

	Grundlage für die Steuer- berechnung	Steuerauf- wand / Steuer- erträge	Steuersatz
Buchgewinn vor Steuern und vor Konsolidierung	584	135	23,12%
Konsolidierungsposten (hauptsächlich für konzerninterne Dividenden)	-127		
Buchgewinn vor Steuern	457	135	29,54%

Neuberechnung des effektiven Steuersatzes

MIO. EURO

	Vor Konsoli- dierungs- posten	Konsoli- dierungs- posten	Nach Konsoli- dierungs- posten
Buchgewinn vor Steuern	584	-127	457
Erwarteter Steueraufwand	215	0	215
Erwarteter Steuersatz (*)	36,82%		
Verlust von Steuervorteilen	7		7
Abschreibung von für die Besteuerung nicht abzugsfähigen Firmenwerten	7		7
Auswirkungen besonderer Steuervergünstigungen: Koordinierungszentrum Belgien	-25		-25
Steuerfreie Erträge, hauptsächlich in Bezug auf Dividendenbefreiung	-38		-38
Steuerfreier Gewinn aus NDT-Veräußerung	-27		-27
Steuergutschrift aufgrund von Finanzanlagen-Absetzungen	-6		-6
Sonstige Steuergutschriften	-4		-4
Auswirkung von Steuerprüfungen	-1		-1
Genutzte Steuerverluste, für die keine latenten Steuerguthaben ausgewiesen sind	-2		-2
Steuerverluste, für die keine latenten Steuerguthaben ausgewiesen sind	4		4
Steueraufwand für die Auflösung von latenten Steuerrückstellungen aus steuerlichen Verlusten aus den Vorjahren	4		4
Sonstige steuerfreie Erträge: hauptsächlich aufgrund des Schachtelprivilegs (Wiedereinnahme)	2		2
Währungseffekt Hochinflationenländer	-1		-1
Tatsächlicher Steueraufwand	135		135
Tatsächlicher Steuersatz			29,54%

(*) Der erwartete Steuersatz ist der gewichtete durchschnittliche Steuersatz des Konzerns und aller Tochtergesellschaften im Konsolidierungskreis.

9. Ertragsteuern
 Fortsetzung

Zusammenfassung 2002			
Mio. EURO	Grundlage für die Steuer- berechnung	Steuerauf- wand / Steuer- erträge	Steuersatz
Buchgewinn vor Steuern und vor Konsolidierung	308	96	31,17%
Konsolidierungsposten (hauptsächlich für konzerninterne Dividenden)	-12	3	
Buchgewinn vor Steuern	296	99	33,45%
Neuberechnung des effektiven Steuersatzes			
Mio. EURO	Vor Konsoli- dierungs- posten	Konsoli- dierungs- posten	Nach Konsoli- dierungs- posten
Buchgewinn vor Steuern	308	-12	296
Erwarteter Steueraufwand	133	3	136
Erwarteter Steuersatz (*)	43,18%		
Verlust von Steuervorteilen	10		10
Abschreibung von für die Besteuerung nicht abzugsfähigen Firmenwerten	8		8
Auswirkungen besonderer Steuervergünstigungen:			
Koordinierungszentrum Belgien	-26		-26
Sonstige steuerfreie Erträge:			
hauptsächlich in Bezug auf Dividendenbefreiung	-10		-10
Steuergutschrift aufgrund von Finanzanlagen-Absetzungen	-6		-6
Steuerliche Verluste, für die keine latenten Steuerguthaben ausgewiesen sind	-28		-28
Genutzte Steuerverluste, für die keine latenten Steuerguthaben ausgewiesen sind	5		5
Steueraufwand für die Auflösung von latenten Steuerrückstellungen aus steuerlichen Verlusten aus den Vorjahren	4		4
Steuervergünstigungen aus abzugsfähigen Abschreibungen auf Finanzanlagen	-15		-15
Auswirkung reduzierter Steuersätze auf latente Nettosteuern	8		8
Währungseffekt Hochinflationenländer	10		10
Auswirkung zeitlicher Abweichungen	3		3
Tatsächlicher Steueraufwand	96	3	99
Tatsächlicher Steuersatz			33,45%

(*) Der erwartete Steuersatz ist der gewichtete durchschnittliche Steuersatz des Konzerns und aller Tochtergesellschaften im Konsolidierungskreis.

9. Ertragsteuern

Fortsetzung

Latente Steuerguthaben und -schulden

Latente Steuerguthaben und -schulden sind auf die folgenden Posten zurückzuführen:

Mio. Euro	31. DEZEMBER 2003			31. DEZEMBER 2002		
	Aktiva	Passiva	Ergebnis	Aktiva	Passiva	Ergebnis
Immaterielle Vermögenswerte	58	5	53	65	9	56
Sachanlagen	-	105	-105	1	92	-91
Finanzanlagen	-	1	-1	1	-	1
Vorräte	44	13	31	48	15	33
Forderungen	62	9	53	35	7	28
Rückstellungen	74	3	71	97	4	93
Mitarbeiterversorgungs-						
systeme	53	24	29	62	42	20
Sonstiges Umlaufvermögen und						
sonstige Verbindlichkeiten	55	65	-10	55	51	4
Latente Steuerguthaben						
und -schulden in Bezug auf						
zeitliche Unterschiede	346	225	121	364	220	144
Verlustvorträge	37	-	37	46	-	46
Gutschriften für						
zu viel gezahlte Steuern	21	-	21	22	-	22
Latente						
Steuerguthaben/-schulden	404	225	179	432	220	212
Steuerabzugsbetrag	-193	-193	-	-164	-164	-
Netto-Steuerguthaben /						
-schulden	211	32	179	268	56	212

Nicht verbuchte latente Steuerguthaben

Im Zusammenhang mit „Verlustvorträgen“ sind latente Steuerguthaben in Höhe von 14 Mio. Euro (2002: 10 Mio. Euro) nicht verbucht worden, weil es unwahrscheinlich ist, dass künftige steuerpflichtige Gewinne erzielt werden, mit denen der Konzern die Steuervorteile daraus verrechnen könnte.

Veränderungen bei den zeitlichen Unterschieden 2003

MIO. EURO	31. Dez. 2002	Ergebnis- wirksam verbucht	Dem Eigen- kapital zu- gerechnet (Anhang 17)	NDT-Ver- äußerung (Anhang 4)	Unterschied aus Währungs- umrechnung	31. Dez. 2003
Immaterielle Vermögenswerte	56	-1	-	-1	-1	53
Sachanlagen	-91	-16	-	-4	6	-105
Finanzanlagen	1	-2	-	-	-	-1
Vorräte	33	1	-	-	-3	31
Forderungen	28	26	-	-	-1	53
Rückstellungen	93	-17	-	-	-5	71
Mitarbeiterversorgungssysteme	20	-8	22	-	-5	29
Sonstiges Umlaufvermögen und sonstige Verbindlichkeiten	4	-6	-1	-	-7	-10
Latente Steuerguthaben und -schulden in Bezug auf zeitliche Unterschiede	144	-23	21	-5	-16	121
Verlustvorträge	46	-9	-	-	-	37
Gutschriften für zu viel gezahlte Steuern	22	-1	-	-	-	21
Latente Steuerguthaben/-schulden	212	-33	21	-5	-16	179

9. Ertragsteuern

Fortsetzung

Der Personalaufwand im Berichtsjahr 2003 beläuft sich auf 1.356 Mio. Euro gegenüber 1.462 Mio. Euro im Vorjahr und setzt sich wie folgt zusammen:

10. Personalaufwand

MIO. EURO	2003	2002
Löhne und Gehälter	1.074	1.176
Sozialabgaben	282	286
	1.356	1.462

Die durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten (Vollzeitäquivalente) im Berichtsjahr 2003 betrug 18.608 (2002: 20.221). Aufgegliedert nach Funktionsbereichen stellt sich diese Durchschnittszahl wie folgt dar:

	2003	2002
Produktion / Technik	6.891	7.370
Forschung und Entwicklung	1.528	1.635
Vertrieb und Marketing	6.591	7.370
Verwaltung	3.598	3.846
	18.608	20.221

11. Immaterielle Vermögenswerte

MIO. EURO	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	Erworbene Firmenwerte	Geleistete Anzahlungen zum Erwerb von imma- teriellen Vermögens- werten	Summe
Bruttowerte 31. Dezember 2002	183	591	3	777
Differenzen aus Währungsumrechnungen	-14	-38	-	-52
Änderung des Konsolidierungskreises	1	-	-	1
Investitionen	17	10	1	28
Abgänge	-29	-1	-	-30
NDT-Veräußerung (Anschaffungskosten)	-4	-102	-	-106
Umbuchungen	7	-	-3	4
Bruttowert 31. Dezember 2003	161	460	1	622
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen				
31. Dezember 2002	112	209	-	321
Differenzen aus Währungsumrechnungen	-11	-25	-	-36
Änderung des Konsolidierungskreises	-1	-	-	-1
Abschreibungen während des Jahres	28	41	-	69
Abgänge	-29	-1	-	-30
NDT-Veräußerung (Anschaffungskosten)	-2	-24	-	-26
Umbuchungen	-	-	-	-
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen				
31. Dezember 2003	97	200	-	297
Nettowerte 31. Dezember 2002	71	382	3	456
Nettowerte 31. Dezember 2003	64	260	1	325

Währungsänderungen ergeben sich bei Auslandsgesellschaften aus der Umrechnung der Vermögenswerte mit den unterschiedlichen Währungskursen zu Jahresbeginn und Jahresende.

12. Sachanlagen

MIO. EURO	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten ein- schließlich Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Betriebs-, Geschäfts- und sonstige Ausstattung	Geleistete Anzahlungen und im Bau befindliche Anlagen	Summe
Bruttowerte 31. Dezember 2002	697	2.153	404	48	3.302
Differenzen aus					
Währungsumrechnungen	-28	-69	-14	-3	-114
Änderung des Konsolidierungskreises	4	2	6	-	12
Investitionen	5	44	31	70	150
Abgänge	-5	-72	-37	-1	-115
NDT-Veräußerung (Anschaffungskosten)	-18	-30	-14	-	-62
Umbuchungen	2	72	-64	-14	-4
Bruttowerte 31. Dezember 2003	657	2.100	312	100	3.169
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen					
31. Dezember 2002	461	1.849	320	-	2.630
Differenzen aus					
Währungsumrechnungen	-14	-60	-11	-	-85
Änderung des Konsolidierungskreises	3	1	3	-	7
Abschreibungen während des Jahres	19	94	34	-	147
Abgänge	-5	-68	-32	-	-105
NDT-Veräußerung (Anschaffungskosten)	-8	-23	-10	-	-41
Umbuchungen	-	53	-53	-	-
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen					
31. Dezember 2003	456	1.846	251	-	2.553
Nettowerte 31. Dezember 2002	236	304	84	48	672
Nettowerte 31. Dezember 2003	201	254	61	100	616

Währungsänderungen ergeben sich bei Auslandsgesellschaften aus der Umrechnung der Vermögenswerte mit den unterschiedlichen Währungskursen zu Jahresbeginn und Jahresende.

Der Konzern nutzt Bauten, Infrastruktur und Produktionsanlagen, die im Rahmen einer Reihe von Finance-Leasingverträgen gemietet sind. Am Ende der Leasinglaufzeit hat der Konzern die Option, den betreffenden Vermögenswert zu einem Vorzugspreis zu erwerben. Zum 31. Dezember 2003 belief sich der Nettowert des Anlagevermögens unter Finance-Leasingverträgen auf 12 Mio. Euro (2002: 15 Mio. Euro). Die Leasinggegenstände sichern Leasingverpflichtungen gemäß den Angaben unter Punkt 19 im Anhang. Sicherheitsleistungen sind in den Leasingzahlungen nicht enthalten.

12. Sachanlagen

Fortsetzung

Als Vermieter hat der Konzern in seiner Bilanz unter „Sonstige Anlagen“ auch Vermögenswerte ausgewiesen, die Gegenstand kurzfristiger Leasingverträge sind. Die Abschreibung dieser vermieteten bzw. verleasteten Vermögenswerte erfolgt gemäß den üblichen Abschreibungsvorschriften des Konzerns. Zum Jahresende 2003 hatten die unter kurzfristige Leasingverträge fallenden Vermögensgegenstände einen Nettowert von insgesamt 20 Mio. Euro (2002: 19 Mio. Euro).

Die künftigen Mindest-Miet- oder Leasingeinnahmen im Rahmen nicht kündbarer kurzfristiger Leasingverträge sind in Punkt 23 im Anhang erläutert.

13. Finanzanlagen

MIO. EURO	Anteile an verbundenen Unternehmen	Anteile an übrigen Beteiligungen Assoziierte Unter- nehmen	Sonstige Unter- nehmen	Wert- papiere des Anlage- vermögens	Sonstige Aus- leihungen	Summe
Bruttowerte 31. Dezember 2002	4	35	1	29	13	82
Akquisitionen	-	-	-	-	-	-
Differenzen aus						
Währungsumrechnungen	-	-	-	1	-	1
Sonstige Zugänge	-	-	-	-	-	-
Abgänge	-	-	-	-2	-1	-3
NDT-Veräußerung	-	-1	-	-	-	-1
Ergebnisanteil assoziierter Unternehmen	-	-	-	-	-	-
Umbuchungen	-4	-	-	-	-	-4
Bruttowerte 31. Dezember 2003	-	34	1	28	12	75
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen 31. Dezember 2002	-	33	-	9	-	42
Differenzen aus						
Währungsumrechnungen	-	-	-	-	-	-
Abschreibungen	-	-	-	1	-	1
Wertminderungen	-	-	-	-	-	-
Abgänge	-	-	-	-	-	-
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen 31. Dezember 2003	-	33	-	10	-	43
Nettowerte 31. Dezember 2002	4	2	1	20	13	40
Nettowerte 31. Dezember 2003	-	1	1	18	12	32

14. Vorräte

MIO. EURO	2003	2002
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	118	145
Laufende Arbeiten, Fertigerzeugnisse und Handelswaren	692	794
Anzahlungen	3	9
Summe	813	948

Die kumulierten Abschreibungen auf Vorräte verzeichneten im Berichtsjahr 2003 einen Rückgang von 13 Mio. Euro (2002: Rückgang von 23 Mio. Euro).

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung als Aufwendungen ausgewiesenen Kosten für Vorräte setzen sich wie folgt zusammen:

MIO. EURO	2003	2002
Kosten für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Handelswaren	1.366	1.485
Kosten für Fremdleistungen	80	68
Summe	1.446	1.553

15. Sonstige Forderungen und Sonstige Vermögenswerte

MIO. EURO	2003	2002
Forderungen aus Finance-Leasingverträgen	432	462
Steuererstattungsansprüche	68	84
Aufgelaufene Zinsen auf ausstehende Darlehen	2	3
Forderungen aus kurzfristigen Darlehen	-	1
Sonstige	67	80
Summe	569	630

Aus Leasingverträgen, bei denen die Leasingnehmer als wirtschaftliche Eigentümer der Leasinggegenstände anzusehen sind (Finance-Leasing) bestehen zum 31. Dezember 2003 Forderungen in Höhe der abgezinsten zukünftigen Leasingzahlungen von 450 Mio. Euro. Hierauf fallen bis zur Fälligkeit Zinseinnahmen von 51 Mio. Euro an. Zum 31. Dezember 2003 beliefen sich die Abschreibungen auf Forderungen aus Finance-Leasingverträgen auf 18 Mio. Euro.

15. Sonstige Forderungen und Sonstige Vermögenswerte
Fortsetzung

Die Leasingzahlungen sind wie folgt fällig:

Mio. EURO	2003			2002		
	Künftige Gesamtzahlung	Noch nicht verdiente Zinsen	Ausstehender Nennbetrag	Künftige Gesamtzahlung	Noch nicht verdiente Zinsen	Ausstehender Nennbetrag
Innerhalb eines Jahres	194	26	168	208	37	171
Zwischen einem und fünf Jahren	306	25	281	339	35	304
Nach mehr als fünf Jahren	1	-	1	2	-	2
Summe	501	51	450	549	72	477

Der Konzern verleast seine gewerblichen Systeme im Rahmen von Finance-Leasingverträgen über Agfa Finance (d.h. Agfa Finance Brussels N.V. und deren Tochtergesellschaften) sowie seine Unternehmen in Nordamerika, d.h. Agfa Corporation (USA) und Agfa Inc. (Kanada). Zu Beginn des Leasingvertrags beläuft sich der Gegenwartswert der minimalen Leasingzahlungen mindestens auf 95 Prozent des Marktwerts des Leasinggegenstands. Dieses Prinzip gilt für alle Leasingverträge, die mit den oben genannten Unternehmen abgeschlossen werden. Die mit Agfa Finance abgeschlossenen Leasingverträge haben in der Regel eine unkündbare Laufzeit von vier Jahren. Die meisten Verträge (85 Prozent) beziehen sich auf die Arbeitsgebiete Consumer Imaging und Graphic Systems. Die Verträge sehen meistens eine Option zum Kauf des Leasinggegenstands im Anschluss an diese Laufzeit zu einem Preis vor, der in der Regel zwischen 2 und 5 Prozent des Bruttofinanzwerts bei Leasingbeginn beträgt. In manchen Fällen wird der Marktwert des Leasinggegenstands mittels einer Kaufverpflichtung zur Abnahme von Verbrauchsmaterial zurückgezahlt, die höher als der Marktwert ist, wobei dieser Aufschlag ausreicht, um den anfangs vom Leasinggeber investierten Betrag zu decken. Bei derartigen Verträgen sind Änderungen des Aufschlags und/oder der Laufzeit möglich. Agfa Finance bietet ihre Finanzdienstleistungen über Tochtergesellschaften in Australien, Frankreich, Italien und Polen sowie über Niederlassungen in Europa (Spanien, Schweiz, Benelux-Länder, Deutschland, Großbritannien sowie Skandinavien und Finnland) und Japan an. Zum 31. Dezember 2003 betrug der Zeitwert der gesamten zukünftigen Leasingzahlungen 311 Mio. Euro.

Die meisten der von der Agfa Corporation angebotenen Leasingverträge (74 Prozent) beziehen sich auf die Arbeitsgebiete Consumer Imaging und Graphic Systems. Die Mehrheit der von Agfa Corporation angebotenen Leasingverträge hat Laufzeiten von 60 Monaten mit einer Ein-Dollar-Kaufoption am Ende der Laufzeit. Die übrigen Finance-Leasingverträge haben eine durchschnittliche Laufzeit zwischen 54 und 60 Monaten. Bei Ablauf dieser Verträge gibt es mehrere Möglichkeiten: Kauf des Leasinggegenstands, Verlängerung des Leasingvertrags oder Rückgabe des Leasinggegenstands zu einem Wert, der dem Marktwert am Ausübungstag der Option entsprechen sollte. Zum 31. Dezember 2003 betrug der Zeitwert der gesamten zukünftigen Leasingzahlungen 131 Mio. Euro.

Agfa Inc. hat sein Leasinggeschäft im Mai 2000 begonnen und bietet hauptsächlich (88 Prozent) Leasingverträge im Zusammenhang mit Systemen aus dem Geschäftsfeld Informatics an, das zum Arbeitsgebiet Technical Imaging gehört. Die durchschnittliche Laufzeit für diese Verträge beträgt 48 Monate. Am Ende der Laufzeit ist eine Kaufoption in Höhe von einem kanadischen Dollar auf alle Leasingverträge vorgesehen. Zum 31. Dezember 2003 betrug der Zeitwert der gesamten zukünftigen Leasingzahlungen 8 Mio. Euro.

Die flüssigen Mittel setzen sich mit ihren jeweiligen Bilanzpositionen wie folgt zusammen:

MIO. EURO	2003	2002
Wertpapiere und Schuldscheine	3	12
Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	394	133
Summe der Zahlungsmittel laut Bilanz	397	145
Forderungen aus Cash-Management-Vereinbarungen (in der Bilanz als „Übrige Forderungen“ ausgewiesen)	-	-
Verbindlichkeiten aus Cash-Management-Vereinbarungen (in der Bilanz als „Übrige Verbindlichkeiten“ ausgewiesen)	-2	-4
Neubewertung der zum Verkauf verfügbaren Finanzanlagen	-1	-
Summe der Zahlungsmittel laut Finanzierungsrechnung	394	141

16. Zahlungsmittel

Die verschiedenen Komponenten des Eigenkapitals sowie deren Veränderungen vom 31. Dezember 2002 zum 31. Dezember 2003 sind dem Eigenkapitalspiegel zu entnehmen.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital des Unternehmens beläuft sich zum 31. Dezember 2003 auf 140 Mio. Euro, aufgeteilt in 140.000.000 voll eingezahlte Inhaber-Stammaktien ohne Nennwert.

Rücklage für eigene Aktien

Die Rücklage für eigene Aktien umfasst die Kosten für die vom Konzern gehaltenen eigenen Aktien. Zum 31. Dezember 2003 hielt der Konzern 14.000.000 (2002: 768.400) eigene Aktien (siehe Punkt 18 B im Anhang).

Neubewertungsrücklage

Zur Steuerung des Kursrisikos in Zusammenhang mit seinem Langzeit-Incentive-Programm (2. Tranche) hat der Konzern 10,2 Mio. Euro hinterlegt, die zugunsten eines Investment-Bankers verpfändet sind. Diese zum Verkauf verfügbare Finanzanlage wurde zum Marktwert neu bewertet, wobei kumulative Änderungen in der Neubewertungsrücklage berücksichtigt sind (siehe Punkt 18 B im Anhang) (31. Dezember 2003): 1 Mio. Euro).

Darüber hinaus umfasst die Neubewertungsrücklage die Neubewertung unserer Beteiligung an Medivision Medical Imaging Ltd. (31. Dezember 2003: -2 Mio. Euro).

Deckungsrücklage

Der Konzern hat Devisentermingeschäfte zur Absicherung seines Fremdwährungsrisikos in USD und GBP im Zusammenhang mit den erwarteten Verkäufen über die nächsten 12 Monate angewiesen. Der Anteil des Gewinns bzw. Verlusts am Sicherungsinstrument, der als effektiv befunden wird, wird direkt eigenkapitalwirksam verbucht (31. Dezember 2003: 9 Mio. Euro) (Punkt 22 im Anhang).

Zur Absicherung gegen Zinsrisiken hat der Konzern Zins-Swaps als Sicherungsinstrument angewiesen. Der Anteil des Gewinns bzw. Verlusts am Sicherungsinstrument, der als effektiv befunden wird, wird direkt eigenkapitalwirksam verbucht (31. Dezember 2003: -1 Mio. Euro) (Punkt 22 im Anhang).

17. Eigenkapital

17. Eigenkapital

Fortsetzung

Änderung der Rechnungslegungsgrundsätze

In 2003 wurde beschlossen, die Indexierung der durch die Bayer Pensionskasse bereit gestellten Altersversorgung als leistungsorientiertes Altersversorgungssystem unter IAS 19 (überarbeitet 1998) zu berücksichtigen. Die Veränderung der Netto-Rückstellungen und Versorgungszusagen für dieses System beläuft sich auf 55 Mio. Euro (33 Mio. nach Steuern) und wird als Änderung der Rechnungslegungsgrundsätze betrachtet, wobei die Veränderung direkt durch Gewinnrücklagen erfasst wird. Bis 2003 wurde diese Indexierung durch die Bayer Pensionskasse bereit gestellt. Eine Umbasierung von Vergleichsinformation ist erforderlich, da die Netto-Rückstellung zum Ende der betreffenden Zeiträume ungefähr auf demselben Niveau bleibt (Punkt 18).

Unterschied aus Währungsumrechnung

Unter „Unterschied aus Währungsumrechnung“ sind alle Wechselkursunterschiede zusammengefasst, die sich aus der Umrechnung der Jahresabschlüsse von Auslandsgesellschaften, die nicht wesentlicher Bestandteil der Aktivitäten des Konzerns sind, sowie aus der Umrechnung von Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten zur Absicherung der Nettoinvestitionen des Konzerns in ausländische Tochtergesellschaften ergeben.

Anteile anderer Gesellschafter

Die Veränderungen in den Anteilen anderer Gesellschafter (31. Dezember 2003: 2 Mio. Euro, 31. Dezember 2002: 3 Mio. Euro) ist hauptsächlich auf die Erfassung von Verlusten durch Fremdbeteiligungen zurückzuführen. Das Unternehmen erhöhte seine Beteiligung an Agfa-Gevaert Japan auf 100 Prozent.

Dividenden

Am 9. März 2004 wurde vom Verwaltungsrat eine Dividende von 94,5 Mio. Euro (0,75 Euro pro Aktie) vorgeschlagen, die jedoch von der Hauptversammlung der Agfa-Gevaert N.V. noch nicht gebilligt ist und deshalb im Geschäftsbericht nicht berücksichtigt wurde.

**18. Leistungen
für die Belegschaft****A. Rückstellungen für Altersversorgung und Langzeit-Leistungspläne**

In den meisten Ländern, in denen der Konzern tätig ist, treffen die Agfa-Gevaert-Konzernunternehmen für ihre Mitarbeiter Vorsorge für die Zeit nach der Pensionierung in Form von Altersversorgung. Diese Pläne gelten in der Regel für alle Mitarbeiter und sehen im Allgemeinen Leistungen vor, die von der Beschäftigungsdauer und dem Entgelt der Mitarbeiter abhängig sind. In den USA bietet der Konzern für die Zeit nach der Pensionierung eine Krankenversicherung an, und in Deutschland bestehen Langzeit-Leistungspläne. Die Bilanzierung dieser Leistungen erfolgt nach IAS 19 (überarbeitete Fassung 1998) unter dem Titel Altersversorgungs- und Langzeit-Leistungssysteme.

Zum 31. Dezember 2003 beliefen sich die gesamten Netto-Rückstellungen für die Altersversorgungs- und Langzeit-Leistungssysteme des Konzerns auf 799 Mio. Euro (31. Dezember 2002: 843 Mio. Euro), die sich wie folgt zusammensetzten:

	31. Dez. 2002	31. Dez. 2003
MIO. EURO		
Netto-Rückstellungen für Kernländer	604	584
Netto-Rückstellungen für Abfindungen	207	182
Netto-Rückstellungen für sonstige Länder	32	33
Summe der Netto-Rückstellungen	843	799

Das Prinzip zur Ermittlung der Kernländer des Konzerns basiert auf der Höhe ihrer Aufwendungen für Pensionen gemäß IAS 19. Auf die Kernländer entfallen über 90 Prozent der gesamten Pensionsaufwendungen des Konzerns gemäß IAS 19.

Beitragsorientierte Altersversorgungssysteme

Für die beitragsorientierten Altersversorgungssysteme zahlen die Unternehmen des Agfa-Gevaert-Konzerns Beiträge an staatliche oder private Rentenversicherungsträger. Abgesehen von den Beitragszahlungen haben die Konzernunternehmen keine weitere Zahlungsverpflichtung. Die laufenden Beitragszahlungen sind Aufwendungen für das jeweilige Jahr. 2003 beliefen sich die Gesamtaufwendungen für beitragsorientierte Altersversorgungssysteme für die Kernländer des Konzerns auf 15 Mio. Euro (2002: 13 Mio. Euro).

In Deutschland sind die Mitarbeiter der Agfa-Gevaert AG und der Agfa Deutschland Vertriebsgesellschaft mbH & Cie.KG Mitglieder der Bayer-Pensionskasse. Die Bayer-Pensionskasse ist ein Programm mehrerer Arbeitgeber, das als ein beitragsorientiertes Altersversorgungssystem behandelt wird (IAS 19.30 (a)). Dabei handelt es sich um ein leistungsorientiertes Altersversorgungssystem der Bayer AG, der früheren Muttergesellschaft des Konzerns. Es liegen nicht genügend Informationen vor, um es dem Konzern zu ermöglichen, dieses Programm als leistungsorientiertes Altersversorgungssystem zu führen.

Leistungsorientierte Altersversorgungssysteme

Für die leistungsorientierten Altersversorgungssysteme beliefen sich die Gesamtaufwendungen der Konzern-Kernländer für 2003 auf 39 Mio. Euro (2002: 89 Mio. Euro).

MIO. EURO	2002			2003		
	Betriebliche	Sonstige	Summe	Betriebliche	Sonstige	Summe
	Alters-	Alters-		Alters-	Alters-	
	versorgungs-	sorgungs-		versorgungs-	versorgungs-	
	systeme	und Langzeit-		systeme	und Langzeit-	
		Leistungs-			Leistungs-	
		systeme			systeme	
Verbindlichkeiten, ohne Arbeitnehmerbeiträge	40	5	45	35	5	40
Zinsaufwand	100	7	107	95	7	102
Erwartete Erträge aus Vermögensanlagen	-70	0	-70	-56	0	-56
Bilanzierte nicht fundierte Verbindlichkeiten	-5	-7	-12	0	-6	-6
Abschreibungen nicht realisierter						
Gewinne/Verluste	7	2	9	16	0	16
Gewinne/Verluste aus Übertragungen						
oder Kürzungen	3	7	10	-55	-2	-57
Netto-Pensionsaufwendungen						
für die Bilanzperiode	75	14	89	35	4	39

Die Veränderungen bei den Netto-Rückstellungen während der Jahre 2002 und 2003 sind der nachstehenden Tabelle zu entnehmen:

MIO. EURO	2002			2003		
	Betriebliche	Sonstige	Summe	Betriebliche	Sonstige	Summe
	Alters-	Alters-		Alters-	Alters-	
	versorgungs-	versorgungs-		versorgungs-	versorgungs-	
	systeme	und Langzeit-		systeme	und Langzeit-	
		Leistungs-			Leistungs-	
		systeme			systeme	
Netto-Rückstellungen zum 1. Januar	498	108	606	500	104	604
Netto-Pensionsaufwendungen	75	14	89	35	4	39
Arbeitgeberbeiträge	-72	-4	-76	-97	-4	-101
Änderung der Rechnungslegungsgrundsätze	0	0	0	55	0	55
Währungseffekte: Kosten oder Guthaben	-1	-14	-15	-1	-12	-13
Netto-Rückstellungen zum 31. Dezember	500	104	604	492	92	584

18. Leistungen für die Belegschaft
Fortsetzung

18. Leistungen für die Belegschaft
Fortsetzung

Die Versorgungszusagen, die Vermögensanlagen und der Finanzierungsstatus für die Konzern-Kernländer sind nachstehend zusammengestellt.

Zum 31. Dezember 2003 beliefen sich die Versorgungszusagen des Konzerns auf insgesamt 1.757 Mio. Euro (31. Dezember 2002: 1.815 Mio. Euro). Davon entfielen 1.020 Mio. Euro (31. Dezember 2002: 1.051 Mio. Euro) auf ganz oder teilweise beitragsfinanzierte und 737 Mio. Euro (31. Dezember 2002: 764 Mio. Euro) auf nicht beitragsfinanzierte Versorgungssysteme.

In 2003 wurde beschlossen, die Indexierung der durch die Bayer Pensionskasse bereitgestellten Altersversorgung als leistungsorientiertes Altersversorgungssystem unter IAS 19 (überarbeitet 1998) zu berücksichtigen. Die Veränderung der Netto-Rückstellungen und Versorgungszusagen für dieses System beläuft sich auf 55 Mio. Euro und wird als Änderung der Rechnungslegungsgrundsätze betrachtet, wobei die Veränderung direkt durch Gewinnrücklagen erfasst wird. Bis 2003 wurde diese Indexierung durch die Bayer Pensionskasse bereitgestellt. Eine Umbasierung von Vergleichsinformation ist erforderlich, da die Netto-Rückstellung zum Ende der betreffenden Zeiträume ungefähr auf demselben Niveau bleibt.

Für 2003 betreffen die Übertragungen oder Kürzungen vorwiegend die Veräußerung von NDT in Deutschland und den USA.

MIO. EURO	2002			2003		
	Betriebliche Alters-versorgungs-systeme	Sonstige Alters-versorgungs-systeme und Langzeit-Leistungs-systeme	Summe	Betriebliche Alters-versorgungs-systeme	Sonstige Alters-versorgungs-systeme und Langzeit-Leistungs-systeme	Summe
Veränderung der Versorgungszusagen						
Versorgungszusagen zum 1. Januar	1.749	115	1.864	1.703	112	1.815
Verbindlichkeiten, ohne Arbeitnehmerbeiträge	40	5	45	35	5	40
Arbeitnehmerbeiträge	2	0	2	2	0	2
Zinsaufwand	100	7	107	95	7	102
Leistungszahlungen	-90	-4	-94	-90	-4	-94
Nicht fundierte Verbindlichkeiten	-6	1	-5	0	0	0
Übertragungen oder Kürzungen	3	7	10	-55	-2	-57
Änderung der Rechnungslegungsgrundsätze	0	0	0	55	0	55
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-3	-3	-6	10	-4	6
Währungseffekte: Kosten oder Guthaben	-92	-16	-108	-97	-15	-112
Versorgungszusagen zum 31. Dezember	1.703	112	1.815	1.658	99	1.757
Veränderung der Vermögensanlagen						
Marktwert der Vermögensanlagen						
zum 1. Januar	968	0	968	785	0	785
Arbeitgeberbeiträge	72	4	76	97	4	101
Arbeitnehmerbeiträge	2	0	2	2	0	2
Tatsächliche Erträge aus Vermögensanlagen	-97	0	-97	87	0	87
Leistungszahlungen	-90	-4	-94	-90	-4	-94
Währungseffekte: Kosten oder Guthaben	-70	0	-70	-71	0	-71
Marktwert der Vermögensanlagen zum 31. Dezember	785	0	785	810	0	810
Finanzierungsstatus zum 31. Dezember						
Finanzierungsstatus	-918	-112	-1.030	-848	-99	-947
Nicht verbuchter Nettogewinn/-verlust	418	33	451	356	23	379
Nicht verbuchte nicht fundierte Verbindlichkeiten	0	-25	-25	0	-16	-16
Netto-Verbindlichkeiten zum 31. Dezember	-500	-104	-604	-492	-92	-584

*Wesentliche versicherungsmathematische Annahmen zum Bilanzstichtag
(gewichtete Durchschnittswerte)*

31. Dez. 2002 31. Dez. 2003

Diskontsatz	5,8%	5,6%
Erwartete Erträge aus Vermögensanlagen	7,5%	7,4%
Erwartete Einkommensentwicklung	3,8%	3,2%

Der Rechnungszinsfuß und die Einkommensentwicklung sind anhand der Versorgungszusagen gewichtet. Der erwartete Ertrag aus der Vermögensanlage ist anhand des Marktwerts der Vermögensanlage gewichtet.

B. Eigenkapital-Beteiligungsleistungen

1. Langzeit-Incentive-Programm (Tranche 1)

Am 10. November 1999 hat der Konzern ein Aktienoptionsprogramm (Langzeit-Incentive-Programm - 1. Tranche) für die Vorstandsmitglieder des Unternehmens und des Vorstands der Agfa-Gevaert AG sowie bestimmte leitende Mitarbeiter eingerichtet. „Ein“ Optionsschein berechtigt den Inhaber zur Zeichnung „einer“ neuen Stammaktie des Unternehmens. Insgesamt wurden 581.100 Optionsscheine ausgegeben und auf die Begünstigten im Rahmen dieses Programms verteilt. Jedem Begünstigten standen 13 Optionsscheine für jeweils eine Aktie des Unternehmens zu, die er/sie als Erstanlage gekauft und hinterlegt hat. Die Optionsscheine wurden kostenlos für Aktien der Erstanlage angeboten, die zum Preis von 22 Euro je Aktie (oder höher) erworben wurden. Für eine Erstanlage von unter 22 Euro je Aktie war ein Preis von 1/13 des positiven Unterschieds zwischen 22 Euro je Aktie und dem tatsächlich gezahlten Preis je Aktie zu zahlen. Nach den Bestimmungen des Programms können die Optionen erst nach dem 1. Januar 2003 bis zum 10. November 2008 ausgeübt werden; nach diesem Zeitraum werden sie null und nichtig. Der Preis bei Inanspruchnahme der Option beläuft sich auf 22 Euro.

Informationen zu den am 31. Dezember 2003 ausstehenden Optionsscheinen sind nachstehend zusammengefasst:

Gewährte Optionsscheine	581.100
Während 2001 verfallene Optionsscheine	19.500
Während 2002 verfallene Optionsscheine	78.000
Während 2003 verfallene Optionsscheine	58.500
Ausstehende Optionsscheine 31. Dezember 2003	425.100

2. Langzeit-Incentive-Programm (Tranche 2)

Am 25. April 2000 hat der Konzern ein Aktienoptionsprogramm (Langzeit-Incentive-Programm - 2. Tranche) für die Mitglieder des Unternehmensvorstands und leitende Mitarbeiter der Stufen VII, VIII und IX des Unternehmens sowie auf gleichwertigen Stufen innerhalb des Konzerns nach Maßgabe des Konzernvorstands eingerichtet. „Eine“ Aktienoption berechtigt den Inhaber zur Zeichnung „einer“ Stammaktie des Unternehmens. Insgesamt wurden 416.950 Aktienoptionen ausgegeben und auf die Begünstigten im Rahmen dieses Programms verteilt. Die Aktienoptionen wurden kostenlos angeboten. Nach den Bestimmungen des Programms können die Optionen erst nach dem 1. Januar 2004 bis zum 5. Juni 2009 ausgeübt werden; nach diesem Zeitraum werden sie null und nichtig. Der Preis bei Inanspruchnahme der Option beläuft sich auf 22 Euro.

18. Leistungen für die Belegschaft

Fortsetzung

18. Leistungen für die Belegschaft

Fortsetzung

Informationen zu den am 31. Dezember 2003 ausstehenden Aktienoptionen sind nachstehend zusammengefasst:

Gewährte Optionen	416.950
Während 2001 verfallene Optionen	15.000
Während 2002 verfallene Optionen	0
Während 2003 verfallene Optionen	17.100

Ausstehende Optionen 31. Dezember 2003	384.850
--	---------

3. Langzeit-Incentive-Programm (Tranche 3)

Am 18. Juni 2001 hat der Konzern ein Aktienoptionsprogramm (Langzeit-Incentive-Programm - 3. Tranche) für die Mitglieder des Unternehmensvorstands und leitende Mitarbeiter der Stufen A, B und C des Unternehmens sowie auf gleichwertigen Stufen innerhalb des Konzerns eingerichtet. „Eine“ Aktienoption berechtigt den Inhaber zur Zeichnung „einer“ Stammaktie des Unternehmens. Insgesamt wurden 522.940 Aktienoptionen ausgegeben und auf die Begünstigten im Rahmen dieses Programms verteilt. Die Aktienoptionen wurden kostenlos angeboten. Nach den Bestimmungen des Programms können die Optionen erst nach dem 6. Juli 2004 bis zum 6. Juli 2010 ausgeübt werden; nach diesem Zeitraum werden sie null und nichtig. Der Preis bei Inanspruchnahme der Option beläuft sich auf 20 Euro.

Informationen zu den am 31. Dezember 2003 ausstehenden Aktienoptionen sind nachstehend zusammengefasst:

Gewährte Optionen	522.940
Während 2001 verfallene Optionen	19.000
Während 2002 verfallene Optionen	0
Während 2003 verfallene Optionen	19.000

Ausstehende Optionen 31. Dezember 2003	484.940
--	---------

4. Langzeit-Incentive-Programm (Tranche 4)

Am 17. Juni 2002 hat der Konzern ein Aktienoptionsprogramm (Langzeit-Incentive-Programm - 4. Tranche) für die Mitglieder des Unternehmensvorstands und leitende Mitarbeiter der Stufen A, B und C des Unternehmens sowie auf gleichwertigen Stufen innerhalb des Konzerns eingerichtet. „Eine“ Aktienoption berechtigt den Inhaber zur Zeichnung „einer“ Stammaktie des Unternehmens. Insgesamt wurden 600.300 Aktienoptionen ausgegeben und auf die Begünstigten im Rahmen dieses Programms verteilt. Die Aktienoptionen wurden kostenlos angeboten. Nach den Bestimmungen des Programms können die Optionen erst nach dem 26. August 2005 bis zum 27. August 2011 ausgeübt werden; nach diesem Zeitraum werden sie null und nichtig. Der Preis bei Inanspruchnahme der Option beläuft sich auf 18 Euro.

Informationen zu den am 31. Dezember 2003 ausstehenden Aktienoptionen sind nachstehend zusammengefasst:

Gewährte Optionen	600.300
Während 2002 verfallene Optionen	6.300
Während 2003 verfallene Optionen	31.500

Ausstehende Optionen 31. Dezember 2003	562.500
--	---------

5. Langzeit-Incentive-Programm (Tranche 5)

Am 29.04.03 hat der Konzern ein Aktienoptionsprogramm (Langzeit-Incentive-Programm - 5. Tranche) für die Mitglieder des Unternehmensvorstands und leitende Mitarbeiter der Stufen A, B und C des Unternehmens sowie auf gleichwertigen Stufen innerhalb des Konzerns eingerichtet. „Eine“ Aktienoption berechtigt den Inhaber zur Zeichnung „einer“ Stammaktie des Unternehmens. Insgesamt wurden 567.974 Aktienoptionen ausgegeben und auf die Begünstigten im Rahmen dieses Programms verteilt. Die Aktienoptionen wurden kostenlos angeboten. Nach den Bestimmungen des Programms können die Optionen erst nach dem 28. Juli 2006 bis zum 27. Juli 2013 ausgeübt werden; nach diesem Zeitraum werden sie null und nichtig. Der Preis bei Inanspruchnahme der Option beläuft sich auf 18,27 Euro.

Informationen zu den am 31. Dezember 2003 ausstehenden Aktienoptionen sind nachstehend zusammengefasst:

Gewährte Optionen	567.974
Während 2003 verfallene Optionen	0
Ausstehende Optionen 31. Dezember 2003	567.974

Bei den Aktien, die durch Inanspruchnahme der oben erwähnten Optionen erworben werden, handelt es sich um eigene Aktien und um Derivate.

MIO. EURO	2003	2002
Langfristige Verbindlichkeiten	558	665
Revolving-Kredit für mehrere Währungen ¹	540	633
Blanko-Bankkredite ²	7	19
Verbindlichkeiten aus Finance-Leasingverträgen ³	11	13
Kurzfristige Verbindlichkeiten	72	53
Markthandelbare Eigenwechsel	-	3
Blanko-Bankkredite ²	71	48
Verbindlichkeiten aus Finance-Leasingverträgen ³	1	2

¹ Zweckgebundene Blanko-Revolving-Kredite für mehrere Währungen

Der Konzern hat für einen theoretischen Gesamtbetrag von 720 Mio. Euro zweckgebundene Revolving-Kredite für mehrere Währungen aufgenommen, die 2004, 2006 bzw. 2008 fällig werden. In 2003 hat der Konzern einen Konsortialkredit für ein Nennvolumen von 400 Mio. Euro aufgenommen, der 2008 fällig wird. Inanspruchnahmen unter dem 2004 fällig werdenden Revolving-Kredit werden später in diesem Konsortialkredit neu aufgeteilt.

18. Leistungen für die Belegschaft

Fortsetzung

19. Finanzschulden

19. Finanzschulden

Fortsetzung

Die Aufteilung auf die verschiedenen Laufzeiten stellt sich wie folgt dar:

MIO. EURO

	Nennbetrag		Ausstehender Betrag		Währung	Zinssatz		Fälligkeit
	2003	2002	2003	2002		2003	2002	
	365	460	152	210	USD	1,35%-1,42%	2,03%-2,63%	2004
			41	55	EUR	2,35%	3,2%-3,4%	
			33	31	AUD	1,98%-5,56%	5,21%-5,45%	
			20	22	GBP	3,65%	4,18%	
			5	9	INR	5,45%-5,75%	7%	
			5	-	TWD	1,13%-1,91%	-	
	315	370	91	109	USD	1,32%	1,98%-2,80%	2006
			167	145	EUR	2,31%-2,37%	3,20%	
			7	3	KRW	5,35%	5,75%	
			19	19	AUD	5,2%-5,4%	5,3%-7,65%	
	40	40	-	30	EUR	-	3,32%	2008
Summe	720	870	540	633				

In der Regel erfolgt die Inanspruchnahme dieser Kreditlinien für Zeiträume von einem Monat bis zu einem Jahr. Die Zinssätze sind teilweise durch Verwendung von Zinsobergrenzen-Swaps mit fester Fälligkeit über längere Zeiträume festgelegt. Für die Zinssätze der in Euro ausgewiesenen langfristigen Kredite gilt eine Obergrenze von 5,43 % (Punkt 22). Diese Kredite sind ungesichert.

Zur Absicherung gegen Zinsrisiken hat der Konzern Zins-Swaps als Sicherungsinstrument angewiesen, die die Zinsvariabilität aufgrund der USD-Anleihen sichern (Punkt 22).

² Blanko-Bankkredite

MIO. EURO		2003			2002		
	Währung	Ausstehender Betrag	Zinssatz	Fälligkeit	Ausstehender Betrag	Zinssatz	Fälligkeit
Langfristige Kredite							
	USD	-	-	-	5	2,35 %	Revolving
	JPY	-	-	-	8	2,56 %	03 / 04
	SEK	7	6,30%	Revolving	6	6,30 %	Revolving
Summe langfristige Kredite		7			19		
MIO. EURO		2003			2002		
	Währung	Ausstehender Betrag	Gewichteter, durchschnittlicher Zinssatz	Fälligkeit	Ausstehender Betrag	Gewichteter, durchschnittlicher Zinssatz	Fälligkeit
Kurzfristige Kredite							
	Mehrere	71	3,84%	03/04	48	4,72%	03 / 03
Summe kurzfristige Kredite		71			48		

³ Verbindlichkeiten aus Finance-Leasingverträgen

Durch Leasingverträge, in denen der Konzern der Leasingnehmer ist, ergeben sich in der Bilanz finanzielle Verbindlichkeiten in Höhe des Marktwerts des Leasinggegenstands zu Beginn des Leasingvertrags oder des Barwerts der Mindest-Leasingzahlungen, falls dieser niedriger ist. Diese Verbindlichkeiten beliefen sich zum 31. Dezember 2003 auf 12 Mio. Euro; bis zur Fälligkeit fallen hierauf Zinsen in Höhe von 10 Mio. Euro an.

Die Finanzschulden sind wie folgt zahlbar:

MIO. EURO	2003			2002		
	Künftige	Noch nicht	Ausstehender	Künftige	Noch nicht	Ausstehender
	Gesamt-	fälliger	Nennbetrag	Gesamt-	fälliger	Nennbetrag
	zahlung	Zinsaufwand		zahlung	Zinsaufwand	
Innerhalb eines Jahres	2	1	1	4	2	2
Zwischen einem und fünf Jahren	10	5	5	12	6	6
Nach mehr als fünf Jahren	10	4	6	13	6	7
Summe	22	10	12	29	14	15

Die übrigen Verbindlichkeiten stellen sich wie folgt dar:

MIO. EURO	2003	2002
Verbindlichkeiten aus Steuern	46	59
Verbindlichkeiten aus der Entgeltabrechnung mit den Mitarbeitern	37	49
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	33	33
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzung	2	5
Sonstige Verbindlichkeiten	87	103
Summe	205	249

Die Verbindlichkeiten aus Steuern enthalten nicht nur die eigenen Steuerschulden der Konzernunternehmen, sondern auch solche Steuern, die sie für Rechnung Dritter abzuführen haben. Als Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit sind insbesondere die zum Bilanzstichtag noch abzuführenden Beiträge an Sozialversicherungen ausgewiesen. Die sonstigen Verbindlichkeiten umfassen eine Reihe von Einzelposten wie Garantiezahlungen, Kundenprovisionen, Verbindlichkeiten aus Cash-Management-Vereinbarungen usw.

A. Kurzfristige Rückstellungen

MIO. EURO	Umwelt-	Kunden-	Steuern	Sonstige	Summe
	schutz	verkehr			
Rückstellungen zum 31. Dezember 2002	15	118	61	186	380
Während des Jahres vorgenommene Rückstellungen	1	165	61	72	299
Während des Jahres genutzte Rückstellungen	-2	-148	-26	-104	-280
Während des Jahres aufgelöste Rückstellungen	-1	-7	-1	-7	-16
NDT-Veräußerung	-	-8	-	-3	-11
Unterschied aus Währungsumrechnung	-3	-12	-9	-10	-34
Umbuchungen	10	-1	-	-20	-11
Rückstellungen zum 31. Dezember 2003	20	107	86	114	327

19. Finanzschulden

Fortsetzung

20. Übrige Verbindlichkeiten**21. Rückstellungen**

21. Rückstellungen

Fortsetzung

Die Rückstellungen für den Kundenverkehr bzw. Handelsverbindlichkeiten umfassen auch spätere Zahlungen an Kunden in Zusammenhang mit im Abrechnungszeitraum erworbenen Lieferungen und Leistungen wie etwa Kundenprämien, Bonuszahlungen oder Natural- oder Barrabatte, Gewährleistungsverpflichtungen, Provisionen für Agenten sowie drohende oder erwartete Verluste aus Kauf- oder Verkaufsverträgen.

Die sonstigen Rückstellungen beziehen sich hauptsächlich auf Rückstellungen für Restrukturierungsaufwendungen (siehe Punkt 6). In den sonstigen Rückstellungen sind außerdem Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten, Schadenersatzansprüche und negative Ergebnisse von Verpflichtungen enthalten.

B. Langfristige Rückstellungen

MIO. EURO	Umweltschutz	Sonstige	Summe
Rückstellungen zum 31. Dezember 2002	30	7	37
Während des Jahres vorgenommene Rückstellungen	-	6	6
Während des Jahres genutzte Rückstellungen	-	-3	-3
Während des Jahres aufgelöste Rückstellungen	-12	-1	-13
Unterschied aus Währungsumrechnung	-3	-	-3
Umbuchungen	-10	13	3
Rückstellungen zum 31. Dezember 2003	5	22	27

Der Konzern unterliegt zahlreichen Umweltschutzaufgaben in den einzelnen Ländern, in denen er tätig ist. Hierzu gehören Richtlinien für die Luft- und Abwasseremissionen, den Umgang mit Gefahrgütern sowie die Verhinderung und die Beseitigung von Verunreinigungen. Zur Einhaltung der geltenden Standards und Vorschriften hat das Unternehmen beträchtliche Ausgaben getätigt und Rückstellungen gebildet. Rückstellungen für den Umweltschutz resultieren aus zukünftigen Rekultivierungsverpflichtungen, aus der Modernisierung von Deponien sowie aus der Sanierung von Altlasten aufgrund der Geschäftstätigkeit früherer Jahre.

Die Rückstellungen für den Umweltschutz umfassen darüber hinaus Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten in Zusammenhang mit Umweltverschmutzung.

22. Derivative Finanzinstrumente

Im Verlauf der normalen Geschäftstätigkeit des Konzerns treten Währungs-, Zins- und Kreditrisiken auf. Um die Auswirkungen von Schwankungen der Wechselkurse und Zinssätze zu mindern, werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Diese unterliegen nach dem Erwerb zwar dem Risiko von Marktschwankungen, aber diese Veränderungen werden im Allgemeinen durch gegenläufige Wirkungen bei den damit abgesicherten Posten ausgeglichen.

Fremdwährungsrisiko*Verbuchte Aktiva und Passiva*

Währungsrisiken ergeben sich aus der wertmäßigen Schwankung eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Wechselkurse. Dem Konzern entstehen Fremdwährungsrisiken auf Verkäufe, Käufe und Kreditaufnahmen, die in einer anderen Währung als dem Euro ausgewiesen sind.

Eine Absicherung solcher Risiken ergibt sich zunächst aufgrund von natürlich geschlossenen Positionen, bei denen z.B. einer Forderung aus Lieferungen und Leistungen in einer bestimmten Fremdwährung eine oder mehrere zeitlich und betragsmäßig äquivalente Verbindlichkeiten in derselben Währung gegenüberstehen. Eine weitere Sicherungsmöglichkeit ergibt sich aus der Nutzung von derivativen Finanzinstrumenten.

Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken aus verbuchten Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Ausleihungen in einer Fremdwährung verwendet der Konzern hauptsächlich Devisentermingeschäfte mit Fälligkeiten von unter einem Jahr.

Soweit konzerninterne Ausleihungen einem Währungsrisiko unterliegen, ist dieses entweder durch das Vorliegen von natürlich geschlossenen Positionen oder durch derivative Finanzinstrumente vollständig abgedeckt. Währungsrisiken aus Finanzschulden werden vorwiegend über Devisentermingeschäfte abgesichert.

Soweit zur wirtschaftlichen Absicherung von Fremdwährungsrisiken aus verbuchten monetären Vermögensgegenständen oder Verbindlichkeiten derivative Finanzinstrumente genutzt werden, fließen diese Sicherungsgeschäfte nicht in die Rechnungslegung ein. Veränderungen im Marktwert dieser derivativen Finanzinstrumente werden in der Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

Zum 31. Dezember 2003 bestanden für den Konzern die folgenden Fremdwährungsrisiken in Zusammenhang mit primären Finanzinstrumenten, die Bestandteil des Working Capital und der Finanzschulden sind:

MIO. EURO	31. Dez. 2003		31. Dez. 2002	
	Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva
Fremdwährungsrisiko	617	352	566	339
Absicherung durch natürlich geschlossene Positionen	-128	-128	-229	-229
Ausstehende derivative Finanzinstrumente	-193	-169	-253	-9
Verbleibendes Fremdwährungsrisiko	296	55	84	101

Erwartete Geschäfte und feste Verpflichtungen

Der Konzern hat Devisentermingeschäfte (265 Mio. Euro Nennvolumen) zur Absicherung seines Fremdwährungsrisikos in USD und GBP im Zusammenhang mit den erwarteten Verkäufen über die nächsten 12 Monate angewiesen. Der Anteil des Gewinns bzw. Verlusts am Sicherungsinstrument, der als effektiv befunden wird, wird direkt eigenkapitalwirksam verbucht (31. Dezember 2003: 9 Mio. Euro).

Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Tochtergesellschaften

Der Konzern setzt auf US-Dollar lautende Bankkredite sowie Devisentermingeschäfte zur Absicherung der Fremdwährungsrisiken bei Nettoinvestitionen des Konzerns in seine Tochtergesellschaft in den USA (Agfa Corporation) ein.

MIO. EURO	31. Dez. 2003	31. Dez. 2002
Auf US-Dollar lautende Bankkredite	295	328
Devisentermingeschäfte	205	172
Summe	500	500

Zum 31. Dezember 2003 wurde die Absicherung der Nettoinvestitionen in die Agfa Corporation (USA) für effektiv befunden. Folglich wurde der wirksame Anteil der Gewinne aus dem Sicherungsinstrument, der sich auf 94 Mio. Euro beläuft, direkt eigenkapitalwirksam verbucht.

22. Derivative Finanzinstrumente

Fortsetzung

22. Derivative Finanzinstrumente

Fortsetzung

Zinsrisiko

Ein Zinsrisiko ergibt sich aus möglichen Wertschwankungen eines Finanzinstruments aufgrund von Veränderungen des Marktzinssatzes. Das Zinsrisiko des Konzerns zum 31. Dezember 2003 wurde mittels Zins-Swaps mit einem Gesamt-Nennvolumen von 568 Mio. Euro abgesichert. Ein Teil dieses Zinsrisikos wurde mit Zinsobergrenzen-Swaps mit fester Fälligkeit (CMS) mit einem Nennvolumen von 280 Mio. Euro abgesichert. Der Konzern hat nur einen Teil (79 Mio. Euro) seiner Zins-Swaps als Cashflow-Sicherungsinstrumente angewiesen. Der Anteil des Gewinns bzw. Verlusts am Sicherungsinstrument, der als effektiv befunden wird, wird direkt eigenkapitalwirksam verbucht (31.12.03: -1 Mio. Euro).

Zinsobergrenzen-Swaps mit fester Fälligkeit

Der Konzern hat eine Reihe von CMS-Geschäften mit Zinsobergrenze für einen Gesamtbetrag von 280 Mio. Euro abgeschlossen. Die Zinsobergrenzen-Swaps mit fester Fälligkeit werden nicht als Sicherungsinstrumente gemäß IAS 39 ausgewiesen.

Die CMS-Verträge sind derart gestaltet, dass der Konzern einen festen 5-Jahres-Swap-Satz bezahlt, der alle 3 Monate zurückgesetzt wird. Als Gegenleistung erhält der Konzern den 3-Monats-Euribor zuzüglich einer bestimmten Anzahl von Basispunkten. Diese Basispunkte werden nicht verteilt, sondern zum Erwerb von Zinsobergrenzen der zugrunde liegenden CMS-Verträge verwendet. Die CMS-Verträge werden 2004 fällig.

Die Zinsobergrenzen sind:

100 Millionen Euro	5-Jahres-Swap-Satz Obergrenze	5,35 %
50 Millionen Euro	5-Jahres-Swap-Satz Obergrenze	5,37 %
40 Millionen Euro	5-Jahres-Swap-Satz Obergrenze	5,34 %
90 Millionen Euro	5-Jahres-Swap-Satz Obergrenze	5,43 %

Bonitäts- oder Ausfallrisiko

Ein Bonitäts- oder Ausfallrisiko ergibt sich aus der Gefahr, dass ein Geschäftspartner bei einem Geschäft über ein Finanzinstrument seinen Verpflichtungen nicht nachkommt und dadurch dem anderen Partner finanzielle Verluste entstehen. Der Konzern verlangt keine Sicherheiten in Bezug auf Finanzanlagen. Das Management orientiert sich an einer etablierten Kreditpolitik, und das Bonitäts- oder Ausfallrisiko wird laufend überwacht. Bei allen Kunden, die einen Kredit über einen bestimmten Betrag hinaus wünschen, werden Bonitätsprüfungen durchgeführt.

Finanzanlagen sind nur in liquiden Wertpapieren und nur mit Gegenparteien zulässig, deren Bonitätsbeurteilung mindestens gleich der des Konzerns ist. Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten sind nur mit Gegenparteien zulässig, die eine hohe Bonitätsbeurteilung haben.

Zum Bilanzstichtag lagen keine signifikanten Konzentrationen von Bonitäts- oder Ausfallrisiken vor. Der in der Bilanz ausgewiesene Buchwert der Finanzanlagen einschließlich derivativer Finanzinstrumente spiegelt das maximale Bonitäts- oder Ausfallrisiko wider.

Marktrisiko

Das Marktrisiko ergibt sich daraus, dass der Wert eines Finanzinstruments aufgrund von Veränderungen der Marktpreise schwankt.

2001 handelte das Unternehmen ein Kapitaltauschgeschäft aus, um das potenzielle Kursrisiko in Zusammenhang mit den Aktien im Rahmen seines Aktienoptionsprogramms (Langzeit-Incentive-Programm - 3. Tranche, Punkt 18 B.) teilweise abzusichern. Dieses Geschäft wurde als Marktwertsicherung ausgewiesen, wobei Veränderungen im Marktwert sowohl der abgesicherten Posten als auch des Sicherungsinstruments ergebniswirksam verbucht werden.

Marktwerte - Nennvolumen

Als Marktwerte sind die Tageswerte (notierte Marktpreise oder mit Hilfe von Schätzverfahren berechnet) der derivativen Finanzinstrumente ohne Berücksichtigung gegenläufiger Entwicklungen bei den abgesicherten/gedeckten Grundgeschäften angegeben.

Die Marktwerte derivativer Zinsgeschäfte werden durch Abzinsung der erwarteten künftigen Cashflows unter Anwendung aktueller Marktzinssätze und Zinsertragskurven über die Restlaufzeit des Instruments abgeschätzt. Der Marktwert von Devisentermingeschäften ist ihr notierter Marktpreis am Bilanzstichtag, d.h., der Barwert des Terminpreises.

Die Nennvolumen geben das Volumen von zum Bilanzstichtag offenen Derivaten an; sie geben daher nicht das Risiko des Konzerns aus derartigen Geschäften wieder.

Die Nenn- und Vertragsvolumen und die entsprechenden Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente stellen sich wie folgt dar:

MIO. EURO	Nenn- oder Vertragsvolumen		Marktwert	
	31. Dez.	31. Dez.	31. Dez.	31. Dez.
	2003	2002	2003	2002
Devisentermingeschäfte	691	769	6	5
Devisenoptionsgeschäfte	265	-	13	-
Währungs-Swaps	30	26	6	4
Zinssicherungsinstrumente	568	724	-10	-15
Sonstige derivative				
Finanzinstrumente	6	6	3	2
Summe			18	-4

Absicherung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Der Konzern hat einen Sicherungsvertrag mit einer internationalen Bank abgeschlossen, mit dem Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Wert von 82 Mio. Euro verkauft werden.

22. Derivative Finanzinstrumente

Fortsetzung

23. Kurzfristige Leasingverträge**Leasingverträge, in denen der Konzern Leasingnehmer ist**

Der Konzern nutzt hauptsächlich Bauten und Infrastruktur, die im Rahmen einer Reihe von Leasingverträgen gemietet sind. Die künftigen Leasingzahlungen unter diesen nicht kündbaren kurzfristigen Leasingverträgen lassen sich wie folgt darstellen:

MIO. EURO	2003	2002
Innerhalb eines Jahres	42	43
Zwischen einem und fünf Jahren	80	94
Nach mehr als fünf Jahren	17	29
Summe	139	166

Leasingverträge, in denen der Konzern Leasinggeber ist

Der Konzern vermietet oder verleast im Rahmen von Operating-Leasingverträgen auch bestimmte Vermögensgegenstände. Die nicht kündbaren Operating-Leasingverträge sind nachstehend zusammengefasst:

MIO. EURO	2003	2002
Innerhalb eines Jahres	15	4
Zwischen einem und fünf Jahren	20	14
Nach mehr als fünf Jahren	3	-
Summe	38	18

24. Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse

MIO. EURO	2003	2002
Wechselobligo	12	16
Bürgschaften	12	20
Gewährleistungsverpflichtungen	4	8
Sonstige	9	3
Summe	37	47

Die gesamten Kaufverpflichtungen in Zusammenhang mit größeren Investitionsprojekten, für die bereits die entsprechenden Aufträge erteilt oder Bestellungen erfolgt sind, beliefen sich zum 31. Dezember 2003 auf 2 Mio. Euro (2002: 7 Mio. Euro).

Geschäfte mit Mitgliedern des Verwaltungsrats und des Vorstands

Die Gesamtbezüge des Vorstands für 2003 betrugen 6.709.830 Euro (2002: 3.216.462 Euro). Die Bezüge früherer Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen beliefen sich auf 2.373.650 Euro (2002: 1.942.429 Euro). Pensionsrückstellungen für aktive und frühere Vorstandsmitglieder in Höhe von 21.125.000 Euro sind in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2003 ausgewiesen. Mitgliedern des Verwaltungsrats wurden 2003 Gesamtbezüge in Höhe von 553.334 Euro ausgezahlt (2002: 377.500 Euro). Zum 31. Dezember 2003 bestanden keine Kredite an Mitglieder des Vorstands oder des Verwaltungsrats.

Geschäfte mit anderen verbundenen Parteien

Bei den Geschäften mit verbundenen Unternehmen handelt es sich hauptsächlich um Handelsgeschäfte, die auf der Basis marktüblicher Preise wie zwischen unabhängigen Partnern abgewickelt werden. Die Erträge und Aufwendungen in Zusammenhang mit diesen Geschäften sind für den Konzernabschluss insgesamt unwesentlich.

Basisergebnis je Aktie

Die Berechnung des Basisergebnisses je Aktie zum 31. Dezember 2003 basiert auf dem den Inhabern von Stammaktien zuzurechnenden Nettogewinn von 323 Mio. Euro (2002: Nettogewinn von 194 Mio. Euro) und einer gewichteten Durchschnittsanzahl von 132.045.438 Stammaktien, die während des zum 31. Dezember 2003 abgeschlossenen Jahres ausgegeben waren (2002: 139.611.425).

Die gewichtete Durchschnittsanzahl von Stammaktien wird wie folgt berechnet:

Anzahl Stammaktion zum 1. Januar 2003	139.231.600
Effekt aufgrund der eigenen gehaltenen Aktien	-7.186.162
Gewichtete Durchschnittsanzahl von Stammaktion zum 31. Dezember 2003	132.045.438

	2003	2002
Basisergebnis je Aktie (Euro)	2,44	1,39

Verwässertes Ergebnis je Aktie

Die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie zum 31. Dezember 2003 basiert auf dem den Inhabern von Stammaktien zuzurechnenden Nettogewinn von 323 Mio. Euro (2002: Nettogewinn von 194 Mio. Euro) und einer gewichteten Durchschnittsanzahl von 132.134.679 Stammaktien, die während des zum 31. Dezember 2003 abgeschlossenen Jahres ausgegeben waren.

Die gewichtete Durchschnittsanzahl von Stammaktien (verwässert) wird wie folgt berechnet:

Gewichtete Durchschnittsanzahl von Stammaktion zum 31. Dezember	132.045.438
Auswirkung der Aktienoptionen auf die Ausgabe (Punkt 18)	89.241
Gewichtete Durchschnittsanzahl von Stammaktion (verwässert) zum 31. Dezember 2003	132.134.679

Der durchschnittliche Marktwert einer Stammaktie während des Jahres 2003 betrug 19,69 Euro je Aktie.

	2003	2002
Verwässertes Ergebnis je Aktie (Euro)	2,44	1,39

25. Geschäfte mit verbundenen Parteien**26. Ergebnis je Aktie**

27. Konzernunternehmen

Das Mutterunternehmen des Konzerns ist die Agfa-Gevaert N.V. mit Sitz in Mortsel/Belgien. Dieses Unternehmen ist die Muttergesellschaft für die folgenden wesentlichen Beteiligungsgesellschaften:

Beteiligungen des Agfa-Gevaert-Konzerns**Agfa-Gevaert Group****31. Dezember 2003****Konsolidierte Gesellschaften**

NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ	KAPITAL- ANTEIL, %
Agfa (Pty.) Ltd.	Isando/Rep. Südafrika	100
Agfa (Wuxi) Printing Plate Co. Ltd.	Wuxi/Volksrepublik China	100
Agfa ASEAN Sdn. BHD	Kuala Lumpur /Malaysia	100
Agfa België N.V.	Kontich/Belgien	100
Agfa Corporation Inc.	Ridgefield Park / USA	100
Agfa de Mexico S.A. de C.V.	Sta. Clara Ecatepec/Mexiko	99,80
Agfa Deutschland		
Vertriebsgesellschaft mbH & Cie.KG	Leverkusen /Deutschland	100
Agfa Europe N.V.	Mortsel /Belgien	100
Agfa Finance France S.A.	Reuil-Malmaison/Frankreich	100
Agfa Finance Italy S.p.a	Mailand/Italien	100
Agfa Finance N.V.	Brüssel/Belgien	100
Agfa Finance Pty. Ltd.	Nunawading/Australien	100
Agfa Hong Kong Ltd.	Hong Kong/Volksrepublik China	100
Agfa Hungaria Kft.	Budapest/Ungarn	100
Agfa Inc.	Toronto/Kanada	100
Agfa India Ltd.	Maharashtra/Indien	99,99
Agfa Industries Korea Ltd.	Kyunggi-do/Südkorea	100
Agfa Korea Ltd.	Seoul/Südkorea	100
Agfa Limited	Dublin/Irland	100
Agfa Monotype Corp. (USA), Inc	Wilmington/USA	100
Agfa Monotype, Ltd (UK)	Redhill/Großbritannien	100
Agfa NDT LLC	Lewistown/USA	100
Agfa NDT Ltd.	Coventry/Großbritannien	100
Agfa NDT S.A.	Limonest/Frankreich	100
Agfa s.r.o. (Czechia)	Prag/Tschechien	100
Agfa Singapore Pte. Ltd.	Singapur	100
Agfa Slovakia S.R.O.	Nove Mesto Nad Vahom/ Slowakei	100
Agfa Sp. z.o.o.	Warschau/Polen	100
Agfa Taiwan Co Ltd.	Taipei/Taiwan	100
Agfa Wuxi Film Production Company Ltd.	Wuxi/Volksrepublik China	99
Agfa-Gevaert A/S (Denmark)	Glostrup/Dänemark	100
Agfa-Gevaert AB (Sweden)	Kista/Schweden	100
Agfa-Gevaert AEBE	Athen/Griechenland	100
Agfa-Gevaert AG	Leverkusen /Deutschland	99,99
Agfa-Gevaert AG/SA	Dübendorf/Schweiz	98,90

27. Konzernunternehmen

Fortsetzung

Agfa-Gevaert Argentina S.A.	Buenos Aires/Argentinien	100
Agfa-Gevaert AS (Norway)	Hagan/Norwegen	100
Agfa-Gevaert B.V.	Rijswijk/Niederlande	100
Agfa-Gevaert Colombia Ltd.	Santa Fé de Bogota/Kolumbien	99,99
Agfa-Gevaert de Venezuela S.A.	Caracas/Venezuela	100
Agfa-Gevaert do Brasil Ltda.	Sao Paulo/Brasilien	100
Agfa-Gevaert G.m.b.H.	Wien/Österreich	100
Agfa-Gevaert International N.V.	Mortsel/Belgien	100
Agfa-Gevaert Investment Fund N.V.	Mortsel/Belgien	100
Agfa-Gevaert Japan, Ltd.	Tokyo/Japan	100
Agfa-Gevaert Limited (Australia)	Nunawading/Australien	100
Agfa-Gevaert Limited (England)	Brentford/Großbritannien	100
Agfa-Gevaert Ltda. (Chile)	Santiago De Chile/Chile	100
Agfa-Gevaert New Zealand Ltd.	Auckland/Neuseeland	100
Agfa-Gevaert S.A. (France)	Reuil-Malmaison/Frankreich	100
Agfa-Gevaert S.A. (Spain)	Barcelona/Spanien	99,99
Agfa-Gevaert S.p.a.	Mailand/Italien	100
Agfa-Gevaert, Lda.	Linda-a-Velha/Portugal	100
Alliant Software, Inc.	Covington/USA	100
Autologic Information International	Ramat-Gan/Israel	100
Autologic Information International A.B.	Stockholm/Schweden	100
Autologic Information International Inc.	Thousand Oaks/USA	100
Autologic Information International Ltd.	St. Albans/Großbritannien	100
Autologic Information International, Ltd.	Thousand Oaks/USA	100
Autologic Triple I, Inc.	Ontario/Kanada	100
Cea Aktiebolag	Strängnäs/Schweden	100
CEA Deutschland GmbH	Hamburg/Deutschland	100
Crisfenn Pty. Ltd.	Blackburn/Australien	100
Identis S.A.	Croissy Beaubourg/Frankreich	57,77
International Typeface Corp.	Wilmington/USA	100
Luithagen N.V.	Mortsel/Belgien	100
Mitra Asia-Pacific Pty Ltd.	Brisbane/Australien	100
Mitra B.V.	Eindhoven/Niederlande	100
Mitra Corporation	Hartland/USA	100
Mitra Imaging Incorporated	Waterloo/Kanada	100
Mitra Inc.	Waterloo/Kanada	100
OY Agfa-Gevaert AB	Espoo/Finnland	100
Printing Techniques, Ltd.	Northampton/Großbritannien	100
Printing Technologies Ltd.	Blackburn/Australien	100
Quadrat N.V.	Deurle/Belgien	100
Quadrat S.A.	Lille/Frankreich	100
Shanghai Agfa Imaging Products Co., Ltd.	Shanghai/Volksrepublik China	100
Talk Technology Inc.	Bensalem/USA	100
Xitron Europe Ltd.	Swindon/Großbritannien	100
Xitron, Inc.	Ann Arbor/USA	100

27. Konzernunternehmen

Fortsetzung

Nicht im Konzernabschluss berücksichtigte Tochtergesellschaften**31. Dezember 2003**

NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ	KAPITAL- ANTEIL, %
Agfa Argentina S.A.C.I. i.L.	Buenos Aires/Argentinien	100
Agfa Deutschland Vertriebs- Verwaltungsgesellschaft mbH	Leverkusen/Deutschland	100
Agfa OOO Ltd.	Moskau/Russische Föderation	100
Agfa-Dotrix N.V.	Ghent/Belgien	100
Agfa-Gevaert Iran S.S.K.	Teheran/Iran	76
Agfa-Gevaert Unterstützungskasse GmbH	Leverkusen/Deutschland	100
CAWO Photochemische Fabrik GmbH	Schrobenhausen/Deutschland	100
Cea America Corporation	Ridgefield Park/USA	100
GST Grafic Service Team Verwaltungs GmbH	Leverkusen/Deutschland	100
GST Grafic-Service-Team GmbH & Co.	Leverkusen/Deutschland	100
Image Building N.V.	Antwerpen/Belgien	70
Information International Foreign Sales Corp.	Guam	100
Mortselse Immobilienvennootschap N.V.	Mortsel/Belgien	100
Tecsa S.A.S.	Montigny Le Bretonneux/ Frankreich	100

Assoziierte Unternehmen**31. Dezember 2003**

NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ	KAPITAL- ANTEIL, %
Antwerp Digital Mainport C.V.	Antwerpen/Belgien	12,50
Digiplast N.V.	Mortsel/Belgien	20
Hocking Holding Ltd.	St. Albans/Großbritannien	50
Hocking NDT Ltd.	St. Albans/Großbritannien	50
Idoc N.V.	Brüssel/Belgien	33,33
Med2Rad	Macerata/Italien	30
Medicalis Corp.	Boston/USA	23
Medivision Medical Imaging Ltd.	Yokneam Elit/Israel	19,40
PrintCity GmbH & Co. KG	Augsburg/Deutschland	14,50
PrintCity Verwaltungsgesellschaft mbH	Augsburg/Deutschland	12,48
Silicon Vision AG	Siegen/Deutschland	24,66
Silverwire S.A.	Genf/Schweiz	0,97

28. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 11. März 2004 gab der Konzern den Abschluss eines Vertrags bekannt, nach dem der Konzern alle Aktien der Microgran S.r.l., der Holdinggesellschaft, die Eigentümerin von Lastra S.p.A. ist, übernehmen wird. Die Transaktion muss noch durch die Aufsichtsbehörden genehmigt werden.

Lastra ist ein italienischer Hersteller von Platten, Chemikalien und Geräten für die Offsetdruckindustrie. Ihr Umsatz 2003 belief sich auf rund 240 Mio. Euro.

Gesetzlicher Jahresabschluss

Die nachfolgenden Seiten sind Auszüge aus dem gesetzlichen Jahresabschluss der Agfa-Gevaert N.V., der nach den in Belgien geltenden Buchführungsvorschriften erstellt wurde. Der Lagebericht des Vorstands für die Hauptversammlung und der Jahresabschluss der Agfa-Gevaert N.V. sowie der Bericht des Wirtschaftsprüfers werden innerhalb der gesetzlichen Fristen bei der Belgischen Nationalbank eingereicht.

Diese Dokumente sind auf Anfrage bei der Agfa-Abteilung Investor Relations erhältlich und sind im Internet unter www.agfa.com/investors/financials eingestellt.

Nur der auf den vorherigen Seiten dargestellte konsolidierte Jahresabschluss gibt die tatsächliche Finanz- und Geschäftslage der Agfa-Gevaert-Gruppe wieder.

Der Bericht des gesetzlichen Abschlussprüfers ist nicht testiert und bestätigt, dass der nicht-konsolidierte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2003 der Agfa-Gevaert N.V. ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Finanz- und Geschäftslage des Unternehmens in Übereinstimmung mit allen gesetzlichen Vorschriften vermittelt.

MILLIONEN EURO	2003	2002
I. Betriebliche Erträge		
A. Umsatzerlöse	1.879	1.859
B. Zugang (+); Abgang (-) bei den Vorräten, Handelswaren, Arbeit und laufenden Verträgen	-6	-11
C. Aktivierung eigener Bauten	98	112
D. Sonstige betriebliche Erträge	49	48
Summe der betrieblichen Erträge	2.020	2.008
II. Betriebliche Aufwendungen		
A. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Handelswaren		
1. Käufe	1.109	992
2. Zugang (-); Abgang (+) bei den Vorräten	-9	-19
B. Dienstleistungen und andere Waren	266	239
C. Löhne und Gehälter, Sozialversicherungskosten und Pensionen	418	436
D. Abschreibungen für Gründungskosten, immaterielle und materielle Vermögenswerte	148	182
F. Zugang (+); Abgang (-) bei den Vorräten für Verbindlichkeiten und Aufwendungen	-26	-20
G. Sonstige betriebliche Aufwendungen	12	11
Summe der betrieblichen Aufwendungen	1.918	1.821
III. Operativer Gewinn	102	187
IV. Finanzerträge	287	136
V. Finanzaufwendungen	-225	-215
VI. Gewinn aus üblicher Geschäftstätigkeit vor Steuern	164	108
VII. Außerordentliche Erträge	99	28
VIII. Außerordentliche Aufwendungen	-	-38
IX. Jahresüberschuss vor Steuern	263	98
IXbis. B Umbuchungen in latenten Steuern	-	-1
X. Ertragsteuern	-25	-19
XI. Jahresüberschuss	238	78
XII. Umbuchungen in steuerfreie Rücklagen	-	-2
XIII. Verwendbarer Jahresüberschuss	238	76
Bereitstellungskonto		
A. Zu verwendender Gewinn	333	167
1. Gewinn für den verfügbaren Verwendungszeitraum	238	76
2. Gewinnvortrag	95	91
C. Einstellungen in andere Rücklagen	-3	-5
D. 1. Gewinnvortrag	-235	-95
F. Gewinnausschüttung	-95	-67

MILLIONEN EURO	31. Dez. 2003	31. Dez. 2002
Aktiva		
II. Immaterielle Vermögenswerte	184	201
III. Materielle Vermögenswerte	75	72
IV. Finanzanlagen	3.269	3.396
VI. Vorräte und laufende Verträge	221	219
VII. Innerhalb eines Jahres fällige Forderungen	298	306
VIII. Beteiligungen	277	24
IX. Barguthaben	3	1
X. Rechnungsabgrenzungsposten	4	2
	4.331	4.221
Passiva		
I. Kapital	140	140
II. Kapitalrücklage	107	107
IV. Rücklagen	855	851
V. Gewinnvortrag	235	95
	1.337	1.193
VII. Rückstellungen und latente Steuern	147	183
VIII. Längerfristige Verbindlichkeiten	522	736
IX. Innerhalb eines Jahres fällige Verbindlichkeiten	2.275	2.063
X. Rechnungsabgrenzungsposten	50	46
	4.331	4.221

9. März 2004

Anmerkungen zum Jahresabschluss

Der Jahresabschluss, der bei der Hauptversammlung am 27. April 2004 vorgelegt wird, wurde vom Verwaltungsrat in dieser Form genehmigt.

Folgende Punkte sollen auf der Hauptversammlung zur gesonderten Genehmigung vorgelegt werden:

Der Jahresabschluss weist einen noch zu bestimmenden Gewinn von 237.752.437,43 Euro für das Geschäftsjahr 2003 aus.

Vor der Formulierung des Vorschlags zur Gewinnverteilung stellt der Verwaltungsrat fest, dass die Agfa-Gevaert N.V. zum 31. Dezember 2003 insgesamt 14.000.000 eigene Aktien besitzt. Bei der außerordentlichen Hauptversammlung am 13. Januar 2003 wurde ein zusätzlicher Plan zum Rückkauf eigener Aktien genehmigt. Der Plan war im Lauf von 2003 ausgeführt worden.

Die Aktien im Besitz des Unternehmens zum Datum der Zahlbarstellung der Dividendenauszahlung werden bei der Dividendeneinzahlung nicht berücksichtigt. Die hier vorgestellte Kapitalvergütung geht von einer Dividendenzuordnung zu 126 Millionen Aktien aus.

Folgender Vorschlag zur Gewinnverteilung liegt vor:

- eine Bruttodividende von 94,5 Millionen Euro oder 75 Eurocent pro Stammaktie (Kupon Nr. 5). Für die belgischen Aktionäre entspricht dies einer Nettodividende von 56,25 Eurocent pro Aktie, nach 25 % Quellensteuer für Kapitalerträge, zahlbar ab 28. April 2004. Für ausländische Aktionäre kann die Nettodividende durch die Doppelbesteuerungsabkommen zwischen Belgien und den verschiedenen Ländern mitbestimmt werden. Die notwendigen Bescheinigungen müssen uns bis spätestens zum 10. Mai 2004 zugehen.
- Einstellung von 3.426.274,84 Euro in die Rücklage und 139.826.162,59 Euro als Gewinnvortrag.

Der Verwaltungsrat beschloss am 29. April 2003 unter Berücksichtigung von Art. 523 des Gesellschaftsgesetzes einen Optionsplan für die Unternehmensleitung. Auszug aus dem Protokoll der Verwaltungsratssitzung: „Der Verwaltungsrat beschließt einstimmig, jedoch mit Ausnahme von Herrn Ludo Verhoeven, der weder an der Beratung noch an der Abstimmung teilgenommen hatte, die Ausgabe von Tranche V der Aktienoptionen im Rahmen des Aktienoptionsprogramms der Gesellschaft zu genehmigen. Die Bedingungen hierfür wurden auf der Sitzung erklärt. Der Rat beschließt einstimmig, jedoch mit Ausnahme von Herrn Ludo Verhoeven, der an der Beratung und Abstimmung nicht teilgenommen hat, die Optionslaufzeit der Tranchen des Langzeit-Incentive-Programms mit einem Maximum von drei Jahren zu verlängern.“ Herr Verhoeven erklärt, den Revisor der Gesellschaft über seinen möglichen Interessenkonflikt informiert zu haben.

An Klynveld Peat Marwick Goerdeler (KPMG) wurde im Geschäftsjahr 2003 für ihre Rechnungsprüfungs- und Steuerberatungsleistungen ein Honorar von 910.464 Euro zusätzlich zu ihrem normalen Prüfungshonorar gezahlt:

- Steuerberatung der KPMG (In- und Ausland)	424.708 Euro
- KPMG Audit, hauptsächlich von ausländischen Büros	485.756 Euro

Wichtige Ereignisse und Informationen nach dem Bilanzstichtag, die sich auf die Entwicklung der Gesellschaft auswirken könnten

Der Konzern hat ein Abkommen getroffen, wonach er alle Aktien der Microgran S.r.l. übernehmen wird, der Holdinggesellschaft, die Eigentümerin von Lastra S.p.A. ist. Die Transaktion bedarf noch der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörden. Lastra ist ein italienisches Unternehmen und stellt Platten, Chemikalien sowie Geräte für den Offsetdruck her.

Glossar

Agfa Balanced Screening (ABS): eine AM (amplitudenmodulierte) Rastertechnologie (siehe: Rastern).

AGFAnet (www.agfanet.com): Online-Printservice zum Bestellen hochqualitativer Fotos von digitalen Bilddaten. Zusätzlich bietet das AGFAnet lehrreiche Fotokurse, attraktive Wettbewerbe sowie weitere wertvolle Informationen und Services rund um die Fotografie.

Ausschießen: Das Anordnen fertiger Seiten auf einer Druckplatte, so dass sie nach Falten, Binden und Trimmen in der richtigen Seiten- oder Lesereihenfolge sind.

Ausschieß-Proof: Ermöglicht dem Drucker festzustellen, ob die Seitenposition (Ausschießen) auf der Platte korrekt ist; dies ist ein wichtiger Prüfschritt vor dem Drucken, da ohne korrektes Ausschießen die Seiten nicht in der richtigen Reihenfolge für das Finishing – Falten, Binden und Trimmen - gedruckt werden.

Belichter: Hochauflösendes Gerät, das Druckvorlagen vom Computer auf grafischen Film oder eine Druckplatte „schreibt“.

Computerradiographie: Technologie zur Erzeugung von Röntgenbildern mit herkömmlichen Röntgengeräten, wobei die Bilder auf wieder verwendbaren Bildplatten statt auf einmalig verwendbarem Röntgenfilm festgehalten werden. Die Informationen auf den Platten werden von einem Digitalisiergerät gelesen und liefern ein Digitalbild. Spezielle Software (z.B. Agfas MUSICA) kann die Qualität der Bilder für die Diagnosestellung automatisch optimieren. Die Digitalbilder lassen sich durch manuelle Eingaben (Anmerkungen, Messwerte usw.) ergänzen und sich in einem PACS-System archivieren (siehe auch: Digitale Radiographie).

Computer-to-Film: Ein Verfahren, bei dem das Layout der Seiten, z.B. für Zeitungen oder Magazine, von Computerdateien digital auf (transparenten) Film übertragen wird. Diese Filme werden anschließend chemisch entwickelt und zur Herstellung von Druckplatten verwendet.

Computer-to-Plate: Ein Verfahren, bei dem das Layout der Seiten, z.B. für Zeitungen oder Magazine, direkt von Computerdateien digital auf Druckplatten übertragen wird. Der Zwischenschritt Film entfällt dabei.

CT (Computertomographie): Ein CT-Scanner bildet den Körper anhand einer Reihe von Röntgenaufnahmen „scheibchenweise“ ab. Agfa selbst hat keine CT-Scanner im Produktangebot, aber mittels der Hardcopy-Drucker lassen sich hochwertige Ausdrücke herstellen.

Digitale Radiographie: Digitale Röntgentechnologie, bei der die Energie der Röntgenstrahlen ohne den Zwischenschritt einer Bildplatte direkt in digitale Daten umgesetzt wird. Diese digitalen Daten liefern ein Diagnosebild auf einem PC. Da es sich um digitale Daten handelt, eröffnet sich ein breites Spektrum an Möglichkeiten zur Bildoptimierung oder –vervollständigung oder zur Archivierung der Bilder auf PACS-Systemen (siehe auch: Computerradiographie).

Digitale Speichermedien: Datenträger (z.B. SmartMedia-Karten, CompactFlash-Karten, CDs, Floppies, SD-Karten, MemorySticks,...) zum Speichern von Bildern in Digitalkameras oder vom PC.

Digitales Proofingsystem: Ein Proofingsystem, das Kontraktfarbe und Ausschussproofs erzeugt. Es verwendet dazu die digitalen Dateien, die zum Herstellen der Druckplatten benutzt werden.

Druckvorstufe: Vorbereitung und Verarbeitung von Druckvorlage und Dokumenten für die endgültige Ausgabe auf analoge oder digitale Platten, einschließlich des hochauflösenden Scannens von Bildern, der Farbseparation, der Erstellung verschiedener Arten von Proofs usw.

d-TFS (digital Total Film Scanning): Technologie der digitalen Agfa-Laborgeräte zur automatischen Verbesserung der Bildqualität im Hinblick auf Über- oder Unterbelichtung, Farbsättigung, Farbtreue, Kontrast, Schärfe und Retusche von Staub und Kratzern.

d-ws (Digital WholeSale Finishing-System): Agfas digitales System für Fotogroßlabors, das bis zu 20.000 Bilder pro Stunde produziert. Das System akzeptiert herkömmlichen Farbnegativfilm, digitale Daten auf einem beliebigen digitalen Speichermedium sowie Online-Aufträge, die über das Internet eingehen.

EPR (Electronic Patient Record – Elektronische Patientenakte): Ein Electronic Patient Record ist die elektronische Alternative zu einer Patientenakte auf Papier. Das EPR enthält alle Patientendaten wie z. B. Daten zur Person, Untersuchungsreihenfolge und –ergebnisse, Laborberichte, Radiologiebilder und –berichte, Therapiepläne usw. Es ist im gesamten Krankenhaus einfach zugänglich.

EISA: EISA (European Imaging and Sound Association) ist die größte redaktionelle Multimediaorganisation in Europa. Zu ihren Mitgliedern zählen 50 Fachzeitschriften aus den Bereichen Audio, Mobil-Elektronik, Video und Foto aus 20 europäischen Ländern.

Einmal pro Jahr werden die begehrten europäischen Awards verliehen. Unter allen während der vorhergehenden zwölf Monate eingeführten Produkten wählt die Jury das beste Produkt jeder Kategorie.

Entwicklungsfreie Druckplatte: Eine Druckplatte, die nicht mit Hilfe von Chemikalien entwickelt werden muss.

Entwicklungsmaschine: Gerät, das belichteten Film oder belichtete Druckplatten mit Hilfe flüssiger Chemikalien entwickelt, um sie druckfertig zu machen. Die Maschine wird gewöhnlich mit dem Belichter oder Plattenbelichter in Serie geschaltet, so dass die Übertragung von einem Gerät zum anderen nicht manuell erfolgen muss.

Eye Vision-Technologie: Emulsionen, deren spektrale Sensibilisierung dem Farbempfinden des menschlichen Auges angepasst ist, verschaffen den neuesten Agfa-Filmen außergewöhnliche Genauigkeit bei der Farbwiedergabe. Insbesondere bestimmte Blau- und Grüntöne sowie Aufnahmen unter Fluoreszenzlicht ließen sich so verbessern.

Farbkopierfilm: Film, auf den Kopien der Masterversion eines Kinofilms gepintet werden. Diese Kopien werden an die Kinos verteilt.

Finishing: Herstellung von Bildern auf Fotopapier von Filmen und digitalen Bild-Dateien. Zugleich Name des Geschäftsfeldes von Consumer Imaging, das sich mit Fotopapier und -chemikalien befasst.

Flachdruck-Plattenbelichter: siehe Plattenbelichter.

Flexodruck: Ein Druckverfahren, bei dem flexible Druckplatten aus Gummi oder einem Photopolymer benutzt werden, um die Druckfarbe direkt auf Papier oder ein anderes Substrat zu übertragen. Es wird vorwiegend in der Verpackungsindustrie eingesetzt, um flexible Materialien wie Polyesterbeutel, Gewebe oder Kunststoff zu bedrucken.

Frequenzmoduliertes Rastern: siehe Rastern.

Front-End-Geräte oder Front-Ends: Hardware- und/oder Software-Lösungen, die Endverbrauchern oder geschultem Fachpersonal im Handel Ein- und Ausgabe digitaler Bilddaten an Agfas Laborgeräten ermöglichen und die Vielzahl der Bildprodukte erweitern.

Grafischer Film: (Polyester)-Bogenmaterial, auf dem die Druckvorlage fotografisch oder digital erfasst wird; beim Vierfarbdruck wird vom Layout je ein Film pro Farbe belichtet; meistens ist der belichtete Film ein Zwischenschritt in der Herstellung von Druckplatten oder Leiterplatten (siehe auch: PET-Film).

Großformatdrucker: Ein Großformatdrucker, gelegentlich auch als Breitformatdrucker bezeichnet, ist ein Digitaldrucker, der auf Bogen oder Rollen von mindestens 24 Zoll Breite (ca. 61 cm) druckt.

Grünlaser: siehe Laser.

Hardcopy-Drucker: Geräte zur Ausgabe von Bildern aus verschiedenen Quellen, etwa Röntgenaufnahmen, CT-Scans, MRI-Scans oder Computerradiographie. Agfa produziert sowohl Nass- als auch Trockenprinter. Die Nasslasertechnologie verwendet wässrige Chemikalienlösungen für die Bildentwicklung. Die Trockentechnologie druckt das Bild mittels Thermoefekt direkt vom Computer auf einen Spezialfilm. Die zunehmende Digitalisierung hat nicht zu einer nachlassenden Nachfrage nach Hardcopy-Druckern geführt. Im Gegenteil, die Verwendung von Hardcopies nimmt weiter zu, besonders im umweltschonenden Trockendrucksegment.

Hochsicherheitsausweise: Persönliche Dokumente, die eine hohe Sicherheitsstufe erfordern (z.B. Pässe, Führerscheine, Personalausweise). Mögliche Sicherheitsmarkierungen können dabei Mikrobuchstaben,

Ultraviolettgedruckte, Hologramme, Chips und Strichcodes sein.

Industriestandards (Produktion und Kommunikation):

Industriestandards (Produktion und Kommunikation) beschreiben, wie Softwareentwickler bestimmte Prozesse strukturieren oder initiieren müssen, um die Kommunikation mit anderen Digitalsystemen zu vereinfachen. Beispiele in der Druckwelt sind: PDF (Portable Document Format), JDF (Job Definition Format), JMF (Job Messaging Format) und XML (Extensible Markup Language).

PDF (entwickelt von Adobe) ist das Dateiformat zur Darstellung von Dokumenten in einer Weise, die unabhängig von der ursprünglichen Software, von Hardware und Betriebssystem ist, mit denen diese Dokumente erstellt wurden. Eine PDF-Datei kann Dokumente mit einer beliebigen Kombination von Text, Grafiken und Bildern in einem geräte- und auflösungsunabhängigen Format beschreiben.

JDF ist ein aufkommender Industriestandard, der die Kommunikation zwischen verschiedenen in der grafischen Industrie verwendeten Anwendungen und Systemen vereinfachen soll: zwischen Druckvorstufe, Druck und Finishing eines beliebigen Druckprojekts, und zwischen Produktions- und Managementsystemen.

JDF arbeitet zusammen mit seinem Gegenstück **JMF**. JMF liefert eine Struktur, die es einem System ermöglicht, druckbezogene Nachrichten an andere System zu senden und die Antwort zu verstehen.

XML ist eine einfache, sehr flexible Softwaresprache, die eine zunehmend wichtige Rolle beim Austausch der verschiedensten Arten von Daten im Web spielt. XML ist die Grundlage von JDF und JMF.

Beispiel eines ähnlichen Standards aus einem anderen Industriezweig ist die Verwendung des Global System for Mobile Communications (GSM) in Mobiltelefonen (Handys).

IMPAX: siehe PACS.

Industrial Finishing: siehe Wholesale Finishing.

ISO: Die ISO-Angabe bezeichnet die Lichtempfindlichkeit des Films. Höhere Empfindlichkeit ermöglicht Aufnahmen bei schlechteren Lichtverhältnissen, mit Teleobjektiven und von sich schnell bewegenden Objekten.

JDF: siehe Industriestandards (Produktion und Kommunikation)

Kiosk: Selbstbedienungsstation (z.B. „e-box“ und „Cube“ von Agfa) für die Bestellung von Papierbildern (Prints) von digitalen Bilddaten. Mit Hilfe der Kiosksoftware lassen sich die Daten an ein zentrales Labor übertragen. Dies erschließt Geschäften ohne eigenes „digitales“ Minilab neue Möglichkeiten. Die Lösung ist auch attraktiv für Minilabbetreiber mit mehreren Läden. Agfas „e-box“ und „image cube“ akzeptieren alle gängigen Digitaldatenträger, wie z.B. SmartMedia-Karten, CompactFlash-Karten, CDs, Floppies und optional SD-Karten und MemorySticks.

Kontraktproof: Ein Kontraktproof ist der vom Kunden (Druckkäufer) genehmigte Probeabzug. Weil davon ausgegangen wird, dass der Abzug die Farben so wiedergibt, wie sie später auf der Druckmaschine gedruckt werden, geht der Drucker sozusagen einen Farb„kontrakt“ mit dem Kunden ein. Diese „Wiedergabe“ des Endergebnisses wird durch die Hightech-Farbmanagement-Softwaresysteme ermöglicht.

Laborgeräte: Geräte für die Verarbeitung von Filmen und digitalen Bild-Dateien.

Laser (Abkürzung für Light Amplification by Stimulated

Emission of Radiation): Gerät zur Erzeugung von monochromatischem, gerichtetem und intensivem Licht. Mit diesem Licht lassen sich Daten auf

eine Druckplatte oder Film schreiben. Man unterscheidet Thermolaser und Laser für sichtbares Licht, die jeweils mit entsprechend empfindlichem Material eingesetzt werden. Im sichtbaren Bereich verwendet die grafische Industrie Laser mit grünem, violett und rotem Licht. Während Rot heute selten benutzt wird, haben Violett-Laser deutlich an Beliebtheit gewonnen, weil sie leicht zu handhaben, sehr zuverlässig und kostengünstig sind.

Leiterplatte (PCB): Eine dünne Karte, auf der Chips und andere elektronische Bauteile angebracht sind. Computer enthalten eine oder mehrere Leiterplatten.

Micro Dot Display Multiplexing (MDDM) Printingtechnologie: Die neue Belichtungstechnologie des d-lab. Das Licht stammt hier von drei LEDs (Light Emitting Diode). Ein neu entwickeltes LCD (Liquid Crystal Display) und ein Microstepper, der es pro Belichtung vierfach verschiebt, bringen zusammen mit einer speziellen Maskierung die einzelnen Pixel sehr klein und exakt aufs Papier. Diese Anordnung ermöglicht eine äußerst scharfe Abbildung.

Minilab: Laborgerät zur Herstellung von Papierfotos, dessen Kapazität bei bis zu 1.800 Prints pro Stunde liegt.

MRI (Magnetic Resonance Imaging): Gerät zur Erzeugung von Bildern für medizinische Zwecke. Die Bildinformation wird aus der Absorption von Radiowellen in den zu untersuchenden, einem starken Magnetfeld ausgesetzten Körperteilen abgeleitet. Agfa selbst hat keine MRI-Scanner im Produktangebot, aber mittels der Hardcopy-Drucker lassen sich aus den Bilddaten hochwertige Ausdrücke herstellen.

Negativ arbeitend: Ein negativ arbeitendes Material kehrt Tonwerte und Inhalt um und erzeugt ein Spiegelbild. Eine negativ arbeitende Druckplatte kehrt den ursprünglichen Inhalt um, das dazugehörige negativ arbeitende Druckmaterial kehrt die Tonwerte erneut um und stellt wieder ihre „normale“ oder positive Beziehung her (siehe auch: positiv arbeitend).

PACS (Picture Archiving and Communication System): Agfas PACS-Lösungen werden unter dem Namen IMPAX vermarktet. PACS wurde ursprünglich entwickelt, um diagnostische Bilder der Radiologieabteilung effizient zu verteilen und zu archivieren. Technologische Entwicklungen und spezifische Softwareentwicklungen haben sehr schnell zum Einsatz der PACS-Systeme in anderen Krankenhausabteilungen geführt.

PDF: siehe Industriestandards (Produktion und Kommunikation).

Phototooling-Film: Ein Film mit extremer Schärfe, wie sie zur Miniaturisierung in der Herstellung von Leiterplatten benötigt wird (siehe auch: PET-Film).

piezo-elektrisch: Zwei Tintenstrahltechnologien konkurrieren miteinander: der Thermodruck und der Piezodruck, bei dem der piezoelektrische Effekt ausgenutzt wird. Piezo-elektrische Druckköpfe können kleinere Tintentropfen erzeugen und so eine höhere Auflösung liefern. Tinten auf Lösungsmittelbasis trocknen schnell (und das ist vorteilhaft im Hinblick auf die Druckgeschwindigkeit). Tinten für Thermodruckköpfe müssen wärmebeständig sein; sie trocknen langsamer.

positiv arbeitend: Ein positiv arbeitendes Material behält die Tonwerte der ursprünglichen Szene bei (statt sie umzukehren). Diese Art von Platte bezeichnet man auch als rechtslesende Platte (siehe auch: negativ arbeitend).

Platte (analog): Druckplatte aus hochwertigem Aluminium-Substrat mit einer Beschichtung, die mit starker Ultraviolettstrahlung (UV) belichtet

wird. Ein belichteter Film (siehe: grafischer Film) wird mit einer Platte in Vakuumkontakt gebracht. Die UV-Quelle kopiert die Druckvorlage vom Film auf die Platte, wobei die Elemente der Druckvorlage undurchsichtig auf dem Film erscheinen. Das UV-Licht trifft die Platte nur dort, wo der Film durchsichtig ist. Ein chemisches Entwicklungsverfahrenätzt die belichteten Plattenteile und lässt die unbelichteten Bereiche unverändert. Die Druckfarbe haftet auf den belichteten—oder chemisch behandelten—Teilen der Druckplatte (siehe auch Platte (digital)).

Platte (digital): Druckplatte, bestehend aus einem hochwertigem gekörnten und eloxierten Aluminium-Substrat mit einer Beschichtung (Silber oder Photopolymer), die tausend Mal empfindlicher ist als die von analogen Platten. Die Laser zur Belichtung dieser Platten arbeiten üblicherweise mit thermischer Strahlung oder sichtbarem Licht. Die Beschichtungen reagieren auf die Laserenergie mit chemischen/physikalischen Veränderungen der Plattenoberfläche. Genau wie analoge Platten werden die digitalen Platten dann chemisch zu druckfertigen Platten entwickelt, obwohl manche digitale Plattentechnologien tatsächlich entwicklungsfrei sind (siehe auch Platte (analog)).

Plattenbelichter: Ein Plattenbelichter belichtet digital die Druckvorlage vom Computer auf Druckplatten, die anschließend entwickelt und auf einer Druckmaschine montiert werden. Man unterscheidet Flachbett-Plattenbelichter und Trommelsysteme, je nachdem, ob die Druckplatten während des Belichtungsvorgangs flach bleiben bzw. innerhalb oder außerhalb einer Trommel fixiert werden (siehe auch: Platte).

Private-Label-Film: Film, der unter dem Markennamen des Kunden vertrieben wird.

Projektmanagementsoftware: Software zur Verfolgung des Fortschritts verschiedener Projekte, zur Steuerung von Workflow und Ergebnissen sowie für die online-Zusammenarbeit mit Kunden und Partnern.

Rastern: Das Erstellen eines Musters aus Punkten verschiedener Größe, um Farb- oder Graustufen-Halbtonbilder zu reproduzieren. Es gibt verschiedene Rasterarten:

Amplitudenmoduliert (AM): platziert eine feste Anzahl von Punkten auf ein orthogonales Gitter. Das Gitter wird in Zeilen pro Zoll (Lines per Inch - lpi) gemessen. Größe oder Amplitude des Punkts sind moduliert entsprechend den Tonwerten des Bildes. Dunklere Töne erzeugen größere Punkte, hellere Lichtpartien haben kleinere Punkte.

Frequenzmoduliert (FM): wird auch als stochastisches Rastern bezeichnet und moduliert die Anzahl oder Frequenz von Punkten statt ihrer Größe. Die Punkte werden nicht in einem festen Muster angebracht, sondern je nach Dichte des Objekts in bestimmten Abständen.

Rasterdruck: Das Druckverfahren, bei dem ein Metall oder eine Nylongaze Tinte auf das Papier bringt, das mittels Schablonen in den nicht druckenden Teilen undurchlässig gemacht wird.

RIS (Radiologie-Informationssystem): Computergestützte Lösung für Planung, Überwachung und Kommunikation aller Daten im Hinblick auf Patienten und deren Untersuchungen in der Radiologie, d. h. vom Ansetzen einer Untersuchung bis zum abschließenden Bericht des Radiologen. Das RIS ist eng mit dem PACS verbunden (aufgrund der in den Untersuchungen verwendeten Bildern).

Röntgenfilmsysteme: Die weit verbreitete Methode der Radiographie benutzt Röntgenstrahlen zur Erzeugung eines Bildes, um Veränderungen

im Material darzustellen. Üblicherweise besteht die Anordnung aus einer Röntgenquelle auf der einen Seite des zu untersuchenden Objekts und einem Röntgenfilm auf der anderen. Röntgenstrahlen verlaufen geradlinig von der Quelle durch das Objekt auf den Film. Die Filmpartien, die während der Belichtung mehr Strahlung ausgesetzt waren, erscheinen nach der Entwicklung dunkler. So entsteht auf dem Film ein scharfes Bild, das sich am Leuchtkasten betrachten lässt. Bei HealthCare dienen Röntgenfilmsysteme der Untersuchung des menschlichen Körpers, im Bereich Non-Destructive Testing zur Überprüfung der Materialstärke und zum Aufspüren von Fehlern, Strukturveränderungen oder Montagedetails an Objekten und Konstruktionen.

Sichtbares Licht, Druckplatte empfindlich für: Platte, die empfindlich ist für sichtbares Licht, besonders beliebt bei Akzidenz- und Zeitungsdrukern. Die Technologie verwendet Laserdioden mit sichtbarem Licht zum Belichten einer Druckplatte. Die gebräuchlichsten sichtbaren Lichtquellen sind grüne und violette Laserdioden.

Thermolaser: siehe Laser.

Thermodruckplatte (oder: wärmeempfindliche Druckplatte): Digitale Druckplatte, die nicht auf sichtbares Licht, sondern auf thermische Strahlung (Wärme) reagiert. Wird hauptsächlich im Akzidenz- und Verpackungsdruck verwendet.

Tonfilm: Dieser Film auf Polyesterbasis eignet sich speziell als Aufnahme- und Kopiermaterial für alle gängigen Soundtracks wie analog, Dolby, Digital, DTS (Digital Theater Systems) und SDDS (Sony Dynamic Digital Sound).

Trägerfilm: (Meist transparente) Filmunterlage für die Beschichtung mit chemischen Emulsionen, die sich je nach Anwendung unterscheiden.

Ultraschalltest: NDT-Technologie zur Untersuchung von Komponenten und Strukturen auf Fehler oder zum Messen der Materialstärke. Ultraschallsysteme senden einen sehr kurzen Ultraschallimpuls in eine Komponente oder Struktur und analysieren die reflektierten Schallwellen.

Violettlasertechnologie: Violettlasertechnologien beschreiben Druckplatten mit dem kurzwelligen Anteil des sichtbaren Lichts. Dadurch sind sie schnell zu belichten, bequem in der Handhabung und sehr zuverlässig (siehe auch: Laser).

Violett sensibilisierte Druckplatte: Druckplatte (analog oder digital), empfindlich für violette (Laser-)Strahlung.

Wholesale Finishing: Wholesale finishing (=Großfinishing) bezeichnet das Fotofinishing in hochautomatisierten Labors, die bis zu 6 Millionen Bilder pro Tag produzieren.

Workflow-Managementsoftware: Software, die die Steuerung des Prepress-Vorgangs über eine Softwareschnittstelle ermöglicht. Außerdem rationalisiert sie den Arbeitsfluss, indem sie einzelne Verfahrensschritte automatisiert.

XML (Extensible Markup Language): siehe Industriestandards (Produktion und Kommunikation).

Nur die englische Fassung des Geschäftsberichts ist rechtsverbindlich. Bei den Fassungen in niederländischer, französischer und deutscher Sprache handelt es sich um Übersetzungen des englischen Originals. Die Übereinstimmung zwischen den einzelnen Sprachversionen wurde von Agfa-Gevaert eigenverantwortlich überprüft.

Herausgeber:
Agfa-Gevaert N.V.
Corporate Communication
Septestraat 27
B-2640 Mortsel, Belgien
Telefon: +32.3.444 5932
Fax: +32.3.444 7485
www.agfa.com

AGFA und der Agfa-Rhombus sind
geschützte Warenzeichen
der Agfa-Gevaert AG.

Fotos Cover, S. 3 & 4 © Jan Caudron

Layout & Übersetzungs koordinierung
Lu's Paragraph N.V.
Ontvoeringsplein 12
B-2800 Mechelen

MIO. EURO	2003	2002	2001	2000	1999
Umsatzerlöse	4.215	4.683	4.911	5.260	4.731
Kosten der umgesetzten Leistungen	-2.449	-2.705	-3.119	-3.171	-2.930
Bruttoergebnis vom Umsatz	1.766	1.978	1.792	2.089	1.801
Vertriebskosten	-790	-902	-970	-1.000	-934
Forschungs- und Entwicklungskosten	-233	-248	-231	-224	-241
Allgemeine Verwaltungskosten	-297	-277	-310	-279	-253
Sonstige betriebliche Erträge	661	318	294	233	144
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-579	-476	-839	-418	-426
Operatives Ergebnis	528	393	-264	401	91
Zinsergebnis	-28	-40	-63	-81	-36
Sonstige finanzielle Erträge und Aufwendungen	-43	-57	-57	-49	-37
Finanzergebnis	-71	-97	-120	-130	-73
Gewinn von Ertragssteuern	457	296	-384	271	18
Ertragsteuern	-135	-99	133	-96	-7
Jahresüberschuss	322	197	-251	175	11
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn	1	-	1	1	-
Ergebnisanteil assoziierter Unternehmen	-	-3	-38	-7	3
Konzerngewinn	323	194	-288	169	14
Basisergebnis je Aktie (Euro)	2,44	1,39	-2,06	1,2	0,1
Verwässertes Ergebnis je Aktie (Euro)	2,44	1,39	-2,06	1,2	0,1

MIO. EURO	31. DEZ. 2003	31. DEZ. 2002	31. DEZ. 2001	31. DEZ. 2000	31. DEZ. 1999
Aktiva					
Anlagevermögen	976	1.174	1.233	1.487	1.441
Immaterielle Vermögensgegenstände	325	456	403	379	276
Sachanlagen	616	672	780	994	1.069
Finanzanlagen	32	40	49	114	96
Derivative Finanzinstrumente	3	6	1	-	-
Umlaufvermögen	2.652	2.717	3.006	3.411	3.264
Vorräte	813	948	1.055	1.293	1.214
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	826	959	1.125	1.316	1.382
Sonstige Forderungen und sonstige					
Vermögensgegenstände	569	630	580	509	493
Zahlungsmittel	397	145	224	228	150
Rechnungsabgrenzungsposten	18	30	21	65	25
Derivative Finanzinstrumente	29	5	1	-	-
Latente Steuern	211	268	288	172	149
Summe Aktiva	3.839	4.159	4.527	5.070	4.854
Passiva					
Eigenkapital	1.371	1.383	1.267	1.570	1.439
Gezeichnetes Kapital der Agfa-Gevaert N.V.	140	140	140	140	140
Kapitalrücklage der Agfa-Gevaert N.V.	107	107	107	107	107
Gewinnrücklagen	1.056	962	1.281	1.124	1.156
Rücklagen	-260	-20	-5	-	-
Konzerngewinn	323	194	-288	169	14
Unterschied aus Währungsumrechnung	5	-	32	30	22
Anteile anderer Gesellschafter	2	3	1	7	4
Langfristige Verbindlichkeiten	1.424	1.598	1.894	1.825	1.492
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	799	843	879	778	736
Rückstellungen für Verpflichtungen des Personalbereichs	36	39	46	59	56
Finanzschulden mit Laufzeiten über einem Jahr	558	665	898	970	700
Überjährige Rückstellungen	27	37	57	18	-
Derivative Finanzinstrumente	4	14	14	-	-
Kurzfristige Verbindlichkeiten	1.010	1.119	1.334	1.542	1.804
Finanzschulden mit Laufzeiten unter einem Jahr	72	53	168	405	541
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	304	322	352	281	245
Übrige Verbindlichkeiten	205	249	290	287	377
Rückstellungen für Verpflichtungen des Personalbereichs	85	105	103	117	124
Unterjährige Rückstellungen	327	380	380	396	424
Rechnungsabgrenzungsposten	7	9	31	56	93
Derivative Finanzinstrumente	10	1	10	-	-
Latente Steuern	32	56	31	126	115
Summe Passiva	3.839	4.159	4.527	5.070	4.854

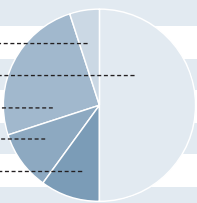
MIO. EURO	2003	2002	2001	2000	1999	
Zahlungsmittel zum Jahresanfang	141	223	220	130	194	
Operatives Ergebnis	528	393	-264	401	91	
Ausgaben Ertragsteuern	-102	-70	-17	-116	-63	
Abschreibungen und Wertminderungen	216	270	434	286	252	
Veränderungen im Marktwert derivativer Finanzinstrumente	3	-8	9	-	-	
Veränderung langfristige Rückstellungen	-86	-76	91	-38	21	
Gewinne/Verluste aus Abgang von Anlagevermögen	2	-27	-27	-7	-1	
Gewinn NDT-Veräußerung	-231	-	-	-	-	
Steuern NDT-Veräußerung	63	-	-	-	-	
Brutto-Cashflow	393	482	226	526	300	
Veränderung Vorräte	80	70	282	-53	104	
Abnahme/Zunahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	62	125	223	120	-109	
Abnahme/Zunahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7	-17	52	-7	3	
Veränderung kurzfristige Rückstellungen	-9	14	-61	-45	184	
Veränderung übriges Nettoumlaufvermögen	-11	-63	16	-105	-105	
Zufluss aus operativer Geschäftstätigkeit	522	611	738	436	377	
Ausgaben für immaterielle Vermögensgegenstände	-28	-41	-26	-21	-67	
Ausgaben für Sachanlagen	-150	-126	-160	-194	-176	
Einnahmen aus dem Verkauf immaterieller Vermögensgegenstände	-	1	1	10	-	
Einnahmen aus dem Verkauf von Sachanlagen	8	58	50	84	50	
Einnahmen aus der Veräußerung NDT	241	-	-	-	-	
Ausgaben für Finanzanlagen	6	-72	-36	-101	-37	
Ausgaben für Beteiligungserwerbe	-	-178	-65	-116	-335	
Einnahmen aus Veräußerungen	-	-	-	19	-	
Zins- und Dividendeneinnahmen	24	48	45	64	24	
Abfluss aus investiver Tätigkeit	101	-310	-191	-255	-541	
Kapitaleinzahlungen	-	-	-	2	-	
Dividendenzahlungen an Aktionäre	-67	-32	-63	-46	-20	
Aktienrückkauf	-253	-12	-	-	-	
Kreditaufnahme	19	-261	-336	96	243	
Zinsausgaben	-56	-87	-106	-139	-46	
Sonstige finanzielle Einnahmen/Ausgaben	-1	16	-40	-10	-80	
Zufluss/Abfluss aus Finanzierungstätigkeit	-358	-376	-545	-97	97	
Veränderung Zahlungsmittel aus Geschäftstätigkeit	265	-75	2	84	-67	
Veränderung Zahlungsmittel durch Änderung des Konsolidierungskreises	-	1	-	4	-	
Veränderung Zahlungsmittel durch Wechselkursänderungen	-12	-8	1	2	3	
Zahlungsmittel zum Jahresende	394	141	223	220	130	

Informationen für die Aktionäre

Börsenzulassung	Börsen Brüssel und Frankfurt/Main
Reuters-Ticker	AGFAt.BR / AGEGR.DE
Bloomberg-Ticker	AGF BB / AGE GR
Datastream	B:AGF

Aktionärsstruktur (1. März 2004)

5%	Fidelity Investments
50%	freier Umlauf
25%	Gevaert
10%	Highfields Capital
10%	eigene Aktien

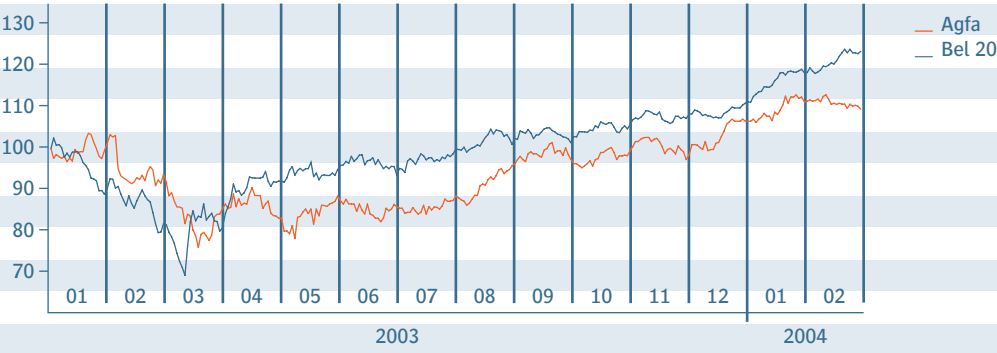


Aktieninformationen

Tag der Börsenzulassung	1. Juni 1999
Zahl der ausgegebenen Aktien zum 31. Dez. 2003	126.000.000
Marktkapitalisierung zum 31. Dez. 2003	2.848 Millionen Euro

(IN EURO)	2003	2002	2001	2000	1999
Ergebnis je Aktie (netto)	2,44	1,39	-2,06	1,21	0,10
Operativer Netto-Cashflow pro Aktie	3,95	4,38	5,27	3,11	2,69
Bruttodividende	0,75	0,50	0,23	0,45	0,33
Börsenkurs zum Jahresende	22,60	21,25	15,19	25,39	21,15
Jahreshöchstkurs	22,71	21,41	25,85	29,16	22,19
Jahrestiefstkurs	16,35	12,95	10,90	17,07	17,10
Durchschnittliches Handelsvolumen/Tag	207.507	156.681	136.710	225.084	199.579
Gewichtete Durchschnittsanzahl von Stammaktien	132.045.438	139.611.425	139.927.261	140.000.000	140.000.000

Agfa-Aktienkurs zum BEL-20



Ansprechpartner

Investor Relations Department	Telefon: +32.(0)3.444 5932
Septestraat 27	Fax: +32.(0)3.444 4485
B-2640 Mortsel, Belgien	investor.relations@agfa.com
www.agfa.com/investors	

Termine 2004 - 2005

Hauptversammlung	27. April 2004 um 11.00 Uhr
Außerordentliche Hauptversammlung	27. April 2004 - im Anschluss an die Hauptversammlung
Auszahlung der Dividende für 2003	28. April 2004
Ergebnis des ersten Quartals 2004	13. Mai 2004
Halbjahresergebnis 2004	19. August 2004
Ergebnis des dritten Quartals 2004	18. November 2004
Jahresergebnis 2004	im März 2005
Hauptversammlung	26. April 2005 um 11.00 Uhr